

Masterplan Kommunikationsorte

Ergebnisse der Regionalstrategie Daseinsvorsorge der Verbandsgemeinde Daun für den IS-Bereich Kommunikationsorte

IfR Institut für Regionalmanagement

Dipl.-Ing. agr. Andrea Soboth
Dipl.-Ing. agr. Caroline Seibert

MoReData GmbH

Dipl. math. Martin Mogk
Dipl.-Ing. agr. Torsten Günther

Stand: Oktober 2013



Liebe interessierte Leserinnen und Leser,

im Rahmen des Aktionsprogramms "Modellvorhaben der Raumordnung" des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS) hat die Verbandsgemeinde Daun als Modellregion eine Regionalstrategie entwickelt. Rein organisatorisch betrachtet lässt sich MORO für die Verbandsgemeinde Daun als Folgeprojekt in den WEGE-Prozess einbetten.



Im Verlauf des Projektes wurden in der Verbandsgemeinde Daun drei Infrastrukturbereiche in verschiedenen Arbeitskreisen erarbeitet. Intensiv kümmerte man sich um die Bereiche Kommunikationsorte, Generationenstätten und Pflege. Zunächst wurde mithilfe zahlreicher Akteure, insbesondere beim Masterplan Kommunikationsorte durch die Ortsbürgermeister in der Verbandsgemeinde Daun, der Status quo festgestellt. Aufgrund dieser Fakten wurden dann kurzfristige Maßnahmen erarbeitet, aber auch eine Strategie auf langfristige Sicht entwickelt, die bis ins Jahr 2030 reicht.

Ziele sind hierbei insbesondere die Entwicklung von Betreuungsangeboten für verschiedene Generationen, die Sicherstellung einer wohnortnahen Pflegeinfrastruktur (stets ambulant vor stationär) sowie die mittelfristige Anpassung der vorhandenen Kommunikationsgebäude (Dorfgemeinschaftshäuser etc.) an den zukünftigen Bedarf bei Optimierung von Kommunikationsmöglichkeiten mit der Maßgabe, dass in jeder Ortsgemeinde mindestens ein Kommunikationsort verfügbar ist.

Nun gilt es die Ergebnisse weiterzuentwickeln und die Ansätze zu verstetigen. Wir bleiben auf diesem WEG.

Mit besten Grüßen aus dem GesundLand Vulkaneifel

A handwritten signature in black ink, which appears to read "Werner Klöckner". The signature is written in a cursive, slightly stylized script.

Werner Klöckner
Bürgermeister der Verbandsgemeinde Daun

Die MORO-Masterpläne können auch online unter folgendem Link gelesen werden:
www.daun.de/wege

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	5
2. Vision der Verbandsgemeinde Daun und Vision im Infrastruktur- bereich Kommunikationsorte	13
3. Datengrundlage	15
4. Methodik	16
4.1. Übersicht	16
4.2. Flächendeckende Erhebung der Auslastungssituation in den Bürgerhäusern und Mehrzweckhallen in der Verbandsgemeinde Daun	16
4.3. Erarbeitung eines Gebäudeexposés sowie einer transparenten Einnahmen-Ausgaben-Übersicht für Kommunikationsgebäude	21
4.4. Qualitative Bedarfsanalyse der Nutzer der Kommunikationsorte eines Dorfes zu ihren Ansprüchen an ihre Kommunikationsorte in 2030	24
4.5. Qualitative Erreichbarkeitsanalyse für Kommunikationsorte	25
4.6. Bewusstseinsbildung	26
5. Aktuelle Kommunikationslandschaft und ihre Angebotsstruktur	27
5.1. Kommunikationslandschaft in der Verbandsgemeinde Daun	27
5.1.1. Kommunikationslandschaft in der Verbandsgemeinde Daun im Überblick	27
5.1.2. Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun	27
5.2. Kommunikationslandschaft im Modelldorf Niederstadtfeld	30
6. Aktuelle Nachfrage nach Kommunikationsorten	35
6.1. Historische Entwicklung des Nachfragepotenzials nach Kommunikationsorten	35
6.1.1. Einführung	35
6.1.2. Nachfragepotenzial der Verbandsgemeinde Daun	35
6.1.3. Nachfragepotenzial in Niederstadtfeld	36
6.2. Auslastungssituation der Kommunikationsorte	37
6.2.1. Auslastungssituation der Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun	37
6.2.2. Auslastungssituation der Mehrzweckhallen/ Turnhallen in der VG Daun	49
6.2.3. Auslastungssituation der Kommunikationsorte in Niederstadtfeld	50
7. Zukünftige Nachfrage nach Kommunikationsorten	52
7.1. Gesellschaftlicher Wandel	52
7.1.1. Demographischer Wandel	52
7.1.2. Weitere Entwicklungen	54
7.2. Wünsche der Nutzer von Kommunikationsorten	54
7.2.1. Einleitung	54
7.2.2. Wünsche an die zukünftige Kommunikationslandschaft in der Verbandsgemeinde Daun	55

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

7.2.3. Wünsche an die zukünftige Kommunikationslandschaft in Niederstadtfeld.....	55
8. Gegenüberstellung von Kosten und Nutzen von Kommunikationsgebäuden	57
8.1. Einleitung	57
8.2. Jährlicher Zuschussbedarf und erkennbare Investitionskosten der Kommunikationsorte am Beispiel Niederstadtfeld.....	58
8.3. Nutzen der Kommunikationsorte am Beispiel der Gemeindehalle Niederstadtfeld.....	59
8.4. Gegenüberstellung von jährlichem Zuschussbedarf und Investitions- kosten zum Nutzen der Gemeindehalle in Niederstadtfeld	60
8.5. Fazit.....	61
9. Empfehlungen zum Umgang mit der Kommunikationslandschaft in ländlichen Räumen	63
9.1. Einleitung	63
9.2. Prozess einer ganzheitlichen Weiterentwicklung der Kommunika- tionslandschaft im Dorf	63
9.2.1. Einleitung.....	63
9.2.2. Prozess in Niederstadtfeld	63
9.2.3. Prozessvorschlag zur ganzheitlichen Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft	65
9.3. Szenarien zur Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft	69
9.3.1. Einleitung.....	69
9.3.2. Szenarien der Kommunikationsgebäude in Niederstadtfeld	70
9.3.3. Fazit.....	75
9.4. Belegungskonzepte für Kommunikationsgebäude	75
9.4.1. Gründe für die Beschäftigung mit Belegungskonzepten	75
9.4.2. Ansatzpunkte der Belegung	76
9.4.3. Fazit.....	79
10. Ausblick und nächste Schritte	80
11. Anhang.....	81

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Kommunikationsgebäude in Dörfern im Überblick	7
Abbildung 2: Kommunikationsplätze in Dörfern im Überblick.....	8
Abbildung 3: Kommunikationslandschaft in Niederstadtfeld.....	31
Abbildung 4: Geclusterte Auslastungssituation in den Bürgerhäusern der Verbandsgemeinde Daun – Prozentualer Anteil der Bürgerhäuser pro Cluster.....	39
Abbildung 5: Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun, geclustert nach Auslastung mit regelmäßigen Veranstaltungen, 8 bis 22 Uhr	41

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 6: Mittlere Nutzung der Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun durch regelmäßige Veranstaltungen, 8 bis 22 Uhr (insgesamt und raumbezogen) in Prozent.....	42
Abbildung 7: Mittlere Nutzungsdauer der Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun durch regelmäßige Veranstaltungen, 8 bis 22 Uhr, in Stunden	43
Abbildung 8: Nutzungsdauer der Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun für regelmäßige Veranstaltungen, geclustert nach Stundenklassen.....	44
Abbildung 9: Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun: regelmäßige Veranstaltungen: durchschnittliche Anzahl der Nutzer innerhalb einer Woche und Verteilung auf die Altersklassen	45
Abbildung 10: Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun: regelmäßige Veranstaltungen: mittlere Anzahl Veranstaltungen innerhalb einer Woche und Verteilung auf die Altersklassen	46
Abbildung 11: Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun: Anzahl unregelmäßiger Veranstaltungen im Mittel pro Jahr	47
Abbildung 12: Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun: mittlere Anzahl Nutzer unregelmäßiger Veranstaltungen pro Jahr.....	48
Abbildung 13: Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun: mittlere Anzahl Nutzer unregelmäßiger Veranstaltungen	49
Abbildung 14: Bevölkerungsvorausschätzung der Verbandsgemeinde Daun bis 2030, mittlere Variante, Darstellung der Entwicklung in den Teilräumen	52
Abbildung 15: Szenarien der Kommunikationsgebäude in Niederstadtfeld	71
Abbildung 16: Detaillierung Szenario 2	72
Abbildung 17: Vergleich Status-quo-Szenario mit dem Szenario 5	74

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Anzahl der Räumlichkeiten der in der Auslastungsabfrage erfassten Bürgerhäuser	28
Tabelle 2: Kommunikationsorte in Niederstadtfeld: Barrieren, Erreichbarkeitsprobleme und Lösungsvorschläge	33
Tabelle 3: Geclusterte Auslastungssituation in den Bürgerhäusern der Verbandsgemeinde Daun – Anzahl Bürgerhäuser pro Cluster.....	38
Tabelle 4: Auslastungssituation in den 41 erfassten Bürgerhäusern der Verbandsgemeinde Daun – anonymisiert	39
Tabelle 5: Bevölkerungsvorausschätzung für die Verbandsgemeinde Daun mit ihren fünf Teilräumen, mittlere und untere Variante – rückläufige Bevölkerung.....	53
Tabelle 6: Bevölkerungsvorausschätzung für die Verbandsgemeinde Daun mit ihren fünf Teilräumen, mittlere und untere Variante – älter werdende Bevölkerung.....	53

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

1. Einleitung

→ Regionalstrategie Daseinsvorsorge und der WEGE-Prozess

Die Verbandsgemeinde Daun hat im Rahmen des Aktionsprogramms regionale Daseinsvorsorge als Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung eine Regionalstrategie Daseinsvorsorge erarbeitet. Hierbei wurden folgende Infrastrukturbereiche bearbeitet:

- Pflege
- Betreuung 0- bis 6-Jährige und Begegnungsangebote für Jung und Alt
- Kommunikationsorte

Im April 2010 startete die Verbandsgemeinde Daun den Prozess „WEGE – Wandel erfolgreich gestalten!“. Ziel des WEGE-Prozesses ist es, die Verbandsgemeinde Daun vor dem Hintergrund des demographischen Wandels zukunftsfähig aufzustellen. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen neue WEGE erprobt werden. Anleihen macht der WEGE-Prozess dabei beim Change Management und überträgt dieses auf die Situation in einer ländlichen Gemeinde. Die Verbandsgemeinde Daun verfolgt hierbei die Vision „In der Verbandsgemeinde Daun leben – in einer gesunden Welt zu Hause“ (visionäre Strukturentwicklung). Mittels diverser Projekte wird die Vision nun schrittweise realisiert. Eines dieser Projekte war die Erarbeitung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun und ihre Ortsgemeinden.

Nachfolgende Argumente belegen die Notwendigkeit, sich bereits heute mit der Frage der Weiterentwicklung der Kommunikationsinfrastruktur zu beschäftigen:

→ Bedeutung von Kommunikation in Dörfern

Zentraler Entwicklungsfaktor für Dörfer, wenn sie sich mit Veränderungsprozessen aufgrund des demographischen Wandels zu beschäftigen haben, ist eine aktive und lebendige Dorfgemeinschaft. So formuliert das Berlin-Institut in der Studie „Die Zukunft der Dörfer“ wie folgt:

„Im entlegenen ländlichen Raum werden sich in Zukunft nur jene Dörfer stabilisieren, in denen eine aktive Bürgerschaft für attraktive Lebensbedingungen sorgt. Wo kein Gemeinschaftsgefühl entsteht, wo keine Innovation stattfindet, wird der demographische Niedergang nicht aufzuhalten sein. Bürgerschaftliches Engagement kann bei geringen Kosten erheblich zur Daseinsvorsorge beitragen und den sozialen Zusammenhalt stärken.“¹

¹ Berlin-Institut (Hg.): Die Zukunft der Dörfer. Zwischen Stabilität und demografischen Niedergang. November 2011, S. 74.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Doch was ist der Kern dessen, was eine aktive und lebendige Dorfgemeinschaft ausmacht? Die Aktivität und die Lebendigkeit von Dorfgemeinschaften lassen sich beschreiben über die Art und die Ausgestaltung von sozialen Prozessen, die in den Dörfern stattfinden. Wie und wo Menschen in Kontakt kommen, was sie gemeinsam für das Dorf in Gänze oder in Teilbereichen tun, wie sie sich unterstützen und einander helfen sind alles Facetten, die sich als soziale Prozesse beschreiben lassen und durch Kommunikation gestaltet werden. Kommunikationsbeziehungen sind daher das verbindende Element der Menschen in einem Dorf, über sie muss man in der Quintessenz nachdenken, wenn man über die Gestaltung von aktiven und lebendigen Dorfgemeinschaften nachdenkt.

Doch Kommunikation findet nicht im luftleeren Raum statt, vielmehr verortet sie sich räumlich. Neben der Kommunikation im privaten Raum ist für den Blickpunkt der Regionalstrategie Daseinsvorsorge natürlich die Kommunikation im halb-öffentlichen und öffentlichen Raum relevant. Kommunikationsorte und -plätze als bauliche Fokussierung sind dabei von besonderem Interesse.

→ Breite Kommunikationslandschaft

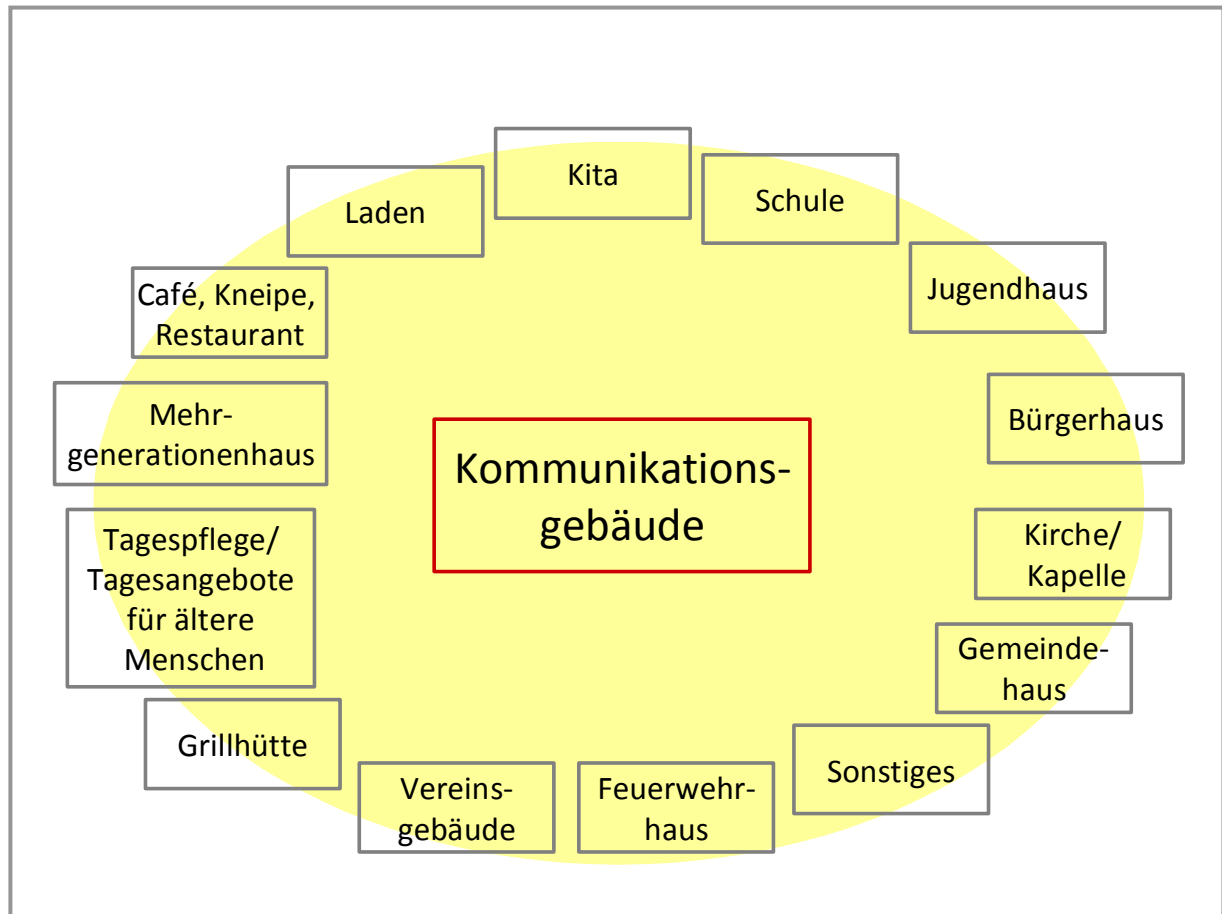
Betrachtet man die Kommunikationslandschaft in Dörfern heute, so zeigt sich eine Vielzahl von Kommunikationsorten und -plätzen. Die Kommunikationslandschaft ist dabei deutlich breiter aufgestellt als man auf dem ersten Blick vermuten mag.

Die beiden nachfolgenden Abbildungen zeigen im Überblick, was eine Kommunikationslandschaft im Dorf beinhalten kann.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 1: Kommunikationsgebäude in Dörfern im Überblick

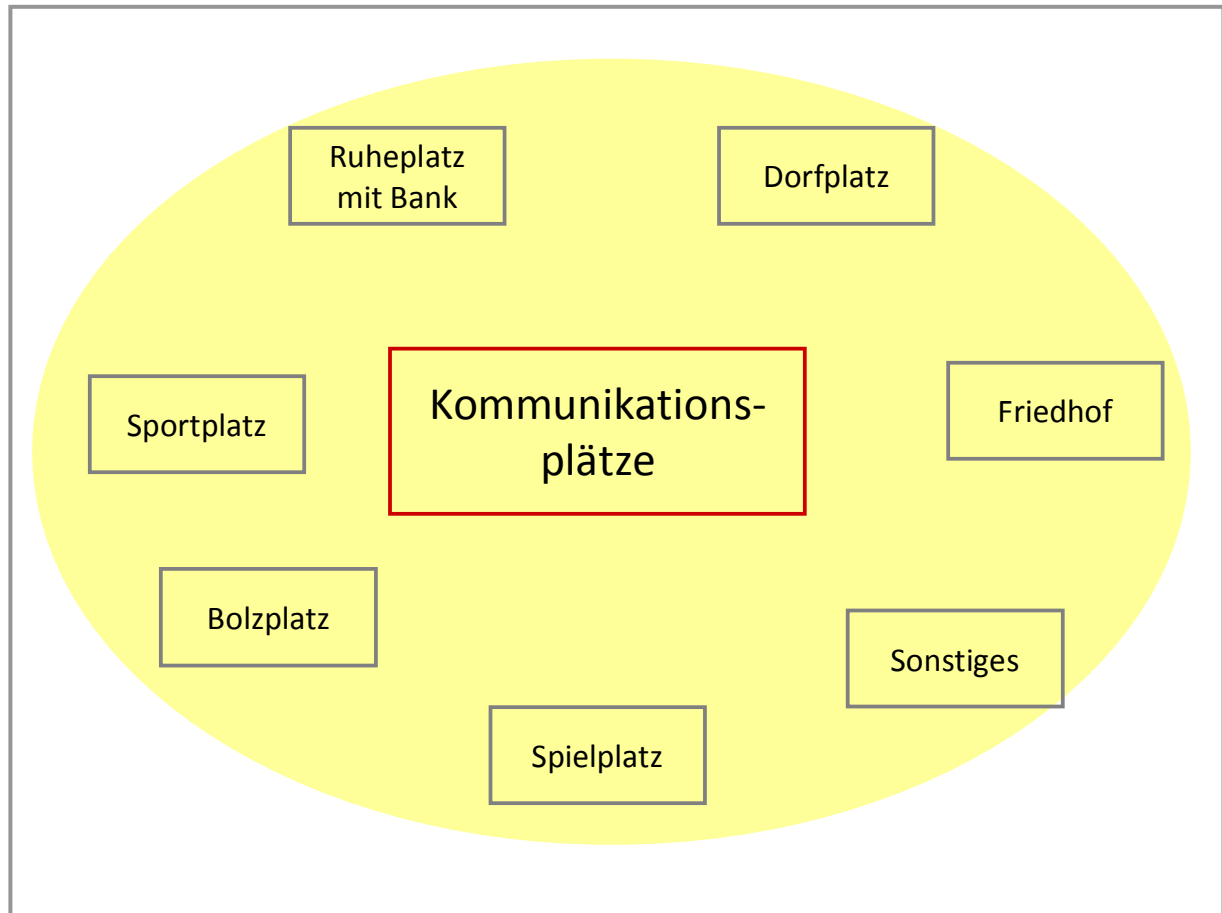


Quelle: eigene Darstellung.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 2: Kommunikationsplätze in Dörfern im Überblick



Quelle: eigene Darstellung.

Öffentliche und halb-öffentliche² Kommunikation findet an vielen verschiedenen Orten in den Dörfern statt. Über die Jahre hinweg ist die Kommunikationslandschaft dabei immer weiter ausdifferenziert worden. Dies hat zum einen damit zu tun, dass es seit der Nachkriegszeit ein deutliches politisches Interesse daran gab, im Zuge einer nachholenden Entwicklung der ländlichen Räume die Infrastruktur auszubauen. Die in dieser Zeit steigenden Bevölkerungszahlen und die strukturelle Unterversorgung des ländlichen Raums machten diese Ausbaustrategie verständlich und nachvollziehbar. Im Sinne des Ausgleichs räumlicher Disparitäten mit Blick auf die im Grundgesetz zunächst formulierte Einheitlichkeit, spätere Gleichwertigkeit der Lebensbedingungen wurde in den Dörfern die soziale Infrastruktur ausgebaut, dazu zählten auch die Bürgerhäuser, Vereinsgebäude etc.

Parallel zu dieser baulichen Entwicklung der Kommunikationslandschaft vollzog sich eine Veränderung der Bedeutung des Dorfes als Lebensraum, den Albrecht

² Hiermit sind private Gebäude gemeint, die aber öffentlich zugänglich sind wie z.B. Läden, Kneipen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Herrenknecht mit einer „Regionalisierung des Dorfes“ und dem Auftreten von vielfältigen „Dorf-Kulturen“ beschreibt.³ Individualisierung, Selbstverwirklichung und die Öffnung des eigenen Lebens- und Arbeitsalltags in die Region haben dazu geführt, dass sich das Dorfleben ausdifferenziert hat. Während früher – auch über die Bedeutung des Dorfes als Produktionsort unterstützt – das Dorf als Ganzes im Interesse der Dörfler stand, wurden die Betätigungsfelder und Interessenslagen vielfältiger. Nach Herrenknecht bedeutet dies *„allerdings nicht, dass die Bürger im Dorf weniger aktiv sind. Sie tun nur mehr für sich selbst, für ihre Privatsphäre, für ihre Verwandtschaft, in ihrem Freundeskreis, in ihrem Hobbyzirkel oder ihrem Verein. Die Aktivitäten haben sich nach innen verlagert, auf ausgewählte Tätigkeiten und kulturelle Teilgruppen reduziert. [...] Dieser neue Unterbau einer aktiven dörflichen Halb-Öffentlichkeit hat zu einer Aushebelung alter dörflicher Funktionsmechanismen geführt. Die frühere Orientierung auf die eine Dorfmitte wurde durch den heute vorherrschenden dezentralen Lebensstil des Neubauviertels ersetzt. Das heutige Dorf wird von seinen Rändern aus regiert. Die einstige Mitte ist außer Kraft gesetzt. Das heutige Dorf besteht aus vielen „Mitten“, vielen „Lebensmittelpunkten“ von unterschiedlichen Aktivitäten, Orten und Kulturkreisen.“*⁴

Die Ausdifferenzierung der Kommunikationslandschaft lässt sich somit auch soziologisch begründen.

→ Rückgang der Nachfrage bei rückläufiger Bevölkerung

Ein Blick auf die Ausdifferenzierung der Kommunikationslandschaft in Regionen mit Schrumpfungstendenzen zeigt vielfältige Herausforderungen. Eine rückläufige Bevölkerung bedeutet bei gleich bleibendem Angebot für die meisten Kommunikationsorte einen Rückgang in der Nachfrage. Sind viele Kommunikationsorte vorhanden, verstärkt sich dieser Effekt noch durch Verdünnung. Fragen der Tragfähigkeit der Infrastruktur stehen damit im Raum, ebenso die Frage, wie bei knappen öffentlichen Kassen die Infrastruktur an (halb)-öffentlichen Kommunikationsorten zukünftig finanziert werden kann.

→ Älter werdende Bevölkerung benötigt neue Kommunikationsangebote

Darüber hinaus muss bei der Beschäftigung mit der Kommunikationslandschaft bedacht werden, dass die demographische Entwicklung nicht nur eine rückläufige Bevölkerung bedeutet, sondern in der Regel auch eine Verschiebung hin zu einer deutlich älteren Bevölkerung.

³ Albert Herrenknecht: Die Regionalität des Dorfes – kurze Einführung in die regionale Dorfgesellschaft. Pro Provincia Paper – Regionales Dorf Nr. 1. [www.pro-provincia.de Zugriff vom 26.3.2013]

Albert Herrenknecht: Die Individualisierung des Dorfes – acht Thesen zur gesellschaftlichen Realität des heutigen „Regionalen Dorfes“. Pro Provincia Paper – Regionales Dorf Nr. 1. [www.pro-provincia.de Zugriff vom 26.3.2013]

⁴ Albert Herrenknecht: Die Individualisierung des Dorfes – acht Thesen zur gesellschaftlichen Realität des heutigen „Regionalen Dorfes“. Pro Provincia Paper – Regionales Dorf Nr. 1, Seite 6. [www.pro-provincia.de Zugriff vom 26.3.2013]

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Eine alte Gesellschaft hat jedoch andere Bedürfnisse an das Dorfleben und an die Kommunikation im Dorf, die sozialen Prozesse verändern sich und müssen neu gestaltet werden. Wie dies in einer lebensweltlich ausdifferenzierten Gesellschaft aussehen kann, ist unklar. Noch liegen kaum Erfahrungen vor, wie man eine alte Gesellschaft auf dem Land gestaltet. Klar ist jedoch, dass dies Auswirkungen auf die Kommunikationslandschaft haben wird – auf die Nachfrage nach Kommunikationsorten und auch auf die dort verortete Angebotsstruktur.

→ Vereinslandschaft verändert sich

Dabei ist mit zu berücksichtigen, dass eine Reihe von Kommunikationsorten wie bspw. Vereinsheime und Sportanlagen durch die Vereine in Dörfern selbst betrieben werden. Die Vereine, die ein wichtiger Aktivposten des dörflichen Lebens sind, haben oftmals mit den bekannten Problemen zu kämpfen. Nachwuchsmangel und damit verbunden Überalterung des Vereins sowie Schwierigkeiten, Personen für ein dauerhaftes Engagement in der Vereinsarbeit zu finden, sind hier zu nennen. Damit verändert sich die Vereinslandschaft, Spielgemeinschaften entstehen oder Vereine verschwinden ganz. Was mit den zugehörigen Kommunikationsorten geschieht, darüber muss nachgedacht werden.

→ Laden, Café, Kneipe ziehen sich aus den Dörfern zurück

Neben den Kommunikationsgebäuden und –plätzen, die durch die öffentliche Hand bereit gestellt werden, findet halb-öffentliche Kommunikation auch an privaten Orten wie Läden, Cafés, Kneipen und Restaurants statt. In Regionen mit Schrumpfungsprozessen findet sehr häufig ein Rückzug dieser Kommunikationsorte statt, die Dörfer verlieren damit wichtige Orte der Alltagsbegegnung. Insbesondere für alte Menschen mit geringerer Mobilität ist dies problematisch.

→ Manche Dörfer entwickeln sich immer mehr zu sog. „Schlafdörfern“

In einigen Dörfern lässt sich eine Entwicklung hin zu sog. Schlafdörfern beobachten. Große Teile der erwerbstätigen Bevölkerung pendeln tagsüber zum Arbeiten aus, ebenso verlassen Kinder und Jugendliche das Dorf, um den Kindergarten oder die Schule zu besuchen oder einer Ausbildung nachzugehen. Die Hauptnutzergruppe sind dann die alten, weniger mobilen Bürgerinnen und Bürger.

→ Inhaltliche Prozessanlage

Zur Bearbeitung des Infrastrukturbereichs Kommunikationsorte wurde eine differenzierte Prozessanlage gewählt. Da die Verbandsgemeinde Daun mit ihren 38 Ortsgemeinden über eine breite Kommunikationslandschaft verfügt, war es nicht möglich in allen Dörfern alle Kommunikationsgebäude und –plätze zu betrachten. Aus diesem Grund wurde eine parallele Bearbeitung gewählt mit einem detaillierten Blick auf die Kommunikationslandschaft in einem Modelldorf und einem Blick auf

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

alle in der Verbandsgemeinde Daun vorhandenen Bürgerhäuser und Mehrzweckhallen.

→ Betrachtung von Bürgerhäusern in allen Ortsgemeinden und Stadtteilen

In allen Ortsgemeinden und Stadtteilen wurde die Auslastung der Bürgerhäuser und Mehrzweckhallen untersucht.

→ Niederstadtfeld als Modelldorf für Kommunikationsorte

Im Modelldorf Niederstadtfeld wurden in einem ganzheitlichen Ansatz alle Kommunikationsorte betrachtet und analysiert. Dabei wurden die Kommunikationsgebäude und -plätze aufgenommen und beschrieben, die Auslastung erhoben, Kosten und Einnahmen betrachtet und Strategien zur Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft in Niederstadtfeld erarbeitet. Insgesamt wurde hier das Ziel verfolgt, eine übertragbare Methodik zu erarbeiten, die den anderen Dörfern hilft, sich ebenfalls mit ihrer Kommunikationslandschaft in Gänze zu beschäftigen. Die Arbeiten im Modelldorf wurden begleitet durch den Ortsgemeinderat Niederstadtfeld und die Träger der Kommunikationsorte. Die Bürgerinnen und Bürger von Niederstadtfeld wurden über eine Dorfwerkstatt eingebunden.

→ Breite Prozessstruktur: Ortsbürgermeisterdienstversammlungen und Arbeitskreis Kommunikationsorte

Zur Begleitung des Erarbeitungsprozesses wurden hier zwei Arbeitszusammenhänge genutzt.⁵

⁵ Der ursprünglich für die Erarbeitung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge Arbeitskreis Kommunikationsorte mit teilräumlichen Unterarbeitsgruppen wurde so nicht durchgeführt. Der Arbeitskreis sollte nach Projektplanung aus den Ortsbürgermeistern der beteiligten 38 Ortsgemeinden, der Verbandsgemeindeverwaltung, Vereins- und Kirchenvertretern, Architekten etc. besetzt werden. Nach der 1. Arbeitskreis-Sitzung, auf der nur 6 Ortsgemeinden vertreten waren, wurde deutlich, dass es nicht gelingen würde, die Mehrzahl der Ortsgemeinden für diesen Arbeitskreis zu gewinnen. Dies hat viele Ursachen. Zum einen finden in der Verbandsgemeinde Daun viele Projekte und Initiativen (bspw. WEGE, DIE, Bürger für Bürger e.V.) statt, die sich zumindest im Teil an die Zielgruppe der Ortsbürgermeister richten. Viele Ortsbürgermeister meldeten terminliche Überlastung zurück, einige suchten Vertretungen aus dem Ortsgemeinde-Rat. Aufgrund der Komplexität des Themas erschien es aber auch nicht sinnvoll, wenn immer ein anderer Vertreter aus der jeweiligen Ortsgemeinde als am Arbeitskreis teilnehmen würde. Die Ortsbürgermeister haben zum anderen ein mehr strategisches Interesse an der Fragestellung, benötigen eher zentrale Ergebnisse und ihre Erläuterung für ihre kommunalpolitische Arbeit.

Prozessual wurden daher folgende Änderungen vorgenommen:

- Verzicht auf die teilräumlichen Arbeitskreise, da diese mit Ortsbürgermeistern aus besagten Gründen nicht kontinuierlich besetzt werden können.
- Einbindung aller Ortsbürgermeister über Ortsbürgermeisterdienstversammlungen, auf denen relevante Erkenntnisse und Zwischenschritte vorgestellt und diskutiert werden. Da hier i.d.R. die Ortsbürgermeister fast vollständig anwesend sind, wird so die breite kommunalpolitische Einbindung in den Prozess sichergestellt.
- Aufstellung des Arbeitskreises Kommunikationsorte als kleiner Fach-Arbeitskreis.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Um alle Orte in der Modellregion Verbandsgemeinde Daun zu erreichen, wurden im Projekt drei Ortsbürgermeisterdienstversammlungen durchgeführt, zu denen auch die Ortsvorsteher der Stadtteile eingeladen wurden, ebenso zu einem Termin auch der Verbandsgemeinderat. Wichtig war es hier vor allem, alle Orte zu erreichen und eine Bewusstseinsbildung für die aktuelle Auslastungssituation in den Bürgerhäusern und Mehrzweckhallen anzustoßen. Darüber hinaus wurde die Versammlung dazu genutzt, über die Erkenntnisse aus dem Modelldorf Niederstadtfeld zu informieren und die anderen Orte zu befähigen, sich ebenfalls ganzheitlich mit ihrer Kommunikationslandschaft zu beschäftigen.

Zusätzlich wurde ein Facharbeitskreis einberufen, der sowohl die Arbeit im Modelldorf Niederstadtfeld als auch die Arbeiten im gesamten Projektgebiet begleitet hat. Ihm gehörten an: der Verbandsbürgermeister, die Verbandsgemeindeverwaltung (Bauabteilung, MORO-Geschäftsstelle, WEGE-Büro), Vertreter aus dem Kreis der Ortsbürgermeister (Ortsbürgermeister aus Mückeln, Darscheid und Niederstadtfeld) sowie das IfR.

Eine Exkursion zu guten Beispielen von belebten Kommunikationsorten, an der Vertreter aus den Ortsgemeinden teilnahmen, rundeten die Arbeiten in diesem Infrastrukturbereich ab.

→ Gliederung des Masterplans Kommunikationsorte

Der Masterplan Kommunikationsorte legt in Kapitel 2 die Vision der Verbandsgemeinde Daun dar und verdeutlicht welche Bedeutung Kommunikation für eine gesunde Verbandsgemeinde hat. In Kapitel 3 werden die Datengrundlagen vorgestellt, Kapitel 4 gibt informiert über die verwendeten Methoden. Hier erfolgt auch eine Bewertung der einzelnen methodischen Bausteine. Die aktuelle Angebotsstruktur an Kommunikationsorten findet sich in Kapitel 5, ergänzt um eine Darlegung der aktuellen Nachfrage nach Kommunikationsorten in Kapitel 6 und der zukünftigen Nachfrage in Kapitel 7. In Kapitel 8 werden exemplarisch am Beispiel des Modelldorfes Niederstadtfeld die Kosten von Kommunikationsgebäuden in Beziehung zum Nutzen gestellt. Die Weiterentwicklung einer visionskonformen Angebotsstruktur ist der inhaltliche Kern in Kapitel 9. Hier finden sich neben einem Vorschlag zur ganzheitlichen Herangehensweise im Themenfeld Kommunikationslandschaft verschiedene Hinweise zu Belegungskonzepten von Kommunikationsgebäuden. Der Ausblick und die nächsten Schritte beschließen in Kapitel 10 den Masterplan Kommunikationsorte.

-
- Modelldorf für Kommunikationsorte

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

2. Vision der Verbandsgemeinde Daun und Vision im Infrastrukturbereich Kommunikationsorte

Die Verbandsgemeinde Daun orientiert ihre Entwicklung an der **Vision „In der Verbandsgemeinde Daun leben – in einer gesunden Welt zu Hause. Lebenswert-gesunder Lebens-, Wohn- und Wirtschaftsstandort“**.

Grundsätzlich liegt der Vision und damit auch der Entwicklung hin zu einer gesunden Verbandsgemeinde Daun ein ganzheitliches Gesundheitsverständnis im Sinne der Salutogenese zugrunde. Mit ganzheitlich ist gemeint, dass neben der physischen auch die seelische, geistige, ökologische und soziale Gesundheit zu berücksichtigen ist. Es werden natürlich auch die Menschen in den Blick genommen, die nicht (mehr) gesund sind und die der Hilfe und Pflege bedürfen.

Das Modell der Salutogenese geht auf den israelisch-amerikanischen Medizinsoziologen Aaron Antonovsky zurück. Er fragt danach, warum Menschen gesund bleiben – trotz hoher Belastungen, gesundheitsgefährdender Einflüsse – oder wie sie es schaffen, sich von Erkrankungen zu erholen. Antonovsky löst sich damit vom klassischen medizinischen Verständnis, der Pathogenese, die nach der Entstehung und den Bedingungen von Krankheit fragt. In der Vision der Verbandsgemeinde Daun soll das Thema Gesundheit zukünftig alle Lebens-, Wohn- und Arbeitsbereiche berühren und damit ganzheitlich in allen Bereichen die Entwicklung leiten.

Auch der Infrastrukturbereich Kommunikationsorte ordnet sich der Vision der gesunden Verbandsgemeinde unter. Eine gesunde Verbandsgemeinde muss eine Verbandsgemeinde sein, die über lebendige Dörfer mit einem starken sozialen Zusammenhalt verfügt. Der Austausch der Menschen untereinander im Sinne vielfältiger Kommunikationsbeziehungen auch zwischen den Generationen, die Teilhabe an der Gestaltung des eigenen Lebensraums und am Dorfleben (sofern gewünscht) als Teil des persönlichen Bezugsraums machen den Kern aus. Die Ausgestaltung der Kommunikationsorte und die Angebote, die in ihr platziert werden, müssen diesem Verständnis folgen. Hinzu kommt, dass bei der Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft auch berücksichtigt werden muss, dass sie zukünftig bei einer rückläufigen Bevölkerung bezahlbar sein muss.

Die Vision lässt sich damit für den Bereich der Kommunikationslandschaft wie folgt konkretisieren:

Jedes Dorf soll auch in Zukunft mindestens ein belebtes Kommunikationsgebäude besitzen, da sich in diesem wichtige soziale Prozesse der Dorfgemeinschaft fokussieren lassen. Wenn es die Größe und das Aktivitätspotenzial (kritische Masse) des Dorfes ermöglichen, können möglicherweise auch mehrere belebte

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Kommunikationsgebäude vorhanden sein.⁶ Das belebte Kommunikationsgebäude übernimmt die Funktion eines Dreh- und Angelpunktes für das Dorf und bindet damit das soziale Bedürfnis nach einer gemeinsamen Dorfmitte.

Das belebte Kommunikationsgebäude ist Teil der Kommunikationslandschaft. In einer ganzheitlichen Betrachtung ist die Kommunikationslandschaft die bauliche Ausprägung der Kommunikationsbeziehungen und sozialen Prozesse im Dorf. Beides befindet sich im Einklang und wird gemeinsam weiterentwickelt. Die Entwicklung der Kommunikationslandschaft ist damit eine Entwicklung der Dorfgemeinschaft.

Die Kommunikationslandschaft mit dem belebten Kommunikationsgebäude ist so aufgestellt, dass sie langfristig bezahlbar bleibt, Auslastung ist gegeben, Kosten und Nutzen sind gegeneinander austariert. Neue Nutzungen sind etabliert worden. Darüber hinaus ist der Blick über den Tellerrand des einzelnen Dorfes in den Teilraum hinein gegeben.⁷

In einer gesunden Kommunikationslandschaft sind die Anforderungen, die sich aus einer strukturell älteren Bevölkerung ergeben, berücksichtigt. Angebote für alte Menschen sind in ihrem Sozialraum möglich, der Kontakt zwischen den Generationen ist gegeben.

Um die Vision zu erreichen, bedeutet dies, dass aufbauend auf der heutigen Kommunikationslandschaft parallel zur Weiterentwicklung der Dorfgemeinschaft ein Prozess in Gang zu setzen ist, der zum einen die heutigen Anforderungen und Wünsche der Dorfgemeinschaft an die Kommunikationslandschaft aufnimmt, zum anderen aus dem Bild der Zukunft heraus Angebote entwickelt.

Um mindestens ein belebtes Kommunikationsgebäude als sozialen Dreh- und Angelpunkt zu erhalten, wird es notwendig sein, verschiedene Angebote und Dienstleistungen in diesem Kommunikationsgebäude zu binden und eng mit dem Dorf zu verzahnen. Nur so wird es gerade in kleinen Dörfern mit rückläufiger Bevölkerung möglich sein, eine ausreichend große kritische Masse an Engagement zur Entwicklung, Belebung und dauerhaften Begleitung zu erhalten. Dies bedeutet jedoch auch, dass sich im Entwicklungsprozess die Notwendigkeit ergeben kann, die Kommunikationslandschaft zu fokussieren und langfristig zu reduzieren. Dies wird insbesondere dann notwendig werden, wenn viele Kommunikationsorte vorhanden sind und die Auslastung nicht gegeben ist.

⁶ In sehr kleinen Orten muss das eine belebte Kommunikationsgebäude nicht zwangsläufig ein Bürgerhaus mit einem großen Saal sein, einen Treffpunkt für die Dorfgemeinschaft sollte es jedoch auch hier geben.

⁷ Dies macht insbesondere bei Vereinsgebäuden und bereits heute teilträumlich organisierten Mehrzweckhallen Sinn. Eine Vision für die Kommunikationsplätze in 2030 wurde noch nicht konkretisiert, hier zeichnet sich jedoch ab, dass insbesondere bei Sportplätzen ein teilträumlicher Blick notwendig ist.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

3. Datengrundlage

In die Erarbeitung des Masterplans Kommunikationsorte für die Verbandsgemeinde Daun sind folgende Datengrundlagen eingeflossen:

- Björn Schwarze, Klaus Spiekermann (2012): Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung 2010 bis 2030 für die Verbandsgemeinde Daun
- Björn Schwarze, Klaus Spiekermann (2012): Räumliche Disaggregation der kommunalen Bevölkerungsvorausschätzung 2010 bis 2030 für die Verbandsgemeinde Daun
- Ergebnisse der Auslastungsabfrage aller Bürgerhäuser und Mehrzweckhallen in der Verbandsgemeinde Daun für den Zeitraum September 2011 bis August 2012
- Aus dem Modelldorf Niederstadtfeld:
 - Auslastungssituation der Kommunikationsgebäude
 - Einnahmen- und Ausgabenübersicht für die einzelnen Kommunikationsgebäude
 - Gebäudeexposés zu den Kommunikationsgebäuden
 - Wünsche der Niederstadtfelder an ihre Kommunikationsgebäude in der Zukunft
- Expertenwissen der Mitglieder des Arbeitskreises Kommunikationsorte

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

4. Methodik

4.1. Übersicht

Folgende Methoden wurden im Rahmen der Erarbeitung des Masterplans Kommunikationsorte angewandt:

- Flächendeckende Erhebung der Auslastung aller Bürgerhäuser und Mehrzweckhallen in der Verbandsgemeinde Daun mit entsprechender Auswertung
- Erarbeitung eines Gebäudeexposés sowie einer transparenten Einnahmen-Ausgaben-Übersicht und entsprechende Anwendung in den Kommunikationsgebäuden des Modelldorfes Niederstadtfeld
- Durchführung einer qualitativen Bedarfsanalyse der Nutzer der Kommunikationsorte eines Dorfes zu ihren Ansprüchen an ihre Kommunikationsorte in 2030 im Modelldorf Niederstadtfeld
- qualitative Erreichbarkeitsanalyse für Kommunikationsorte
- Bewusstseinsbildung

Die Methodik der Erarbeitung der Bevölkerungsvorausschätzungen und der räumlichen Disaggregation ist in den entsprechenden Arbeitspapieren dargelegt. Diese Bausteine wurden von den Zentralen Datendiensten des Forschungsgebers, Spiekermann & Wegener übernommen.

4.2. Flächendeckende Erhebung der Auslastungssituation in den Bürgerhäusern und Mehrzweckhallen in der Verbandsgemeinde Daun

→ **Insgesamt 43 Bürgerhäuser und neun Mehrzweckhallen in der Verbandsgemeinde Daun**

Insgesamt gibt es in der Verbandsgemeinde Daun 43 Bürgerhäuser und neun Mehrzweckhallen.

In der Verbandsgemeinde Daun wurden alle Ortsbürgermeister und Ortsvorsteher zur Auslastungssituation des Bürgerhauses befragt.

Ebenso erfolgte eine Auslastungsabfrage für die Mehrzweckhallen, die seitens der Verbandsgemeinde Daun verwaltet werden. Ansprechpartner war hier die Verbandsgemeindeverwaltung Daun.

→ **Schriftliche Auslastungsabfrage mit zwei Validierungsphasen**

Die Abfrage der Auslastung erfolgte per E-Mail an die Ortsbürgermeister und Ortsvorsteher im September 2012. Zuvor wurden die auszufüllenden Excel-Dateien detailliert auf der ersten Ortsbürgermeisterdienstversammlung am 13.09.2012

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

erläutert. Es folgten zwei Validierungsphasen der Daten in Form von Klärungen per Telefon und E-Mail – zunächst zu missverständlich ausgefüllten Punkten bzw. bei falscher Zuordnung der Angaben und anschließend eine ergänzende Abfrage der Anzahl der Räumlichkeiten in den einzelnen Bürgerhäusern. Im ersten Schritt wurde vereinfacht von nur einem Raum ausgegangen. Es zeigte sich im Verlauf jedoch, dass die meisten Bürgerhäuser über mehrere Räumlichkeiten verfügen und eine Abfrage der genauen Anzahl einer durchschnittlichen Schätzung vorzuziehen ist.

Für Daten, die auch nach der zweiten Validierungsphase nicht umfänglich vorlagen, wurden Annahmen getroffen. Dies war jedoch nur in Einzelfällen nötig, so dass nach Einschätzung des IfR eine sehr valide Datengrundlage vorliegt.

Bei den Mehrzweckhallen gestaltete sich die Auslastungsabfrage deutlich schwieriger. Die Mehrzweckhallen werden durch die Verbandsgemeinde Daun verwaltet, so dass die zu den jeweiligen Uhrzeiten gemeldeten Gruppen schnell erfasst waren. Die Erfassung (Schätzung) der tatsächlichen Nutzer nach Anzahl und Altersgruppen war jedoch in den meisten Fällen nicht möglich, da diese sich aus unterschiedlichsten Gruppen mehrerer Ortsgemeinden zusammensetzten und die Ansprechpartner zum Teil in der Verbandsgemeindeverwaltung nicht bekannt oder nicht erreichbar waren. Nach einigen Versuchen der Validierung dieser Daten war klar, dass diese für eine Auswertung nicht valide genug werden würden. Da aber die Auslastung der Mehrzweckhallen durchweg hoch⁸ und somit kein Handlungsdruck erkennbar war, wurde auf eine detaillierte Auswertung der Auslastung der Mehrzweckhallen verzichtet.

→ Datenbasis: valide Auslastungsangaben für n= 41 Bürgerhäuser, sehr hohe Rücklaufquote der Befragung

Die statistischen Angaben zur Auslastung basieren auf Angaben aus 41 Bürgerhäusern⁹ der folgenden Ortsgemeinden und der Stadtteile der Stadt Daun:

Betteldorf / Bleckhausen / Brockscheid / Daun-Boverath / Darscheid / Demerath / Deudesfeld / Dockweiler / Dreis-Brück / Ellscheid / Gillenfeld kath. Pfarrheim / Hinterweiler / Hörscheid / Immerath / Kradenbach / Kirchweiler / Mehren / Meisburg / Mückeln / Nerdlen / Daun-Neunkirchen / Niederstadtfeld / Oberstadtfeld / Daun-Pützborn / Daun-Rengen / Sarmersbach / Saxler / Schalkenmehren / Schönbach / Schutz / Steiningen / Daun-Steinborn / Strohn / Strotzbüsch / Üdersdorf, Ortsteil Trittscheid / Üdersdorf, Ortsteil Tettscheid / Üdersdorf / Udler / Utzerath / Weidenbach / Winkel

⁸ Diese Einschätzung gilt selbst dann, wenn man berücksichtigt, dass nicht jede angemeldete Gruppe ihren Termin auch immer wahrnimmt.

⁹ Kein Bürgerhaus im Befragungszeitraum hatten die Ortsgemeinden Gefell (hier erfolgt derzeit ein Neubau), Gillenfeld (hier fungiert das katholische Pfarrheim als Bürgerhaus, das wurde hier auch in die Auslastungsabfrage aufgenommen), Steineberg (hier soll aus der alten Kneipe ein Bürgerhaus werden) und Wallenborn. Ebenso gibt es im Stadtteil Gemünden kein Bürgerhaus. Die Stadt Daun verfügt über das Forum als Veranstaltungsraum, das in der Auslastungsabfrage aber nicht berücksichtigt ist. Für die Bürgerhäuser der Stadtteile Daun-Waldkönigen und Daun-Weiersbach liegen keine Auslastungsangaben vor.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Nahezu für alle Bürgerhäuser liegen Auslastungsangaben vor, die Rücklaufquote beträgt 95%, dies ist als sehr hoch einzustufen (N=43, n= 41).

Die Auslastungsangaben bezogen sich auf den Zeitraum September 2011 bis August 2012.

→ Erfasste Angaben zu Räumlichkeiten, Nutzern und Zeitpunkt/ Rhythmus der jeweiligen Nutzung

Folgende Angaben wurden auf Basis einer vorbereiteten Excel-Tabelle mit mehreren Tabellenblättern erfasst:

- Anzahl der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten in einem Bürgerhaus (Gliederung nach Saal, Besprechungs-/ Übungsraum, Jugendraum, Bibliothek)
- für regelmäßige Veranstaltungen:
 - Name der Veranstaltung
 - durchschnittliche Anzahl der Teilnehmer (Schätzung durch den Ortsbürgermeister/ Ortsvorsteher)
 - Altersklasse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (0 – 20 Jahre / 21 – 65 Jahre / > 65 Jahre / altersgemischt) (Schätzung durch den Ortsbürgermeister/ Ortsvorsteher)
 - Rhythmus der Veranstaltung (z.B. wöchentlich, monatlich)
 - Tag und Uhrzeit der Veranstaltung (Stundenplan zum Eintragen)
- für unregelmäßige Veranstaltungen:
 - Anzahl der Veranstaltungen (zum Teil auch lediglich Schätzung durch den Ortsbürgermeister/ Ortsvorsteher)
 - jeweils Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer (zum Teil Schätzung durch den Ortsbürgermeister/ Ortsvorsteher)
 - Unterscheidung nach zwei Arten unregelmäßiger Veranstaltungen:
 - Familienfeste
 - sonstige Veranstaltungen (z.B. Dorffest, Treffen des Ortsgemeinderates/ Ortsbeirates, Karnevalsveranstaltungen)

Somit wurden die Anzahl der Nutzer von Veranstaltungen sowie bei den regelmäßigen Veranstaltungen ihre Zuordnung zu der jeweiligen Altersklasse geschätzt. Vereinzelt wurden zudem die Anzahl und die Teilnehmerzahl von unregelmäßigen Veranstaltungen geschätzt. Somit handelt es sich hiermit um durchschnittliche Nutzerzahlen im Abfragezeitraum.¹⁰

¹⁰ Alternativ hätte man auch über einen kürzeren Zeitraum von bspw. vier Wochen die realen Nutzer der in diesem Zeitraum statt findenden Veranstaltungen in den Bürgerhäusern und Mehrzweckhallen zählen

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Da die Ortsbürgermeister und Ortsvorsteher aber zumeist einen sehr guten Überblick über die Aktivitäten in ihrem Ort haben, ist davon auszugehen, dass diese Schätzungen der Realität sehr nahe kommen.

Bei Unsicherheiten haben die Ortsbürgermeister und Ortsvorsteher zudem bei den Leitern der jeweiligen Gruppierungen noch einmal nachgehakt (bei regelmäßigen Veranstaltungen).

→ **Bezugsrahmen der Auswertung: Definition einer 100%igen Auslastung**

Um eine Auswertung der Daten vorzunehmen, musste zunächst definiert werden, was unter 100%iger Auslastung verstanden wird.

Eine 100%ige Auslastung wurde wie folgt definiert:

An jedem Tag wird das Bürgerhaus insgesamt von 8 bis 22 Uhr genutzt.

Zur Begründung:

- Bei der Auswahl der Uhrzeiten wurde sich an der Nachtruhe (22 Uhr bis 6 Uhr) orientiert, hierbei jedoch eine Nutzung morgens ab 8 Uhr als realistischer eingeschätzt.¹¹
- Auch wenn die meisten Bürgerhäuser über mehr als einen Raum verfügen, die zumindest für weitere regelmäßige Veranstaltungen genutzt werden könnten, wurde diese Definition gewählt. Anspruch an eine 100%ige Nutzung des Bürgerhauses war es hier, dass im ausgewählten Zeitraum überhaupt eine Nutzung im Bürgerhaus stattfindet. Damit stellt die hier gewählte Definition im Gegensatz zu einer Definition, die die Anzahl der Räume mit einbeziehen würde, tatsächlich eine Überschätzung der Auslastungssituation dar.

→ **Beurteilungsmaßstab für die Höhe der Auslastung**

Um die aktuellen Auslastungsangaben einordnen zu können, wurden folgende Setzungen getroffen:

< 10% Auslastung: schlechte Auslastung

> 30%¹² Auslastung: gute Auslastung

können. Dies hätte aus Sicht von IfR und MoReData jedoch nicht zu einer valideren Datengrundlage geführt, da Spezifika des ausgewählten Monats mit abgebildet worden wären und zudem einige Veranstaltungen jahreszeitenabhängig sind. Zudem wäre der Aufwand enorm gewesen, was sicherlich die Rücklaufquote gesenkt hätte.

¹¹ Auch wenn in Einzelfällen bereits eine Nutzung vor 8 und nach 22 Uhr erfolgen könnte, so ist dies nicht der Anspruch, der in diesem Verständnis für eine 100%ige Nutzung erfüllt sein müsste.

Der Einwand, dass heute die meisten Bürgerhäuser morgens nur selten genutzt werden ist mit Blick auf 2030 nicht zu berücksichtigen, da angestrebt wird, die Nutzung zu erhöhen. Morgens könnten sich z.B. alte Menschen zum gemeinsamen Frühstück im Bürgerhaus treffen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Für 2030 gilt: Eine gute Auslastung muss deutlich über 30% liegen, wenn eine visionskonforme Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft erfolgt ist.

→ Art der Auswertung

Eine Auswertung erfolgte entsprechend der abgefragten Kategorien in der Summe über alle Bürgerhäuser

- getrennt nach regelmäßigen und unregelmäßigen Veranstaltungen unter Berücksichtigung aller Räumlichkeiten oder nur für das Bürgerhaus insgesamt
- für jeden Wochentag, Montag bis Sonntag, Montag bis Freitag sowie Samstag bis Sonntag.

Im Anschluss wurde eine Verschneidung der regelmäßigen mit den unregelmäßigen Veranstaltungen vorgenommen (im Sinne Nutzung in Stunden pro Woche um daraus den prozentualen Anteil an der Nutzung zu errechnen). So wurden ein Vergleich der einzelnen Bürgerhäuser untereinander und ein Ranking möglich. Da für die unregelmäßigen Veranstaltungen keine Dauer vorlag (diese wäre für die Ortsbürgermeister und Ortsvorsteher im Einzelfall nicht erhebbar gewesen), erfolgte im Arbeitskreis Kommunikationsorte eine Schätzung der durchschnittlichen Dauer. Für Familienfeiern wird eine durchschnittliche Dauer von sechs Stunden, für sonstige Veranstaltungen von drei Stunden angenommen.

→ Beurteilung des Einsatzes von Auslastungsabfragen

In der umfassenden Beschäftigung mit Kommunikationsgebäuden sind Auslastungsabfragen ein wichtiges Instrument. Die in der Verbandsgemeinde Daun eingesetzte Methodik der Befragung der Ortsbürgermeister zur Auslastungssituation in den Bürgerhäusern hat für die hier aufgerufene Fragestellung eine angemessene Datenqualität liefern können. Aufgrund der kleinteiligen Struktur haben die Ortsbürgermeister in ihren Dörfern in der Regel einen sehr guten Überblick über die Angebote in den Bürgerhäusern bzw. können dies einfach in Erfahrung bringen. Dies gilt sowohl für die regelmäßigen wie unregelmäßigen Veranstaltungen. Aus diesem Grund war es nicht notwendig und auch mit dem vorhandenen Budget sowie dem vorhandenen Zeitrahmen nicht möglich, eine direkte Zählung der Nutzer durchzuführen.

Es hat sich gezeigt, dass eine Validierung der Daten notwendig war. Zum Teil wurden trotz Erläuterung auf einer Ortsbürgermeisterdienstversammlung die Tabellen nicht eindeutig ausgefüllt, zum anderen wurden nicht alle Informationen eingetragen. Daher muss bei einem solchen Befragungsansatz darauf geachtet

¹² Heute gibt es überwiegend noch keine offenen Treffs, so dass eine ganztägige Belegung unter der Woche heute noch nicht realistisch ist. Als gut wird jedoch überschlägig angenommen, wenn unter der Woche in den Nachmittags- und Abendstunden je etwa eine fünfständige Belegung vorhanden ist, ergänzt um eine unregelmäßige Veranstaltung am Wochenende zu je sechs Stunden.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

werden, die Tabellen genau zu erklären und mindestens zwei Nachfass-Runden zur Datenvalidierung vorzusehen.

Die hier gewählte Erhebungsmethode und der dazu notwendige Ressourceneinsatz erlaubt es, flächendeckende Auslastungsabfragen zu realisieren und sich nicht nur auf wenige Kommunikationsgebäude zu beschränken. Gerade der flächendeckende Ansatz kann für die Arbeit in der Verbandsgemeinde Daun als gewinnbringend eingestuft werden, denn so besteht die Möglichkeit, eine Bewusstseinsbildung in allen Dörfern zum Thema auszulösen. Damit ist die Auslastungsabfrage auch ein gutes Bewusstseinsbildungsinstrument.

Grundsätzlich kann die für Bürgerhäuser und Mehrzweckhallen beschriebene Methodik für alle Kommunikationsgebäude eingesetzt werden, wie die Anwendung im Modelldorf Niederstadtfeld zeigte. Ansprechpartner sind in diesem Fall neben dem Ortsbürgermeister die Träger der Kommunikationsorte.

Schwierigkeiten zeigten sich in dem gewählten methodischen Ansatz weniger in der Erhebung, sondern vor allem in der Beurteilung der Auslastungssituation. Der für Bürgerhäuser angelegte Bezugsrahmen und Beurteilungsmaßstab ist nicht einfach auf andere Kommunikationsgebäude wie bspw. Vereinsgebäude zu übertragen. Welcher Beurteilungsmaßstab hier verwendet werden sollte, ist noch zu prüfen.

4.3. Erarbeitung eines Gebäudeexposés sowie einer transparenten Einnahmen-Ausgaben-Übersicht für Kommunikationsgebäude

→ Notwendigkeit der schrittweisen Einführung eines Gebäude- managements in der Verbandsgemeindeverwaltung Daun

Um aktuell oder zukünftig anstehende Investitionsentscheidungen in Kommunikationsgebäude optimal treffen zu können, bedarf es eines einfachen Überblicks über alle Informationen zum Kommunikationsgebäude.

Nach Gesprächen mit der Verbandsgemeindeverwaltung Daun zeigte sich jedoch folgende Ausgangslage:

- Informationen zu Einnahmen und Ausgaben bei den Bürgerhäusern liegen in der Verbandsgemeindeverwaltung Daun vor und sind im Haushalt verbucht. Diese Aufbereitung ist haushaltskonform, liefert für die hier bearbeitete Fragestellung jedoch nicht die nötige Detailtiefe. So ist eine Vergleichbarkeit der Bürgerhäuser untereinander nicht möglich, was auch vor dem Hintergrund der Bewusstseinsbildung bzgl. des Handlungsdruckes notwendig wäre.
- Für die Bürgerhäuser sind keine Gebäudeexposés vorhanden.
- In der Verbandsgemeinde Daun gibt es bislang noch kein systematisches Gebäudemanagement – wengleich der Aufbau eines Gebäudemanagements (inkl. des Themas Energie) bereits in der Verwaltung seit längerem diskutiert und nun sukzessive eingeführt werden soll.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

- Für öffentliche Gebäude gibt es in der Verbandsgemeindeverwaltung Daun derzeit viele Zuständigkeiten (mit jeweils aber geringen Stellenanteilen), was das Herstellen von Transparenz deutlich erschwert.

Als ein Beitrag zur Vorbereitung der Einführung eines Gebäudemanagements wurden Vorlagen für a) ein Gebäudeexposé und b) eine transparente Einnahmen-Ausgaben-Tabelle erarbeitet.

Das Gebäudeexposé ist auf Umfänglichkeit angelegt und beinhaltet folgende Themenbereiche:

- Deckblatt mit allgemeinen Angaben (Datum der Aktualisierung, Liegenschaft, Adresse, Ansprechpartner mit Kontaktdaten)
- Gebäudesubstanz:
 - Baujahr, Restnutzungsdauer, Lagerfläche in m² Lagerfläche in m² (nicht begehbarer Dachboden, Keller), Nutzfläche in m² (im Sinne von Anspruch an Wohn- und Veranstaltungszwecken), nutzbare Stockwerke (im Sinne der oben definierten Nutzfläche), Dachform, Material der Dacheindeckung, Bauweise, Außenwandstärke, Bauweise Innenwände, Anzahl der Fenster, Energieausweis (erstellt nach Energiebedarf oder -verbrauch)
 - Gebäudedämmung
 - Renovierungs- und Erneuerungsbedarf
- Innenausstattung:
 - Anzahl und Größe der Räume
 - Toiletten
 - Küche
 - Sonst. Mobiliar
 - Tagungstechnik
- Energieversorgung
 - Heizungsart
- Wasserversorgung
- Brandschutzmaßnahmen
- Außenanlage

Zur umfänglichen Anlage des Gebäudeexposés siehe Anhang.

Die Einnahmen-Ausgaben-Tabelle ist hingegen auf Kürze, Übersichtlichkeit und Transparenz angelegt.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Einnahmen unterteilen sich nach Mittelherkunft in

- öffentliche Zuschüsse (unterteilt in regelmäßige und einmalige)
- private Zuschüsse (unterteilt in regelmäßige und einmalige)
- Vermietung
- sonst. Einnahmen

Die Einnahmen können jeweils neben der Angabe der Höhe der Einnahmen in Euro um einen Erläuterungstext ergänzt werden.

Ausgaben unterteilen sich nach Kostenart in

- fixe Kosten: Kredittilgung Gebäude, Kredittilgung Ausstattung, Kreditzinsen Gebäude, Kreditzinsen Ausstattung, Wartung Heizungsanlage, Müllgebühren/ Abfallentsorgung, Schornsteinfeger, Gebäudeversicherung, Telefon- und Internetkosten, Erbbauzins, Grundsteuer, GEZ-Gebühren, Reparaturen (Renovierungen Gebäude außen), Reparaturen (Renovierungen Gebäude innen), Reparaturen/ Renovierungen (Innenausstattung, Haustechnik), Reparaturen/ Pflege/ Erneuerungen Außenanlage, Vergütung Arbeitnehmer, Beiträge Sozialversicherung, sonstige Personalkosten, Brandschutzwartung
- variable Kosten: Heizmittel, Stromkosten, Wasser-, Abwassergebühren, Winterdienst, Reinigungsaufwand, Hausmeisterservice, Büromaterial, Verbrauchssteuern, Bepflanzung/ Begrünung, Neuanschaffung Ergänzungsanschaffung Inneneinrichtung, Verbrauchsmaterial Haustechnik, Verbrauchsmaterial Küche, Verbrauchsmaterial Sanitäranlagen, Vergütung Arbeitnehmer, Beiträge Sozialversicherung, sonstige Personalkosten

Die Ausgaben können jeweils neben der Angabe der Höhe der Ausgaben in Euro um einen Erläuterungstext ergänzt werden. Ebenso werden die Stunden von erbrachten Eigenleistungen mit aufgenommen.

Abschreibungen werden gesondert geführt.

Die Anlage der Einnahmen-Ausgaben-Tabelle findet sich im Anhang.

Die Erarbeitung der Anlagen von Gebäudeexposé und Einnahmen-Ausgaben-Übersicht erfolgte in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Kommunikationsorte, eine Anwendung im Modelldorf Niederstadtfeld.

Die Erarbeitung dieser beiden Anlagen verfolgte damit zwei Intentionen:

- einen Beitrag leisten, um das Thema Gebäudemanagement in der Verbandsgemeindeverwaltung Daun weiter voran zu treiben
- erproben, ob die Anwendung von Gebäudeexposé und Einnahmen-Ausgaben-Übersicht sich auch für die anderen Kommunikationsgebäude eines Dorfes eignet (wie Vereinsgebäude etc.)

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

→ **Beurteilung des Einsatzes von Gebäudeexposés und Einnahmen-Ausgaben-Übersichten**

Im Rahmen der Arbeiten im Modelldorf für Kommunikationsorte Niederstadtfeld hat sich der Einsatz von Einnahmen-Ausgaben-Tabellen und Gebäudeexposés insgesamt als sinnvoll erwiesen.

Grundsätzlich sind Übersichten über Einnahmen und Ausgaben sowie über den Zustand des Gebäudes immer hilfreich. Sind in einer Kommune/ Region hierfür bereits andere Instrumente/ Vorlagen verfügbar, können diese natürlich ebenfalls genutzt werden. In der Verbandsgemeinde Daun gibt es derzeit noch kein systematisches Gebäudemanagement für öffentliche Gebäude, daher war zunächst die Entwicklung dieser Vorlagen nötig.

Beim Einsatz im Modelldorf Niederstadtfeld hat sich in allen Kommunikationsgebäuden der Einsatz von Einnahmen-Ausgaben-Tabellen als hilfreich erwiesen.

Der Einsatz des Gebäudeexposés ist differenzierter zu betrachten. Aus Sicht des IfR wird er als hilfreich angesehen, da man so alle wichtigen Informationen zum Gebäudezustand in einem Dokument verfügbar hat, die Hinweise auf anstehende Investitionen liefern. Das Gebäudeexposé lässt sich mit wenig Aufwand regelmäßig aktualisieren. So hat man immer eine aktuelle Übersicht, die man auch leicht zur Pflege an eine andere Person weiter geben kann.

Aufwändiger ist jedoch das erste Ausfüllen des Gebäudeexposés, dies kann mehrere Stunden in Anspruch nehmen. Je größer ein Gebäude, desto empfehlenswerter ist der Einsatz des Gebäudeexposés, für Bürgerhäuser ist dies in jedem Fall zu empfehlen.

4.4. Qualitative Bedarfsanalyse der Nutzer der Kommunikationsorte eines Dorfes zu ihren Ansprüchen an ihre Kommunikationsorte in 2030

Eine qualitative Bedarfsanalyse wurde lediglich im Modelldorf Niederstadtfeld durchgeführt.

Zunächst galt es, sich über die Wünsche und Anforderungen der zukünftigen Nutzer an die Kommunikationsgebäude und die in ihnen angebotenen Veranstaltungen klar zu werden.

Grundsätzlich gilt es dabei zwischen den Wünschen der heutigen und zukünftigen Nutzer in 2030 zu unterscheiden. Methodisch ist diese Unterscheidung schwierig abzubilden, da nur die heutigen Nutzer hinsichtlich ihrer Anforderungen/ Wünsche heute und zukünftig befragt werden können. Eine Aussage über die Wünsche zukünftiger Nutzer (die bereits heute im Dorf leben) lässt sich nur indirekt ableiten, sie kann nicht erfragt werden.

Als Näherung an die zukünftigen Nutzer wurden im Modelldorf Kommunikationsorte Niederstadtfeld die heutigen Nutzer (von jung bis alt) zu ihren Wünschen und Anforderungen befragt mit Blickpunkt 2030.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Hierzu wurde eine Dorfwerkstatt durchgeführt, in der die Teilnehmenden in einem World-Café mit folgenden Fragen befassten:

- Was sind die Stärken von Niederstadtfeld?
- Was macht Niederstadtfeld für mich aus?
- Wie soll Niederstadtfeld 2030 aussehen?
- Wie sieht unser Miteinander in Niederstadtfeld 2030 aus?
- Wo findet 2030 Kommunikation in Niederstadtfeld statt?
- Gibt es Ansprüche, die mit den heutigen Kommunikationsorten nicht mehr realisiert werden können?
- Was geschieht 2030 in unseren Kommunikationsorten? Wie kann eine Belebung gelingen? Welche Angebote wünschen wir uns?

→ Beurteilung des Einsatzes der qualitativen Bedarfsanalyse

Es kann positiv festgehalten werden, dass die Anlage einer qualitativen Bedarfsanalyse mit Blick auf die Situation 2030 gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern möglich ist. Der dabei notwendige Gedankensprung in die Zukunft wurde von den Bürgerinnen und Bürgern in Niederstadtfeld sehr gut gemeistert, die Ergebnisse (siehe Kapitel 7.2.3.) können zur Ableitung einer zukünftigen Nachfrage herangezogen werden.

4.5. Qualitative Erreichbarkeitsanalyse für Kommunikationsorte

→ Fußläufige Erreichbarkeit steht im Blickpunkt

Eine qualitative Erreichbarkeitsanalyse für Kommunikationsorte wurde lediglich im Modelldorf Niederstadtfeld durchgeführt.

Im Rahmen der Dorfwerkstatt fand eine Ortsbegehung mit Besichtigung der einzelnen Kommunikationsorte statt. Diese diente auch der Identifizierung von Barrieren und Erreichbarkeitsproblemen bei den einzelnen Kommunikationsorten.

→ Beurteilung des Einsatzes der qualitativen Erreichbarkeitsanalyse

Für Dörfer und ihre Kommunikationsorte, in denen die fußläufige Erreichbarkeit im Mittelpunkt steht, ist eine qualitative Erreichbarkeitsanalyse in Form einer Ortsbegehung mit Bürgerinnen und Bürgern unter Einsatz von Hilfsmitteln (Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen) sinnvoll. Sie liefert die notwendigen Erkenntnisse zu vorhandenen Barrieren und Fragen der Erreichbarkeit.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

4.6. Bewusstseinsbildung

Große Bedeutung in der Bearbeitung des Themas „Kommunikationslandschaft“ hatte in der Verbandsgemeinde Daun auch die Bewusstseinsbildung

- zur aktuell vorhandenen Vielzahl an Kommunikationsgebäuden und -plätzen in vielen Ortsgemeinden
- zur aktuell häufig (sehr) niedrigen Auslastung vieler Bürgerhäuser
- zur möglichen Belebung der Bürgerhäuser.

Um die aktuelle Vielzahl an Kommunikationsgebäuden in den meisten Orten zu verdeutlichen gab es a) Vorträge und b) im Modelldorf Niederstadtfeld zudem im Rahmen der Dorfwerkstatt eine Ortsbegehung mit Besichtigung der Kommunikationsorte.

Zur Sensibilisierung für die aktuell häufig niedrige Auslastung wurde im Kreise der Ortsbürgermeister, Ortsvorsteher und des Verbandsgemeinderates sowie auf der öffentlichen Ergebnispräsentation von MORO die Auswertung der Auslastungsabfrage der Bürgerhäuser vorgestellt.

Eine Exkursion zu belebten Dorfmitten am 16.3.2012 zur „neuen Dorfmitte“ in Nidda-Wallernhausen und zum Projekt „Dorfschmiede“ in Laubach-Freienseen im Rahmen des WEGE-Prozesses gab Anregungen zu Belebungskonzepten.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

5. Aktuelle Kommunikationslandschaft und ihre Angebotsstruktur

5.1. Kommunikationslandschaft in der Verbandsgemeinde Daun

5.1.1. Kommunikationslandschaft in der Verbandsgemeinde Daun im Überblick

→ Breite Kommunikationslandschaft in der Verbandsgemeinde Daun

In der Verbandsgemeinde Daun findet sich eine breite Kommunikationslandschaft. Neben den in den allermeisten Ortsgemeinden und Stadtteilen vorhandenen Bürgerhäusern¹³ gibt es in vielen Dörfern noch weitere Gebäude, in denen öffentliche Kommunikation stattfindet. Dies sind Vereinsgebäude, Feuerwehrgebäude mit Mannschaftsräumen, Kirchen, kirchliche Gemeindehäuser, Grillhütten etc. In Standortgemeinden gibt es zudem noch Kindergärten, Schulen und Mehrzweckhallen. Einige Dörfer weisen zudem einen Laden auf, ebenfalls ein Ort öffentlicher Kommunikation, wenn auch in privater Trägerschaft. Siehe hierzu auch Abbildung 1. Neben diesen Kommunikationsgebäuden gibt es weitere Plätze wie Friedhöfe, Spiel-, Sport-, Dorf- und Grillplätze, an denen öffentliche Kommunikation stattfindet, siehe hierzu Abbildung 2.

5.1.2. Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun

→ Die meisten Bürgerhäuser verfügen über mehrere Räumlichkeiten

Von den 41 erfassten Bürgerhäusern verfügen 36 über einen Saal, vier über zwei Säle und lediglich eines hat keinen Saal – und damit auch nicht die Möglichkeit, größere Veranstaltungen durchzuführen.

Daneben verfügen 22 Bürgerhäuser über einen oder mehrere Besprechungs-/Übungsräume, die meisten davon über einen.

Reine Jugendräume finden sich in 14 Bürgerhäusern, zwei davon haben sogar zwei Jugendräume.¹⁴

Drei Bürgerhäuser verfügen darüber hinaus über eine Bücherei.¹⁵

¹³ Kein Bürgerhaus haben lediglich die Ortsgemeinden Gefell (hier erfolgt derzeit ein Neubau, daher gab es im Befragungszeitraum kein Bürgerhaus), Gillenfeld (hier fungiert das katholische Pfarrheim als Bürgerhaus, auch wenn es offiziell keines ist), Steineberg (hier soll aus der alten Kneipe ein Bürgerhaus werden) und Wallenborn. Ebenso gibt es im Stadtteil Gemünden kein Bürgerhaus. Die Stadt Daun verfügt über das Forum als Veranstaltungsraum.

¹⁴ Hier wurden nur die Jugendräume erfasst, die sich im Gebäude des Bürgerhauses befinden. Alle anderen wurden nicht erfasst.

¹⁵ Dies sind die Bürgerhäuser in Deudesfeld und Mehren sowie das katholische Pfarrheim in Gillenfeld.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Tabelle 1: Die Anzahl der Räumlichkeiten der in der Auslastungsabfrage erfassten Bürgerhäuser

	Anzahl Bürgerhäuser
Säle	
0	1
1	36
2	4
Besprechungs- / Übungsräume	
0	19
1	16
2	3
3	2
4	1
Reine Jugendräume im Bürgerhaus	
0	27
1	12
2	2
Bücherei	
0	38
1	3

Quelle: Auslastungsabfrage.

→ Breites Angebotsspektrum in den Bürgerhäusern insgesamt, das jedoch noch mit Blick auf zukünftigen Ansprüche weiter zu entwickeln ist

Wirft man einen Blick in die Angebote in den Bürgerhäusern im Überblick, so zeigt sich, dass Vereine hier die tragende Säule der Anbieter sind. Weitere Organisatoren dieser Angebote sind insb. die Kirchen, Musikschulen, Clubs, die Ortsgemeinden/ die Stadtteile sowie private Organisatoren von Treffen für bestimmte Gruppen.

In den Bürgerhäusern findet sich ein breites Angebotsspektrum:

Großen Raum nehmen Sport- und Bewegungsangebote insbesondere der Vereine ein – zumeist klassische (z.B. Gymnastik oder Turnen für Frauen oder Senioren, Tanzen, Karate, Tischtennis, Bauch-Beine-Po), aber auch „modernere“ Angebote (z.B.: Zumba, Yoga, Square Dance).

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Ebenfalls breit vertreten sind musikalische Angebote der Musikvereine und Musikschulen sowie diverse Gesangsangebote in Chören, Singgruppen und Männergesangsvereinen. In einem Bürgerhaus rundet ein Jugendorchester das musikalische Angebot ab.

Daneben gibt es kirchliche Angebote wie z.B. Proben von Kirchenchören und Übungsstunden für Messdiener.

Kreative Angebote wie z.B. Malen für Jung und Alt sowie eher unregelmäßig stattfindende kulturelle Angebote und Feste der Dorfgemeinschaft finden sich im Angebotsportfolio einiger Bürgerhäuser.

Saisonal finden zudem Übungsstunden für Karnevalsveranstaltungen (der Möhnen) in den Räumlichkeiten des Bürgerhauses statt.

Die Jugendfeuerwehren nutzen teilweise das Bürgerhaus für ihre Treffen, ebenso finden die Sitzungen der Ortsgemeinderäte/ Ortsbeiräte überwiegend in den Bürgerhäusern statt.

Drei Bürgerhäuser haben eine eigene Bücherei.

Möglichkeiten der offenen Begegnung für alle Bürgerinnen und Bürger im Bürgerhaus mit dem Ziel der generationenübergreifenden Begegnung gibt es heute in dieser Form noch nicht. Zwar gibt es bereits heute für verschiedene Zielgruppen regelmäßige, eher offene Treffs, diese sind aber entweder in festen Gruppen organisiert (z.B. Jugendgruppen, Seniorengruppen, Krabbelgruppen, Strickgruppen) oder fokussieren zumindest sehr stark auf eine bestimmte Zielgruppe (z.B. Frühschoppen, Frauenkaffee, Seniorenkaffee). Zudem handelt es sich hierbei nicht um Treffen, die mehrmals pro Woche stattfinden und in denen das Bürgerhaus einfach für Begegnungsmöglichkeiten geöffnet ist, bspw. mit der Möglichkeit, gemeinsam einen Kaffee zu trinken oder gemeinsam zu kochen und Mittag zu essen. Aus Sicht des IfR werden solche offenen Treffpunkte zukünftig auch vor dem Hintergrund der wachsenden Gruppe älterer und alter und damit häufig mobilitätseingeschränkter Menschen an Bedeutung gewinnen.

→ Bürgerhaus als Veranstaltungsort für private Feierlichkeiten

Daneben fungieren die Bürgerhäuser zudem als Veranstaltungsort für private Feierlichkeiten und Veranstaltungen wie z.B. Geburtstagsfeste, Kommunionen, Hochzeiten oder Trauerfeiern.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

5.1.3. Mehrzweckhallen in der Verbandsgemeinde Daun

In der Verbandsgemeinde gibt es insgesamt neun Mehrzweckhallen¹⁶, die jeweils von mehreren Ortsgemeinden/ Stadtteilen gemeinsam genutzt werden.

In ihnen finden überwiegend sportliche Aktivitäten (Schulsport, Sportangebote der Vereine) statt.

Daneben gibt es in den Mehrzweckhallen auch diverse unregelmäßige Veranstaltungen wie z.B. Kinderkarneval, Blutspendeaktionen, Turniere, Spiele, Meisterschaften, Ferienfreizeiten, Feste, Konzerte und Lehrgänge.

5.2. Kommunikationslandschaft im Modelldorf Niederstadtfeld

→ Breite Kommunikationslandschaft in Niederstadtfeld

In der Ortsgemeinde Niederstadtfeld (451 Einwohner, 31.12.2011) der Verbandsgemeinde Daun, Teilraum Hinterbüsch finden sich verschiedenste Kommunikationsgebäude und Kommunikationsplätze (siehe nachfolgende Abbildung):

Dies sind die Gemeindehalle von Niederstadtfeld (= Bürgerhaus), das Gebäude der Feuerwehr mit Mannschaftsraum, das Jugendhaus, der Café-Kneipe-Treff KOSMOS (= Vereinsheim des Tennisclub Niederstadtfeld), das Vereinsheim des SC Niederstadtfeld (gemeinsam mit Oberstadtfeld, Spielgemeinschaft Stadtfeld), die Kirche St. Sebastian, die Turnhalle der ehemaligen Grund- und Hauptschule (GHS) Niederstadtfeld, der Spielplatz, der Bolzplatz, der Dorfplatz, der Platz vor der Gemeindehalle, der Friedhof, die Bushaltestelle, der Drees sowie eine Kapelle (sie liegt an der Gemarkungsgrenze und gehört zu Oberstadtfeld, wird daher nicht berücksichtigt).

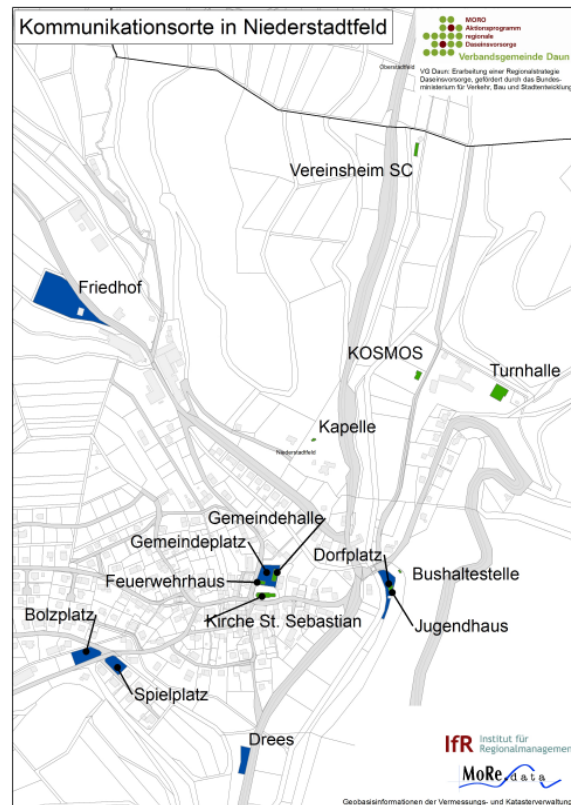
Die Weggemeinschaft in Niederstadtfeld hat zwar einen größeren Saal, der auch auf Anfrage genutzt werden könnte. Einen öffentlichen Kommunikationsort stellt er jedoch nicht dar.

¹⁶ Alte Turnhalle in Daun, neue Turnhalle in Daun, Turnhalle Dockweiler, alte Turnhalle in Gillenfeld, Turnhalle Gillenfeld, Turnhalle Niederstadtfeld, Turnhalle Mehren, Turnhalle Üdersdorf, Turnhalle Wallenborn; Hinweis zu Wallenborn: Da Wallenborn nicht über ein Bürgerhaus verfügt, entspricht die Nutzung der Turnhalle in Wallenborn eher der eines Bürgerhauses.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 3: Kommunikationslandschaft in Niederstadtfeld



Quelle: IfR/ MoReData nach Daten der Ortsgemeinde Niederstadtfeld, 2013.

→ Angebote in den Kommunikationsgebäuden und Trägerstruktur

Im Dorfkern befindet sich die Gemeindehalle von Niederstadtfeld, in der Familienfeste und Veranstaltungen stattfinden und auch der Ortsgemeinderat tagt. Die Gemeindehalle wird zudem von Seniorinnen und Senioren (Seniorentreff, zwei Seniorenturngruppen) genutzt sowie für Arbeitskreistreffen des Arbeitskreises „Alt werden in Niederstadtfeld“. Der Platz vor der Gemeindehalle dient als Parkplatz und wird für Feste genutzt.

Auf dem gleichen Areal befindet sich das Feuerwehrgerätehaus mit Mannschaftsraum. Das Feuerwehrgerätehaus ist Eigentum der Ortsgemeinde. Die Trägerschaft liegt gemäß Satzung bei der Verbandsgemeinde Daun. Der Mannschaftsraum wird als Versammlungsstätte für die Freiwillige Feuerwehr genutzt (10 bis 12 Treffen pro Jahr).

In der Dorfmitte findet sich die Pfarrkirche St. Sebastian. Es findet jede Woche ein Gottesdienst statt. Die Kirche hat kein Gemeindehaus in Niederstadtfeld. Gegenüber der Kirche liegt der Dorfplatz von Niederstadtfeld.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Die Ortsgemeinde Niederstadtfeld unterhält ein Jugendhaus, das ausschließlich von den Jugendlichen und Kindern genutzt wird. Das Jugendhaus wurde 2003 extra für diesen Zweck errichtet. Das Jugendhaus besteht aus einem Hauptraum von ca. 52 m², einem Vorraum von gut 8 m² sowie Sanitäreanlagen (inkl. einer barrierefreien Toilette). Das Jugendhaus gehört der Ortsgemeinde. Das Jugendhaus ist ein Treffpunkt für die Jugendlichen vor Ort, Auswärtige sind bei Partys anzutreffen, sonst eher nicht. Das Jugendhaus wird von den Jugendlichen für Feten und Feierlichkeiten genutzt, im Durchschnitt sind dies 30 Feten/ Jahr. Einmal im Monat wird durch die Jugendpflege der Verbandsgemeinde Daun ein Kindertreffen im Jugendhaus angeboten. Von den Jugendlichen frequentiert ist darüber hinaus die Bushaltestelle gegenüber dem Jugendhaus.

Neben der Feuerwehr sind der SC Niederstadtfeld und der TC Niederstadtfeld Träger von Kommunikationsgebäuden.

Dem SC Niederstadtfeld gehört gemeinsam mit dem FC Oberstadtfeld der Sportplatz und das zugehörige Vereinsheim (hälftig). Zum Sportplatz gehört zudem als separates Gebäude eine Umkleidekabine. Der Sportplatz gehört den beiden Ortsgemeinden und befindet sich noch in Trägerschaft der Verbandsgemeinde.¹⁷ Die Pflege teilen sich die beiden Vereine, die Verbandsgemeinde sowie in geringen Anteilen die beiden Ortsgemeinden Ober- und Niederstadtfeld. Das Vereinsheim wird nach dem Training und zu Spielen genutzt. Auch wird hier das Sportfest ausgerichtet.

Der TC Niederstadtfeld hat sein Vereinsheim an den Wirt des Café – Kneipe – Treffs KOSMOS vermietet. Das KOSMOS liegt am Kosmosradweg (Schulstraße) und hat Freitag, Samstag, Montag ab 17 Uhr geöffnet, Sonn- und Feiertags ab 10 Uhr. Der Gastraum ist ca. 50 m² groß und wird vor allem durch die Dorfgemeinschaft genutzt.

Relevant für die Vereinslandschaft ist zudem die Turnhalle der GHS Niederstadtfeld, die vom SC Niederstadtfeld (Spielgemeinschaft Stadtfeld) für verschiedene Angebote genutzt wird.

→ Sanierungsbedarf in Niederstadtfeld derzeit lediglich in Gemeindehalle

Die Gemeindehalle stammt aus dem Jahr 1982/1983 mit mittlerweile anstehendem Sanierungsbedarf (Dacheindeckung, Heizungsanlage, barrierefreie Sanitäreanlagen). Die Ortsgemeinde Niederstadtfeld hat daher eine entsprechende Planung vorbereitet und findet sich aktuell in der Vorbereitung einer Sanierung/ des Umbaus. Hierfür wurden Fördergelder aus dem I-Stock bewilligt. Neben der Dachsanierung ist eine energetische Sanierung (Wärmedämmung, neue Heizungsanlage), ein Anbau eines Abstellraums sowie ein neuer Eingang vorgesehen. Ergänzt werden soll auch eine barrierefreie Toilettenanlage. Die

¹⁷ Bis zur Schließung der Grund- und Hauptschule Niederstadtfeld wurde der Sportplatz auch als Schulsportplatz genutzt.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Möglichkeit der Abtrennung des Saals in zwei kleinere Räume soll beibehalten werden, ebenso ist hier ein Schallschutz vorgesehen.¹⁸

In den übrigen Kommunikationsorten besteht derzeit kein Sanierungsbedarf.

→ Teilweise Maßnahmen zur Gewährleistung von Barrierefreiheit nötig, zum Teil auch Erreichbarkeitsprobleme in Niederstadtfeld

Im Rahmen der Dorfwerkstatt fand eine Ortsbegehung mit Besichtigung der einzelnen Kommunikationsorte statt. Diese diente auch der Identifizierung von Barrieren und Erreichbarkeitsproblemen bei den einzelnen Kommunikationsorten.

Tabelle 2: Kommunikationsorte in Niederstadtfeld: Barrieren, Erreichbarkeitsprobleme und Lösungsvorschläge

Kommunikationsort	Barriere	Lösungsvorschlag
Gemeindehalle	Stufe am Eingang, Toilette nicht barrierefrei	Im Zuge des Umbaus der Gemeindehalle barrierefreie Toilettenanlage und barrierefreien Zugang gestalten → ist in Planungen so vorgesehen
Feuerwehrhaus		
Kirche	steile Rampe mit zu wenig Abstand zur Straße, Eingang mit Stufe	Umbau der Rampe, Eingang mit Rampe versehen
Jugendhaus	kleine Stufe an der Eingangstür	Flexible Rampe, die bei Bedarf angelegt werden kann
KOSMOS	Weg vom Ort sehr lang, Zuwegung relativ steil und uneben, Stufe am Eingang (ist jedoch zu bewältigen)	Zugang über die Straße wählen (mit Auto), ansonsten ist dieser Kommunikationsort mittelfristig nicht für die Bedürfnisse alter Menschen auszurichten
Sportplatz	langer Weg von Ortsmitte, Barrieren auf dem Weg: steile, marode	Zugang über die Straße wählen (mit Auto)

¹⁸ Überlegungen aus den Szenarien zur Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft in Niederstadtfeld (siehe Kapitel 9.3.2) flossen ebenfalls mit in die Planungen ein. Diese führten jedoch nur zu Detailanpassungen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die Verbandsgemeinde Daun: Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Kommunikationsort	Barriere	Lösungsvorschlag
	Treppe, schmale Brücke, Wiese mit Hügel - Rutschgefahr	
Vereinsgebäude	über die Straße zu erreichen, ebenerdig	
alter Spielplatz	wird aufgegeben, keine ausreichende Einsicht	
neuer Spielplatz	Ruhebänke (und Schattenspender) fehlen noch	Aufstellen von Ruhebänken (und Schattenspendern wie z.B. Pflanzen von Bäumen)
Bolzplatz		
Dorfplatz		

Quelle: IfR, Dokumentation zur Ortsbegehung im Rahmen der Dorfwerkstatt Niederstadtfeld am 27.04.2013

Hierbei konnten, wie in obiger Tabelle ersichtlich, verschiedene Barrieren und Erreichbarkeitsprobleme identifiziert werden. Mit zum Teil einfachen Maßnahmen kann die barrierefreie Erreichbarkeit und Zugänglichkeit der heutigen Kommunikationsorte jedoch verbessert werden. Ein größeres Thema/ Problem stellt jedoch im Hinblick auf ältere und mobilitätseingeschränkte Menschen die Erreichbarkeit dar (Zuwegung teilweise sehr lang, mancherorts steil und uneben).

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun

Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

6. Aktuelle Nachfrage nach Kommunikationsorten

6.1. Historische Entwicklung des Nachfragepotenzials nach Kommunikationsorten

6.1.1. Einführung

Das Nachfragepotenzial nach Kommunikationsorten ist eng mit der Bevölkerungszahl verkoppelt, bestimmt das Nachfragepotenzial jedoch nicht allein. Neben soziologischen Entwicklungen (siehe Kapitel 1: Einleitung) befördert ein Anstieg der Bevölkerungszahlen jedoch eine Ausweitung der Kommunikationslandschaft, da für mehr Bürgerinnen und Bürger soziale Infrastruktur geschaffen wird. Gleichzeitig hängt die Art des Angebots auch von der Altersstruktur der Bevölkerung ab.

6.1.2. Nachfragepotenzial der Verbandsgemeinde Daun

→ **Bis 2005 ansteigende Bevölkerungszahlen, ab 2006 rückläufig**

→ **Höherer Anteil an älteren Menschen in der Verbandsgemeinde Daun**

In der Verbandsgemeinde Daun stiegen im Vergleich zum Jahr 1962 die Bevölkerungszahlen bis einschließlich 2005 an (1962: 18.540 Einwohner, 2005: 24.091 Einwohner).

Seit 2006 ist jedoch ein kontinuierlicher Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen. Aktuell (31.12.2012) leben in der Verbandsgemeinde Daun noch 22.768 Menschen.¹⁹

Der demographische Wandel hin zu einer älter werdenden Bevölkerung ist in der Verbandsgemeinde Daun bereits beobachtbar. Seit 1987 hat sich die Altersstruktur der Bevölkerung deutlich verändert, der Anteil älterer Menschen ist dabei angestiegen.

→ **Veränderungen in der Vereinslandschaft beobachtbar: Überalterung, Nachwuchsprobleme**

Auch in der Verbandsgemeinde Daun finden sich bei den Vereinen die häufig beschriebenen, typischen Entwicklungen wie Überalterung, Nachwuchsmangel und Schwierigkeiten bei der Besetzung von Vorständen etc. Viele Vereine haben auf diese Entwicklungen bereits reagiert und Kooperationen wie bspw. Spielgemeinschaften aufgebaut. Mit der Veränderung in der Vereinslandschaft ist auch eine Veränderung im Nachfragepotenzial verbunden, die sich auf die Kommunikationslandschaft mit den Kommunikationsgebäuden wie bspw.

¹⁹ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz (2013), Online-Angebot.
<http://www.infothek.statistik.rlp.de/MeineHeimat/detailInfo.aspx?topic=2047&ID=3153&key=0723301&l=2> [Zugriff am 16.8.2013]

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Vereinsheimen und Kommunikationsplätzen wie bspw. Sportplätzen auswirken kann. Zunächst macht sich dieses sinkende Nachfragepotenzial in sinkenden Auslastungszahlen bemerkbar.

6.1.3. Nachfragepotenzial in Niederstadtfeld

→ In 2012: Bevölkerungsanstieg

→ Keine typische Altersstrukturentwicklung in Niederstadtfeld

Die Ortsgemeinde Niederstadtfeld hat 2012 bezogen auf 1962 eine leicht höhere Bevölkerungszahl, sie ist damit langfristig gewachsen. Ähnlich der Verbandsgemeinde Daun ist jedoch auch in Niederstadtfeld eine rückläufige Entwicklung ab 2006 sichtbar, die jedoch in 2012 von einem Anstieg der Bevölkerung unterbrochen wurde (2006: 505 Einwohner; 2011: 451; 2012: 460 Einwohner). Dieser Anstieg ist auf den Zuzug einer Großfamilie zurückzuführen, ob dies bereits eine Trendwende beschreibt, ist unklar.

Betrachtet man in Niederstadtfeld die Entwicklung in den Altersklassen, so findet man nicht die für viele ländliche Räume typische Altersstrukturverschiebung hin zu einer älteren Bevölkerung. Vielmehr entwickelt sich bisher der Anteil der > 65-Jährigen eher wieder leicht zurück. Lebten in 2006 in Niederstadtfeld bei einer Einwohnerzahl von insgesamt 505 Einwohnern 106 Personen über > 65-Jahre (21,0%), so waren dies in 2013 lediglich noch 19,3% (460 Einwohnern insgesamt; 89 Personen > 65-Jahre).

Auffällig ist auch, dass der Anteil der 20- bis < 65-Jährigen über die Jahre bisher angestiegen ist, von 2006 von 279 20- bis < 65-Jährigen (55,2% Einwohnern insgesamt) auf in 2012 insgesamt 282 Personen in dieser Altersklasse (61,3% bei 460 Einwohnern insgesamt).²⁰

Der Anteil der <20-Jährigen hat sich seit 2006 rückläufig entwickelt. Waren in 2006 von 505 Einwohnern 120 <20-Jährige (23,8%), so sind dies in 2012 lediglich noch 19,3% (460 Einwohner insgesamt, 89 < 20-Jährige).

→ Vereinslandschaft in Niederstadtfeld

In Niederstadtfeld gibt es verschiedene Vereine und Initiativen. Diese sind:

- Sportclub Niederstadtfeld mit 173 Mitgliedern (30.6.2011)²¹
- Freizeitmannschaft Bit Kickers-Niederstadtfeld mit 45 Mitgliedern (30.6.2011)

²⁰ Dies ist auch zurückzuführen auf die vergleichsweise hohe Anzahl von Arbeitsplätzen, die es Niederstadtfeld gibt. 2011 waren in Niederstadtfeld sechs Gewerbebetriebe mit 193 Voll- und Teilzeit-Arbeitsplätzen gemeldet, hinzu kamen sechs Fremdenverkehrsbetriebe mit 40 Betten und einem Arbeitsplatz in diesen Betrieben sowie drei landwirtschaftliche Haupt- und zwei landwirtschaftliche Nebenerwerbsbetriebe. Vgl. Bogen zur Bestandserfassung Dorf Niederstadtfeld, erhoben im Projekt DIE-Chance für das Dorf, Stand: 30.6.2011.

²¹ Sportclub Niederstadtfeld spielt in Spielgemeinschaft mit Oberstadtfeld.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

- Tennisclub Niederstadtfeld mit 95 Mitgliedern (30.6.2011)
- Freiwillige Feuerwehr Niederstadtfeld mit 40 Mitgliedern (Stand 2013)
- Initiative „Niederstadtfelder helfen einander“

Niederstadtfeld hat eine aktive Feuerwehr mit etwas über 25 aktiven Wehrleuten, eine eigene Jugendfeuerwehr gibt es nicht. Allerdings konnten in den letzten Jahren 12 Jugendliche direkt für die Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr gewonnen werden. 16 Mitglieder haben die Altersgrenze von 60 Jahren erreicht und gehören damit der Altersabteilung an.

Aktuell gibt es keine feste Jugendgruppe mit gewähltem Vorstand etc. Es treffen sich allerdings regelmäßig sechs bis zehn ältere Jugendliche (über 16 Jahre) in wechselnder Besetzung im Jugendhaus.

Die Vereinslandschaft in Niederstadtfeld ist damit für einen Ort dieser Größenklasse typisch. Allerdings gibt es auch hier bereits die für die Verbandsgemeinde beschriebenen Problematiken, bspw. war es schwierig für den Vorstand eines Vereins ausreichend Personen für die Vorstandswahl zu finden.

Niederstadtfeld weist eine sehr gute Dorfgemeinschaft auf. Für Projekte und Initiativen der Ortsgemeinde finden sich immer engagierte Personen, die bei der Realisierung helfen (bspw. bei der Errichtung des neuen Spielplatzes). Auch die Initiative „Niederstadtfelder helfen einander“ wurde gegründet, um die Dorfgemeinschaft weiter zu verbessern und sich auf eine älter werdende Gesellschaft einzustellen.

6.2. Auslastungssituation der Kommunikationsorte

6.2.1. Auslastungssituation der Bürgerhäuser²² in der Verbandsgemeinde Daun

Aussagen zur Methodik der flächendeckenden Erhebung der Auslastung aller Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun mit entsprechender Auswertung finden sich in Kapitel 4.2.2.

Zur Erinnerung sei an dieser Stelle lediglich noch einmal auf den Bezugsrahmen und den Beurteilungsmaßstab hingewiesen:

→ **Bezugsrahmen und Beurteilungsmaßstab**

Eine 100%ige Auslastung wurde wie folgt definiert:

An jedem Tag wird das Bürgerhaus insgesamt von 8 bis 22 Uhr genutzt.

Um die aktuellen Auslastungsangaben einordnen zu können, wurden folgende Setzungen getroffen:

< 10% Auslastung: schlechte Auslastung; > 30% Auslastung: gute Auslastung

²² Auf Basis der Auswertung der Auslastungsabfrage, zur Methodik, Datenbasis und den erfassten Angaben siehe Kapitel 3.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

→ Überwiegend geringe Auslastung der Bürgerhäuser

Nachfolgende Tabelle und Abbildung offenbaren die insgesamt niedrigen Auslastungszahlen in der Verbandsgemeinde Daun.

30 der 41 erfassten Bürgerhäuser, das sind 73%, weisen eine Auslastung von 0 bis 10% auf und damit eine nach angelegtem Beurteilungsmaßstab schlechte Auslastung auf.

Lediglich ein Bürgerhaus befindet sich in der Kategorie 31 bis 40% und weist damit eine gute Auslastung auf.

Tabelle 3: Geclusterte Auslastungssituation in den Bürgerhäusern der Verbandsgemeinde Daun – Anzahl Bürgerhäuser pro Cluster

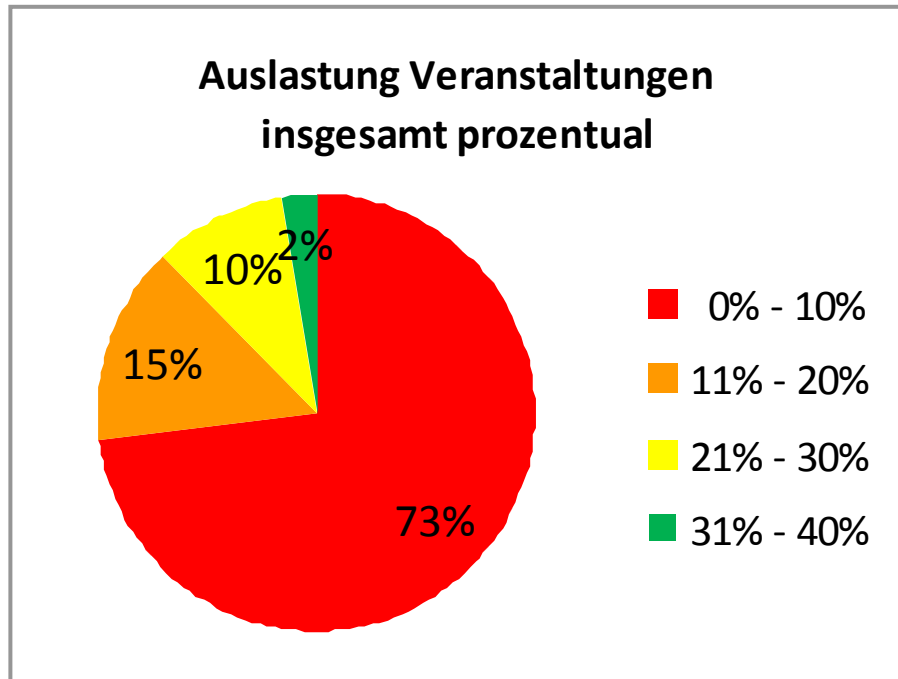
Auslastung der Bürgerhäuser	Anzahl der Bürgerhäuser
100%: Mo-So, 8 bis 22 Uhr Nutzung des Bürgerhaus (regelmäßige und unregelmäßige Veranstaltungen insg.)	N=41
0 bis 10% Auslastung	30
11 bis 20% Auslastung	6
21 bis 30% Auslastung	4
31 bis 40% Auslastung	1

Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 4: Geclusterte Auslastungssituation in den Bürgerhäusern der Verbandsgemeinde Daun – Prozentualer Anteil der Bürgerhäuser pro Cluster



Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

Nachfolgende Tabelle erlaubt einen detaillierteren Blick in die Auslastungsabfragen der einzelnen Bürgerhäuser – wenn auch anonymisiert.

Tabelle 4: Auslastungssituation²³ in den 41 erfassten Bürgerhäusern der Verbandsgemeinde Daun – anonymisiert²⁴

Bürgerhaus	Auslastung insgesamt	Auslastung nur regelmäßige Veranstaltungen	Auslastung nur unregelmäßige Veranstaltungen
1	39%	36%	3%
2	26%	18%	8%
3	24%	21%	2%
4	23%	20%	3%
5	22%	13%	8%

²³ 100%ige Auslastung: Mo-So, 8-22 Uhr, Bürgerhaus genutzt, durch regelmäßige und oder unregelmäßige Veranstaltungen

²⁴ Die Anonymisierung erfolgte wie folgt: Zunächst wurden die Bürgerhäuser nach Auslastung insgesamt sortiert, bei gleicher Höhe der Auslastungszahl in alphabetischer Reihenfolge. Anschließend wurden die 41 erfassten Bürgerhäuser beginnend bei 1 mit der insgesamt höchsten Auslastung durchnummeriert. Die Angaben wurden auf ganze Zahlen gerundet. Es sind teilweise Rundungsfehler entstanden, so dass die Summe der Auslastung durch regelmäßige und unregelmäßige Veranstaltungen nicht genau die Auslastung insgesamt ergibt.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Bürgerhaus	Auslastung insgesamt	Auslastung nur regelmäßige Veranstaltungen	Auslastung nur unregelmäßige Veranstaltungen
6	19%	15%	4%
7	19%	15%	4%
8	17%	14%	3%
9	16%	14%	2%
10	12%	8%	4%
11	11%	7%	4%
12	10%	6%	4%
13	10%	4%	6%
14	8%	7%	1%
15	7%	5%	2%
16	7%	6%	1%
17	6%	3%	2%
18	5%	3%	2%
19	5%	3%	2%
20	5%	2%	2%
21	5%	3%	2%
22	4%	4%	1%
23	4%	1%	3%
24	4%	2%	2%
25	4%	3%	1%
26	4%	2%	2%
27	3%	0%	3%
28	3%	1%	2%
29	3%	0%	3%
30	3%	0%	3%
31	2%	1%	1%
32	2%	0%	2%
33	1%	0%	1%
34	1%	0%	1%
35	1%	0%	1%
36	1%	0%	1%
37	1%	0%	1%
38	1%	0%	1%
39	1%	0%	1%
40	0%	0%	0%

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Bürgerhaus	Auslastung insgesamt	Auslastung nur regelmäßige Veranstaltungen	Auslastung nur unregelmäßige Veranstaltungen
41	0%	0%	0%

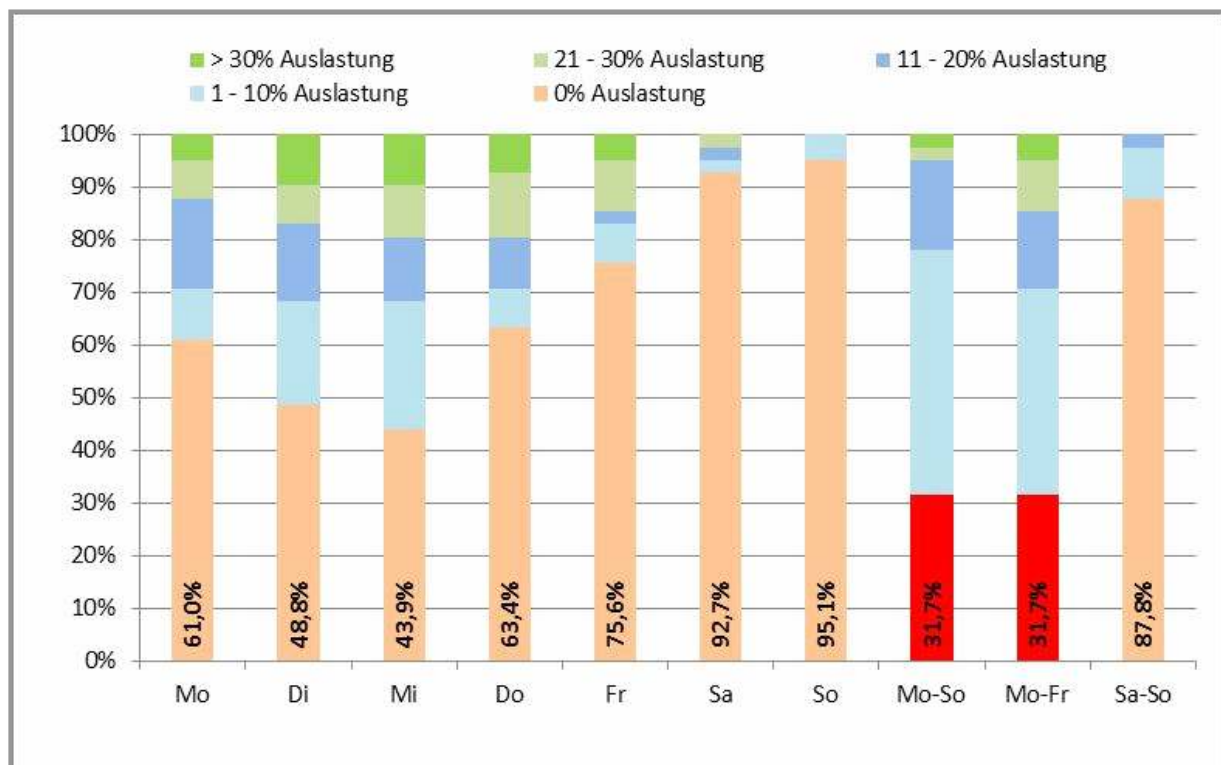
Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

→ Fast ein Drittel der Bürgerhäuser ohne regelmäßige Veranstaltungen

Wie nachfolgende Abbildung zeigt, finden in 13 der 41 erfassten Bürgerhäuser (das sind etwa 32%) keine regelmäßigen Veranstaltungen statt. An den Wochenenden ist die Nutzung durch regelmäßige Veranstaltungen sehr gering. In dieser Auswertung wurde untersucht, ob überhaupt eine regelmäßige Veranstaltung im Bürgerhaus stattfindet. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten wurde nicht berücksichtigt.

46% der Bürgerhäuser haben (Mo bis So) eine Auslastung von 1 bis 10%, 17% der Bürgerhäuser weisen eine Auslastung von 11 bis 20% auf und lediglich nur je 2% haben eine Auslastung von 21 bis 30% bzw. von über 30% zu verzeichnen.

Abbildung 5: Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun, geclustert nach Auslastung mit regelmäßigen Veranstaltungen, 8 bis 22 Uhr



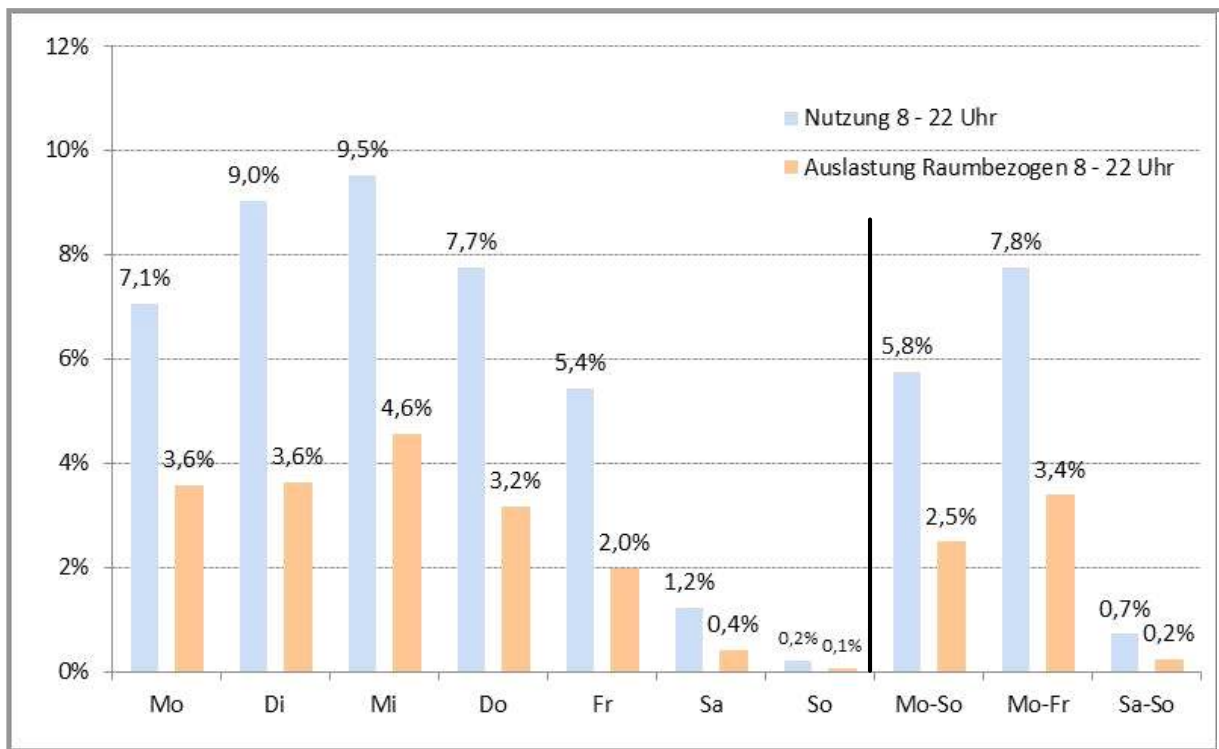
Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

→ (n=41) Bürgerhäuser sind Mo – So im Mittel durch regelmäßige Veranstaltungen zu knapp 6% belegt = 6,6 Stunden/Woche

Abbildung 6: Mittlere Nutzung der Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun durch regelmäßige Veranstaltungen, 8 bis 22 Uhr (insgesamt und raumbezogen) in Prozent



Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

Abbildung 6 beschreibt die mittlere Auslastung durch regelmäßige Veranstaltungen über alle 41 erfassten Bürgerhäuser in zwei Differenzierungsvarianten:

1. Nutzung der Bürgerhäuser insgesamt zwischen 8 und 22 Uhr
2. Raumbezogene Auslastung von Bürgerhäusern zwischen 8 und 22 Uhr.

Über die gesamte Woche sind die 41 Bürgerhäuser im Mittel zu 6% mit regelmäßigen Veranstaltungen ausgelastet. Eine raumbezogene Auswertung offenbart eine noch geringere Auslastung mit regelmäßigen Veranstaltungen von etwa 3%.

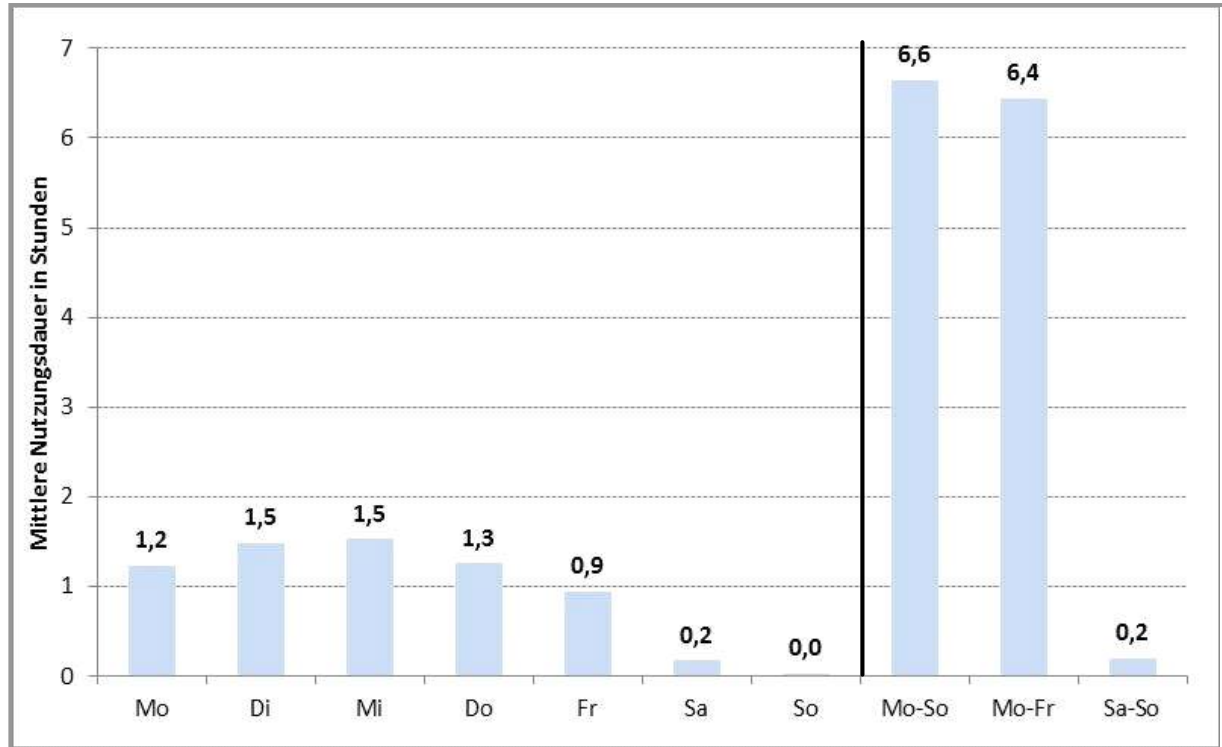
Der überwiegende Anteil der regelmäßigen Veranstaltungen findet unter der Woche von Montag bis Freitag statt. Nimmt man nur diesen Zeitraum in den Blick, so erhöht sich die mittlere Auslastung auf 8% bzw. bleibt raumbezogen bei rund 3%.

Nachfolgende Abbildung verdeutlicht dies noch einmal und legt die mittlere Nutzungsdauer der Bürgerhäuser in Stunden dar: Über die gesamte Woche beträgt die mittlere Nutzungsdauer 6,6 Stunden.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 7: Mittlere Nutzungsdauer der Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun durch regelmäßige Veranstaltungen, 8 bis 22 Uhr, in Stunden

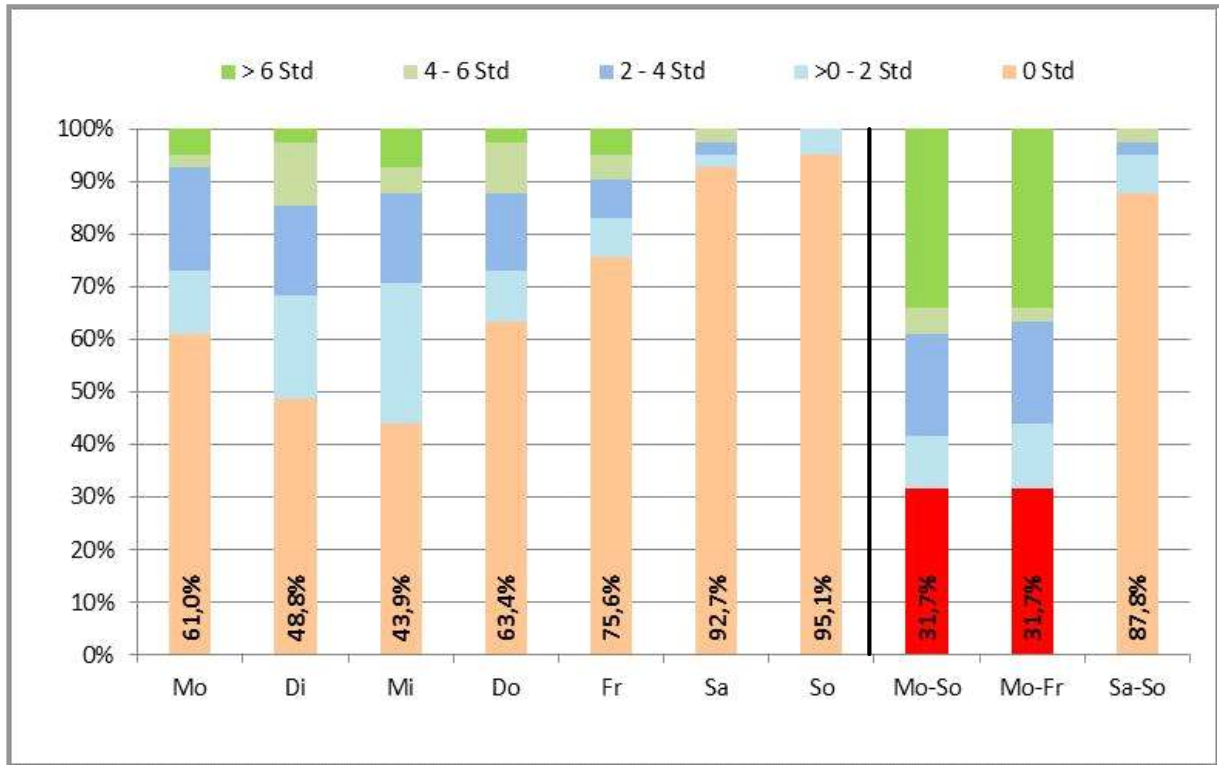


Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 8: Nutzungsdauer der Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun für regelmäßige Veranstaltungen, geclustert nach Stundenklassen



Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

In 32% der Bürgerhäuser findet keine regelmäßige Veranstaltung statt.

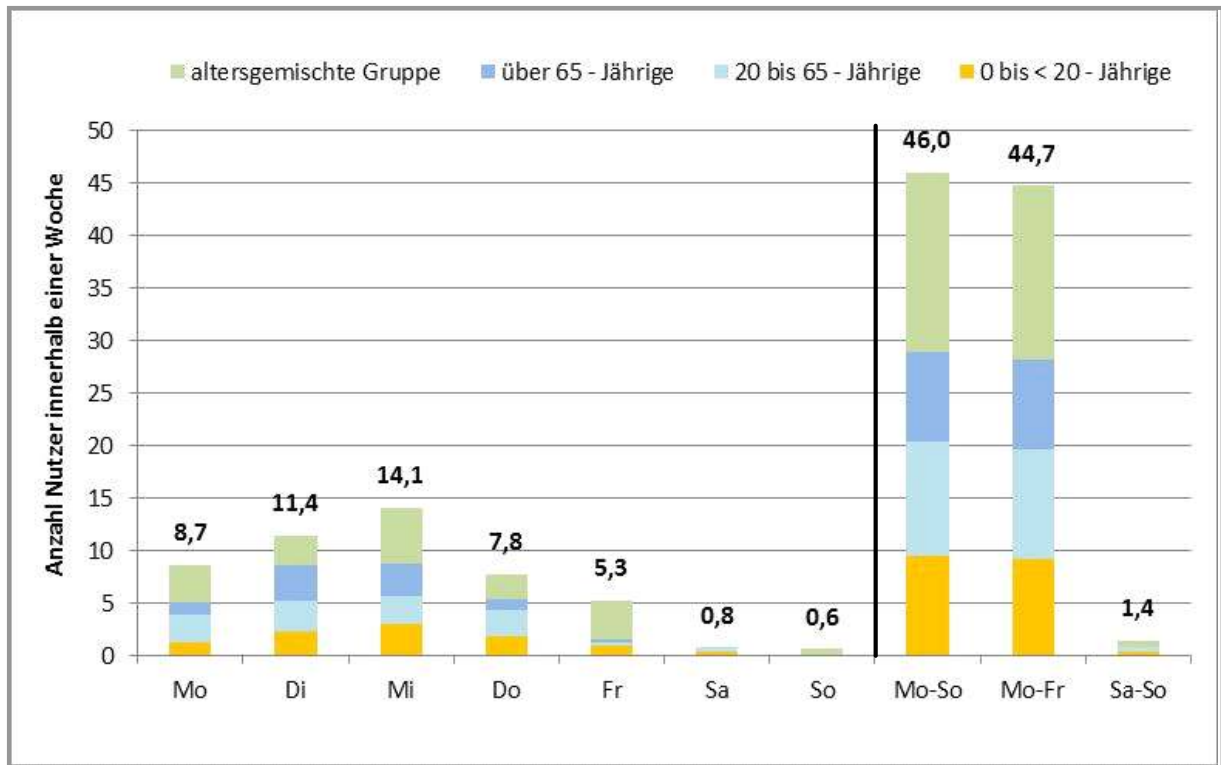
10% der Bürgerhäuser weisen über die gesamte Woche eine Auslastung von > 0 bis 2 Stunden, 20% eine von >2 bis 4 Stunden, 5% eine von >4 bis 6 Stunden und 34% von über 6 Stunden mit regelmäßigen Veranstaltungen auf.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

→ (n=41) Bürgerhäuser werden Mo – So im Mittel für regelmäßige Veranstaltungen von 46 Personen aller Altersklassen für etwa 3 Veranstaltungen genutzt

Abbildung 9: Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun: regelmäßige Veranstaltungen: durchschnittliche Anzahl der Nutzer innerhalb einer Woche und Verteilung auf die Altersklassen



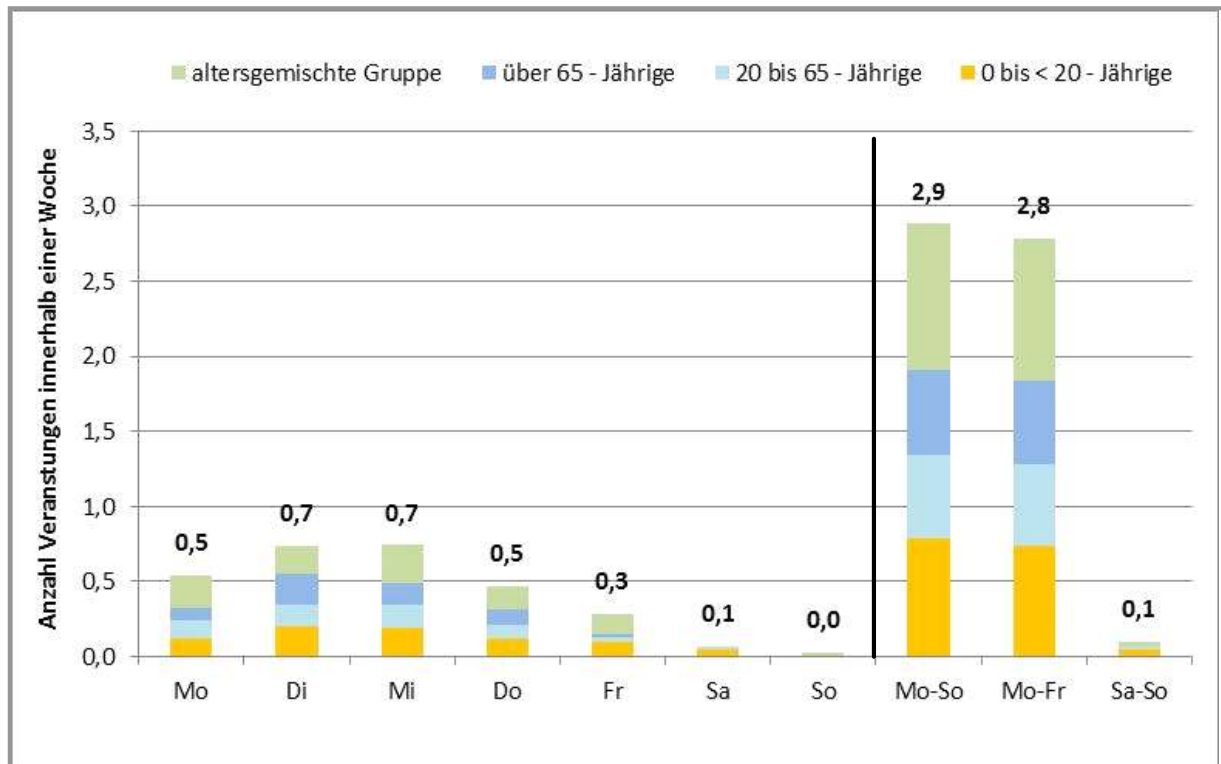
Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

Über die gesamte Woche nutzen durchschnittlich 46 (wahrscheinlich) unterschiedliche Personen das Bürgerhaus.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 10: Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun: regelmäßige Veranstaltungen: mittlere Anzahl Veranstaltungen innerhalb einer Woche und Verteilung auf die Altersklassen



Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

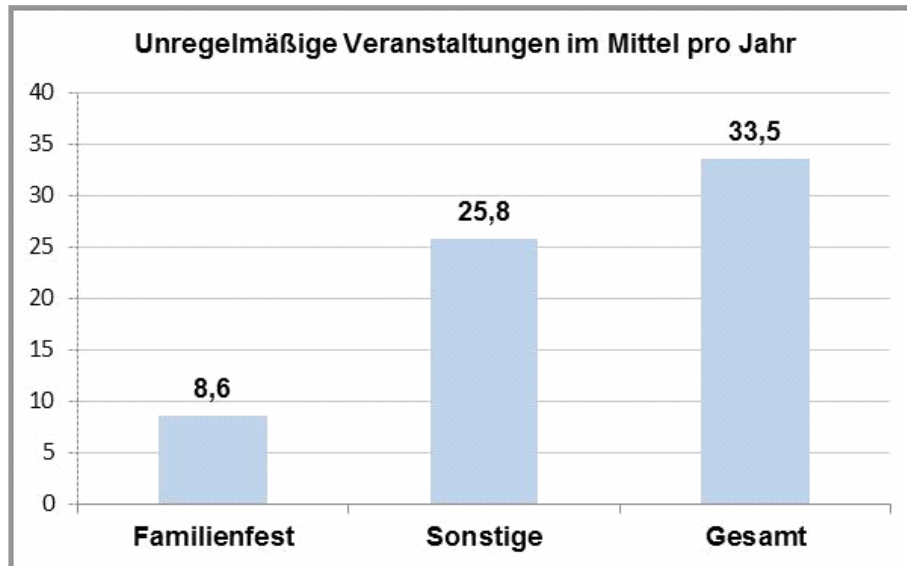
Pro Woche finden in einem Bürgerhaus durchschnittlich knapp 3 Veranstaltungen statt, die Nutzung verteilt sich relativ gleichmäßig auf alle Altersklassen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

→ **Unregelmäßige Veranstaltungen: im Mittel findet pro Bürgerhaus etwa alle zwei Wochen eine Veranstaltung statt**

Abbildung 11: Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun: Anzahl unregelmäßiger Veranstaltungen im Mittel pro Jahr



Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

Unregelmäßige Veranstaltungen setzen sich zusammen aus Familienfesten und sonstigen Veranstaltungen. Unter sonstigen Veranstaltungen sind Dorffeste, Verbandsgemeinde-weite Veranstaltungen, aber auch Vorbereitungen zu Karneval und die Sitzungen des jeweiligen Ortsgemeinderates, Ortsbeirates gefasst. Damit weisen die sonstigen Veranstaltungen eine große Bandbreite bzgl. der Nutzer bei der jeweiligen Veranstaltung auf.

Pro Woche finden in einem Bürgerhaus durchschnittlich 0,2 Familienfeste und 0,5 sonstige Veranstaltungen statt, das sind alle 5 Wochen ein Familienfest und alle zwei Wochen eine sonstige Veranstaltung.

Insgesamt sind dies 0,6 unregelmäßige Veranstaltungen pro Woche, im Mittel findet demnach gut alle zwei Wochen eine unregelmäßige Veranstaltung in einem Bürgerhaus statt.

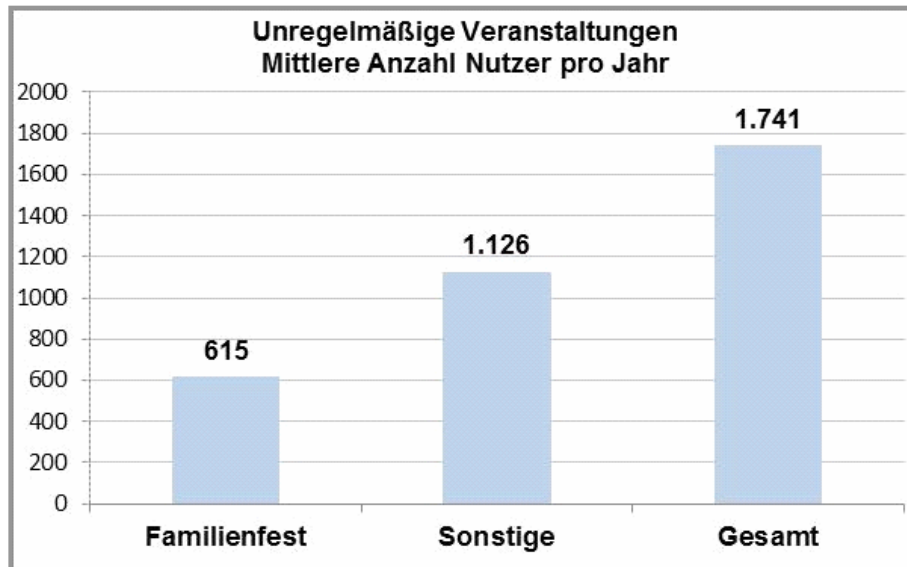
Pro Jahr sind dies bei 52 Wochen 33,5 unregelmäßige Veranstaltungen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

→ **Unregelmäßige Veranstaltungen: im Mittel werden die Bürgerhäuser von über 1700 Personen pro Jahr genutzt**

Abbildung 12: Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun: mittlere Anzahl Nutzer unregelmäßiger Veranstaltungen pro Jahr



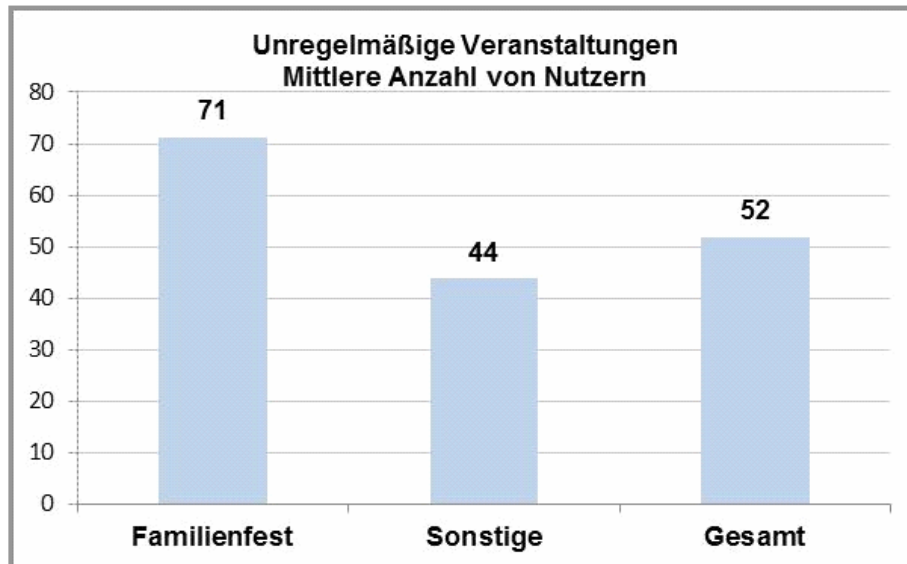
Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

Im Mittel werden die Bürgerhäuser von über 1700 Nutzerinnen und Nutzer pro Jahr für unregelmäßige Veranstaltungen genutzt, davon von über 600 für Familienfeste und von über 1100 für sonstige Veranstaltungen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 13: Bürgerhäuser in der Verbandsgemeinde Daun: mittlere Anzahl Nutzer unregelmäßiger Veranstaltungen



Quelle: IfR, MoReData: eigene Berechnungen auf erhobener Datenbasis aus den Ortsgemeinden/ Stadtteilen im Zuge der Auslastungsabfrage.

Im Mittel nehmen ca. 70 Personen an Familienfeiern teil und ca. 40 an sonstigen Veranstaltungen.

Fazit:

Die Auslastungssituation bei den Bürgerhäusern in der Verbandsgemeinde Daun ist nach angelegtem Beurteilungsmaßstab überwiegend als schlecht zu bezeichnen (siehe hierzu Tabelle 3 und Abbildung 4).²⁵

6.2.2. Auslastungssituation der Mehrzweckhallen/ Turnhallen in der VG Daun

Bei den Mehrzweckhallen der Verbandsgemeinde Daun kann von einer hohen Auslastung ausgegangen werden, da hier die Belegung durch Schulsport und Sportnutzung gegeben ist.

Auf eine Auswertung der Auslastungsabfrage wurde verzichtet, da diese nicht valide genug war (siehe Kapitel 4).

²⁵ Dies bedeutet jedoch nicht automatisch, dass in den Dörfern insgesamt wenig Kommunikation stattfindet. Dies kann im Einzelfall so sein. Die geringe Auslastung des Bürgerhauses ist häufig eher eine Folge einer sehr ausdifferenzierten Kommunikationslandschaft. In diesem Fall verteilt sich die Kommunikation auf mehrere Kommunikationsorte, die pro Kommunikationsort dann häufig zu einer sehr geringen Auslastung führen. Dennoch besteht Handlungsbedarf.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

6.2.3. Auslastungssituation der Kommunikationsorte in Niederstadtfeld

6.2.3.1. Gemeindehalle Niederstadtfeld

Die Gemeindehalle Niederstadtfeld wies im Befragungszeitraum²⁶ im Mittel eine Auslastung (mit regelmäßigen und unregelmäßigen Veranstaltungen) von 4,7% auf. Damit war die Auslastung als schlecht zu bezeichnen.

Zu den regelmäßigen Veranstaltungen zählten zwei Senioreturngruppen pro Woche mit 11 und 14 Nutzern, einmal im Monat fand zusätzlich ein Seniorentreff statt, den rund 30 Personen besuchten.

Zu den unregelmäßigen Veranstaltung zählten 7 Familienfeiern und 28 sonstige Veranstaltungen (rund 9 Gemeinderatssitzungen, alle sechs Wochen mit 9 Mitgliedern; 6 Treffen des Arbeitskreises Alt werden in Niederstadtfeld mit durchschnittlich 15 Personen, 2 Info-Abende DSL mit 28 und 20 Personen, etc.). Damit nutzten pro Jahr insgesamt rund 1500 Personen das Bürgerhaus für unregelmäßige Veranstaltungen.²⁷

6.2.3.2. Turnhalle Niederstadtfeld

An den Nachmittagen sowie samstags wurde die Turnhalle zum überwiegenden Teil für sportliche Aktivitäten genutzt (Kinderturnen, Tennis, Volleyball, Badminton, Fußball: B, C, D und E-Jugend sowie alte Herren- und Damenfußball, Bambini-Gruppe, etc.).

Montags wurde die Turnhalle von 16 bis 20 Uhr, dienstags von 14 bis 22 Uhr, mittwochs von 16 bis 21 Uhr, donnerstags von 16 bis 22 Uhr, freitags von 15 bis 21 Uhr und samstags von 10 bis 12 Uhr und von 14 bis 22 Uhr genutzt.

Daneben fand ein Tischtennisturnier als unregelmäßige Veranstaltung statt.

Aufgrund der Schließung der Grund- und Hauptschule in Niederstadtfeld fand im Betrachtungszeitraum an den Vormittagen keine Schulnutzung mehr statt. Damit bestätigt sich von dieser Besonderheit abgesehen, die generell gute Auslastung der Turn- bzw. Mehrzweckhallen in der Verbandsgemeinde Daun.

6.2.3.3. Jugendhaus Niederstadtfeld

Das Jugendhaus wurde einmal monatlich (montags, 15 bis 18 Uhr) für den Kindertreff genutzt, hieran nahmen durchschnittlich 8 bis 10 Kinder teil.

Daneben wurde das Jugendhaus für 10 angemeldete Feten und 22 Spontanfeten genutzt.

²⁶ Befragungszeitraum: September 2011 bis August 2012; lediglich im Jugendhaus, das im Zeitraum nicht komplett geöffnet war, gilt ein anderer Befragungszeitraum: das komplette Jahr 2012.

²⁷ Personen werden z. T. mehrfach gezählt, es handelt sich also nicht immer um unterschiedliche Personen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

6.2.3.4. Vereinsheim Tennis-Club (TC) Niederstadtfeld

Die Nutzung des Vereinsheims des TC Niederstadtfeld ist ein gutes Beispiel für eine mögliche Nutzungsanreicherung. Die Nutzung durch den TC Niederstadtfeld war gering, es fanden hier die Sitzungen des TC Niederstadtfeld sowie ein Tennisfest statt. Da die Kneipe in Niederstadtfeld geschlossen wurde, wurde in das Vereinsheim Niederstadtfeld der Café-Kneipe-Treff KOSMOS integriert. Das KOSMOS hatte viermal wöchentlich geöffnet, montags, freitags und samstags von 17 bis 22 Uhr von sonntags von 10 bis 22 Uhr.

Damit ist die Auslastung des Vereinsheims des TC Niederstadtfeld im Betrachtungszeitraum durch die Integration des KOSMOS als gut zu bezeichnen.

6.2.3.5. Vereinsheim Sport-Club (SC) Niederstadtfeld

Der Sportplatz Niederstadtfeld wurde überwiegend für Fußballspiele genutzt. Die Fußballspiele der Spielgemeinschaft Wallenborn/Niederstadtfeld/ Oberstadtfeld fanden von November bis April sonntags von 12 bis 20 Uhr statt. Die Fußballspiele der Spielgemeinschaft Hinterbüsch Jugendmannschaften fanden samstags von 14 bis 17 Uhr statt. Die Spiele Alte Herren-Spielgemeinschaft Stadtfeld fanden alle drei bis vier Wochen im Winter von 17 bis 21 Uhr statt. Während der Spiele ist das Vereinsheim geöffnet und zugänglich.

Daneben wurde das Vereinsheim vier- bis fünfmal für Vorstandssitzungen des SC Niederstadtfeld sowie drei- bis viermal für gemeinsame Vorstandssitzungen des SC Niederstadtfeld und des FCO genutzt. Auch die Weihnachtsfeier der Alte Herren-Spielgemeinschaft fand hier statt.

Positiv hervorzuheben ist, dass der Sportplatz (und damit auch das Vereinsheim) bereits heute ortsübergreifend genutzt wurde.

6.2.3.6. Mannschaftsraum der Feuerwehr

Der Mannschaftsraum der Feuerwehr wurde einmal im Monat von 12 Personen für Treffen/ Sitzungen der Feuerwehr genutzt. Weitere Nutzungen finden hier nicht statt. Damit ist die Auslastung als sehr niedrig zu bezeichnen.

6.2.3.7. Beurteilung der Auslastungssituation der Kommunikationsorte in Niederstadtfeld

Betrachtet man die Auslastung der Kommunikationsorte in Niederstadtfeld, so zeigt sich ein heute typisches Bild für Dörfer mit einer stärker ausdifferenzierten Kommunikationslandschaft. Im Einzelfall ist die Auslastung eher gering, da sich die Kommunikation auf mehrere Orte verteilt.

Positiv hervorzuheben sind jedoch insb. zwei Aspekte: die Integration des Café/Kneipe-Treffs KOSMOS in das Vereinsheim des TC Niederstadtfeld sowie die ortsübergreifende Nutzung des Sportplatzes inkl. des Vereinsheimes.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

7. Zukünftige Nachfrage nach Kommunikationsorten

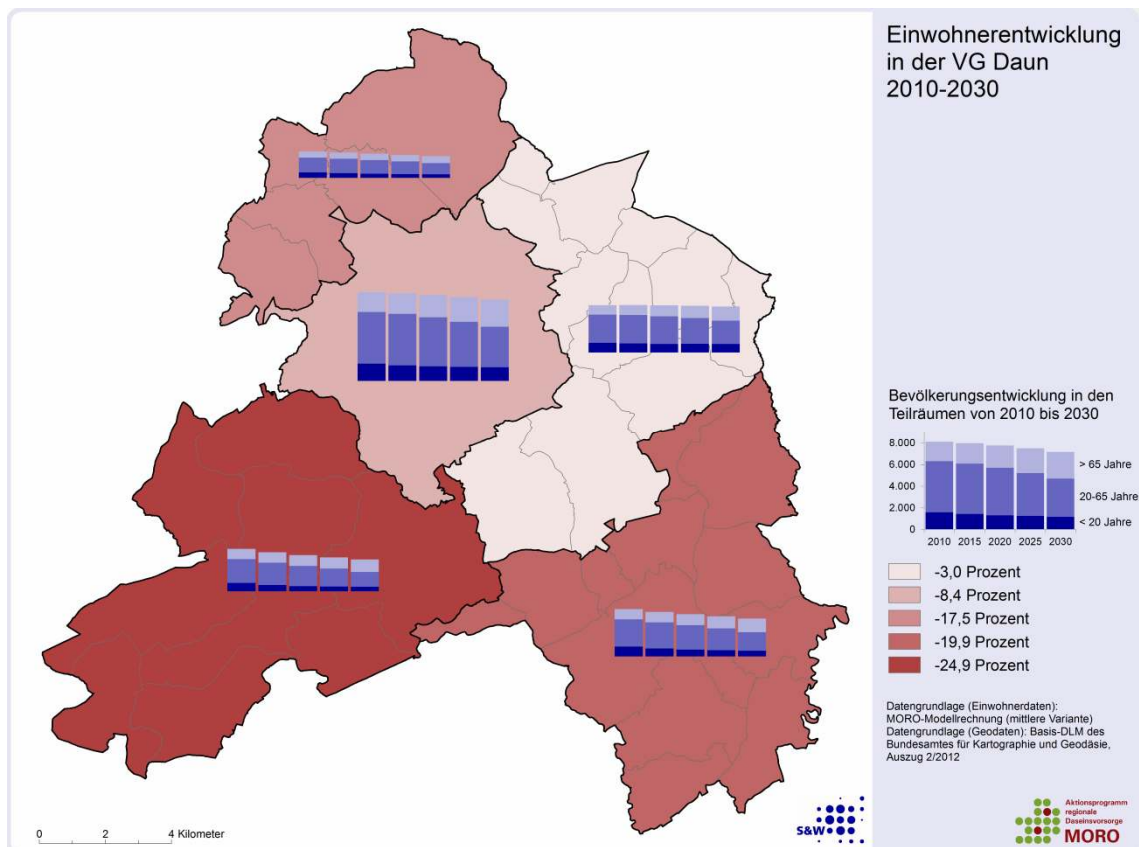
7.1. Gesellschaftlicher Wandel

7.1.1. Demographischer Wandel

7.1.1.1. Bevölkerungsentwicklung der Verbandsgemeinde Daun bis 2030

Der demographische Wandel in der Verbandsgemeinde Daun äußert sich sowohl in einer rückläufigen Bevölkerung als auch in einer Altersstrukturverschiebung hin zu einer älter werdenden Bevölkerung (Abbildung 14).

Abbildung 14: Bevölkerungsvorausschätzung der Verbandsgemeinde Daun bis 2030, mittlere Variante, Darstellung der Entwicklung in den Teilräumen



Quelle: Björn Schwarze, Klaus Spiekermann (2012): Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung 2010 bis 2030 für die Verbandsgemeinde Daun, 18.09.2012, 3. überarbeitete Fassung

Für die Bevölkerungsvorausschätzungen wurden von S&W zwei Varianten berechnet. Die genauen Modellannahmen der Berechnung können bei S&W (2012) entnommen werden.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Für die Verbandsgemeinde Daun wird insgesamt ein Bevölkerungsrückgang von 13,3% (mittlere Variante) bis 16,2% (untere Variante) erwartet. Die Bevölkerungsentwicklung gestaltet sich in den Teilräumen²⁸ unterschiedlich (siehe nachfolgende Tabelle), wird aber immer rückläufig vorausgeschätzt.

Tabelle 5: Bevölkerungsvorausschätzung für die Verbandsgemeinde Daun mit ihren fünf Teilräumen, mittlere und untere Variante – rückläufige Bevölkerung

	Mittlere Variante				Untere Variante		
	EW 2010	EW 2030	Δ abs.	Δ %	EW 2030	Δ abs.	Δ %
VG Daun	23.151	20.078	-3.073	-13,3	19.398	-3.753	-16,2
Teilraum 1	4.350	4.218	-132	-3,0	4.183	-167	-3,8
Teilraum 2	4.350	3.485	-865	-19,9	3.333	-1.017	-23,4
Teilraum 3	2.420	1.996	-424	-17,5	1.940	-480	-19,8
Teilraum 4	3.887	2.918	-969	-24,9	2.749	-1.138	-29,3%
Teilraum 5	8.144	7.461	-683	-8,4	7.193	-951	-11,7

Quelle: Björn Schwarze, Klaus Spiekermann (2012): Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung 2010 bis 2030 für die Verbandsgemeinde Daun, 18.09.2012, 3. überarbeitete Fassung. Eigene Aufbereitung.

Die Zunahme älterer Menschen findet sich bei gleichzeitiger Abnahme jüngerer Altersgruppen²⁹ ebenfalls in beiden Varianten der Vorausschätzung und in allen Teilräumen der Verbandsgemeinde Daun (siehe nachfolgende Tabelle).

Tabelle 6: Bevölkerungsvorausschätzung für die Verbandsgemeinde Daun mit ihren fünf Teilräumen, mittlere und untere Variante – älter werdende Bevölkerung

	Mittlere Variante Personen > 65 Jahre				Untere Variante Personen > 65 Jahre			
	2010	2030	Δ abs.	Δ %	2010	2030	Δ abs.	Δ %
VG Daun	5.146	6.814	1.668	+32,4	5.146	6.854	1.708	+33,2
Teilraum 1	882	1.292	410	+46,5	882	1.306	424	+48,1
Teilraum 2	944	1250	306	+32,4	944	1.266	322	+34,1
Teilraum 3	559	639	80	+14,3	559	636	77	+13,8
Teilraum 4	936	1.150	214	+22,9	936	1.167	231	+24,7
Teilraum 5	1.825	2.483	658	+36,1	1.825	2.479	654	+35,8

²⁸ Die Verbandsgemeinde Daun wurde in fünf Teilräume gegliedert. Diese sind: Teilraum 1: Darscheid, Gefell, Hörscheid, Kradenbach, Mehren, Nerdlen, Sarmersbach, Schalkenmehren, Schönbach, Steinigen, Utzerath. Teilraum 2: Brockscheid, Demerath, Ellscheid, Gillenfeld, Immerath, Mückeln, Saxler, Steineberg, Strohn, Strotzbüsch, Udler, Winkel. Teilraum 3: Betteldorf, Dreis-Brück, Dockweiler, Hinterweiler, Kirchweiler. Teilraum 4: Bleckhausen, Deudesfeld, Meisburg, Niederstadtfeld, Oberstadtfeld, Schutz, Üdersdorf, Wallenborn, Weidenbach. Teilraum 5: Daun Kernstadt, Boverath, Gemünden, Neunkirchen, Pützborn, Rengen, Steinborn, Waldkönigen, Weiersbach.

²⁹ Nur im Teilraum 1 steigt die Anzahl der 6-10 Jährigen von 2010 bis 2030 an. Alle anderen Altersklassen der < 20-Jährigen weisen eine rückläufige Entwicklung an

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Quelle: Björn Schwarze, Klaus Spiekermann (2012): Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung 2010 bis 2030 für die Verbandsgemeinde Daun, 18.09.2012, 3. überarbeitete Fassung. Eigene Aufbereitung.

Dies bedeutet, dass die Bevölkerungsstruktur der Zukunft mit der heutigen nicht vergleichbar ist und es kein Erfahrungswissen darüber gibt, wie den Ansprüchen einer solch älteren Gesellschaft entsprochen werden kann. Auch ist zu berücksichtigen, dass sich zukünftig ein Nebeneinander von deutlich mehr Generationen ausbilden wird. Enkel, Kinder, Eltern, Großeltern, Urgroßeltern – aufgrund der gestiegenen Lebenserwartung der Menschen werden mehr Generationen gleichzeitig leben, wahrscheinlich jedoch mit einer geringeren Anzahl an Personen in einer Generation und wahrscheinlich überwiegend räumlich nicht nah beieinander.

7.1.1.2. Bevölkerungsentwicklung in der Ortsgemeinde Niederstadtfeld bis 2030

Auch für Niederstadtfeld konnte auf Basis der mittleren Variante der Bevölkerungsvorausschätzung im Rahmen der Bevölkerungsdisaggregation die zukünftige Entwicklung abgeschätzt werden. In dieser Schätzung wird davon ausgegangen, dass Niederstadtfeld bis 2030 insgesamt 19,3% der Bevölkerung verlieren wird und in 2030 über 367 Einwohner verfügt. Die < 20-Jährigen nehmen bis 2030 um 43,3% ab, die 20 bis < 65-Jährigen um 29% ab und die > 65-Jährigen nehmen um 22,7% zu.

Die genauen Details können bei S&W (2012): Räumliche Disaggregation der kommunalen Bevölkerungsvorausschätzung 2010 bis 2030 für die Verbandsgemeinde Daun entnommen werden.

7.1.2. Weitere Entwicklungen

Die zukünftige Nachfrage nach Kommunikationsorten lässt sich nicht allein demographiebedingt ableiten, sondern wird auch durch sich wandelnde Kommunikationsbeziehungen bis 2030 beeinflusst. Insbesondere wird sich durch die Ausbreitung von Internet/ social networks ein neues Verhältnis zwischen virtueller (im Internet) und direkter Kommunikation einstellen. Auch in Zukunft wird ein hoher (wahrscheinlich höherer) Anteil von Kommunikationsbeziehungen vor allem bei jüngeren Menschen virtuell gestaltet. Gleichzeitig ist aber auch davon auszugehen, dass durch den deutlich höheren Anteil älterer Menschen das Bedürfnis nach direkter Kommunikation wieder steigen wird (gegen die Vereinsamung).

7.2. Wünsche der Nutzer von Kommunikationsorten

7.2.1. Einleitung

Die Wünsche der Nutzer sind eine Teilgröße, die zur Ableitung einer zukünftigen Nachfragesituation herangezogen werden können. Dabei gilt es grundsätzlich zu unterscheiden zwischen den Wünschen der heutigen Nutzer (heute und in Zukunft)

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

und den Wünschen zukünftiger Nutzer. Letzteren kann sich nur indirekt genähert werden.

7.2.2. Wünsche an die zukünftige Kommunikationslandschaft in der Verbandsgemeinde Daun

Die Wünsche an die zukünftige Kommunikationslandschaft in der Verbandsgemeinde Daun insgesamt lassen sich aus verschiedenen Quellen herausarbeiten. Zum einen kann exemplarisch auf die Ergebnisse des Modelldorfs Kommunikationsorte Niederstadtfeld aufgebaut werden (siehe 7.2.3.), zum anderen wurden im Rahmen des WEGE-Prozesses sog. teilräumliche „WEGE vor Ort-Veranstaltungen“ durchgeführt.

Aus diesen Quellen kann abgeleitet werden, dass aus Sicht der Bürgerinnen und Bürgern dem Thema altersgerechte Dörfer eine hohe Bedeutung zukommt. Unter dem Begriff altersgerecht werden zwei Aspekte vereint: a) die Dörfer für eine älter werdende Bevölkerung umzubauen und b) die Belange von Kindern und Jugendlichen in diesem Umbau berücksichtigen.

7.2.3. Wünsche an die zukünftige Kommunikationslandschaft in Niederstadtfeld

Die Wünsche an die zukünftige Kommunikationslandschaft wurden gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern im Rahmen einer Dorfwerkstatt erarbeitet. Dabei wurde zwischen Anforderungen an die zukünftigen Kommunikationsgebäude und neuen gewünschten Angeboten unterschieden.

Anforderungen an Kommunikationsgebäude sind:

- Vorhandensein eines Dorftreffs als kleiner gemütlicher Kommunikationsort für spontane Treffen
- Vorhandensein einer zentralen Begegnungsstätte, die auch für ältere Mitbürger ausgerichtet ist, ggf. Tagespflege
- Fokussierung und Verbindung von Kommunikationsgebäuden, einzelne Funktionen in die Gemeindehalle integrieren (Vereinsgebäude, KOSMOS), ggf. Gemeindehalle mit Feuerwehr verbinden
- Multifunktionalität der Gemeindehalle bei Ausbau/ Sanierung gewährleisten
- Eigenständiges Jugendhaus behalten

Neue gewünschte Angebote:

- Dorftreff und Infopunkt in der Gemeindehalle
- Gemeinsamer Generationentag/ Seniorentag
- Nachmittagsangebot für Kinder unter 6 Jahren
- Niederstadtfelder helfen einander: Aufbau eines Fahrdienstes
- Generationenübergreifende Angebote, Spielenachmittag für Alt und Jung gemeinsam

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

- Kurse und Bewegungsangebote für ältere Menschen
- Gemeinschaftliches Seniorenwohnen, Tagesbetreuung für alte Menschen
- Kleiner Tante-Emma-Laden, Post- und Paketstation, Gemüsetauschbörse

Viele formulierten Anforderungen und Wünschen erscheinen aus heutiger Sicht sehr plausibel und realisierbar, wenngleich auch nicht alle wahrscheinlich zum Tragen kommen werden.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

8. Gegenüberstellung von Kosten und Nutzen von Kommunikationsgebäuden

8.1. Einleitung

Um den evtl. Handlungsdruck aus Kostensicht bei einem Kommunikationsgebäude zu verdeutlichen, kann es als Mittel der Bewusstseinsbildung hilfreich sein, laufende Einnahmen und Ausgaben und anstehende Investitionskosten eines Kommunikationsgebäudes transparent darzustellen und dem Nutzen heute und zukünftig gegenüber zu stellen. So können sich die Träger bzw. das jeweilige Dorf entscheiden, ob sie das Kommunikationsgebäude auch zukünftig aufrecht erhalten können und wollen.

Die Gegenüberstellung von laufenden Einnahmen und Ausgaben verdeutlicht den evtl. notwendigen jährlichen Zuschussbedarf. Daneben sind möglicherweise kurz-, mittel- oder langfristig anstehende Investitionskosten für anstehende Sanierungs- oder Umbauarbeiten zu berücksichtigen.

Dem Nutzen wurde sich über folgende Aspekte angenähert:

- Personen, die das Gebäude heute nutzen
- Personen, die es potenziell heute nutzen könnten (bei dem Bürgerhaus sind das bspw. alle Einwohner eines Dorfes)
- aktuelle Nutzung in Stunden³⁰ pro Woche oder Jahr
- die Anzahl der Nutzungen sowie
- die zukünftigen potenziellen Nutzer.

In diesen Überlegungen befindet sich die Verbandsgemeinde Daun noch am Anfang, die nachfolgenden Ausführungen beziehen sich daher lediglich auf das Modelldorf für Kommunikationsorte, Niederstadtfeld und hier im Wesentlichen auf das Bürgerhaus. Sie dienen der Verdeutlichung des Ansatzes und werden an dieser Stelle ausdrücklich von Kosten-Nutzen-Analysen unterschieden.

Die Daten für Auslastung/ dem Nutzen der Kommunikationsgebäude in Niederstadtfeld wurden für den Zeitraum von einem Jahr erhoben, von September 2011 bis August 2012. Die Einnahmen-Ausgaben-Situation bezieht sich auf das Jahr 2011. Zu den Investitionskosten zählen solche, die in 2012 erkennbar waren und die kurz-, mittel- oder langfristig anfallen werden.

³⁰ Diese wurde bei der Auslastungsabfrage für alle Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun erhoben.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

8.2. Jährlicher Zuschussbedarf und erkennbare Investitionskosten der Kommunikationsorte am Beispiel Niederstadtfeld

Der jährliche Zuschussbedarf eines Kommunikationsgebäudes wurde mit der vorgegebenen Einnahmen-Ausgaben-Tabelle abgefragt. Ergebnisse liegen für die Gemeindehalle, das Jugendhaus und das Vereinsheim des TC Niederstadtfeld (mit KOSMOS) vor, für das Vereinsheim des SC Niederstadtfeld liegt diese Tabelle nicht vor.

Ob Investitionen zur Sanierung eines Gebäudes anstehen, ergibt sich mittelbar aus den Inhalten des Gebäudeexposés.

In Niederstadtfeld liegen Gebäudeexposés für die Gemeindehalle, das Jugendhaus, das Vereinsheim des TC Niederstadtfeld (mit KOSMOS) sowie den Mannschaftsraum der Feuerwehr vor.

→ Jährlicher Zuschussbedarf überschaubar, anstehende Investitionskosten lediglich in der Gemeindehalle

Jährlicher Zuschussbedarf in der Gemeindehalle:

- Der Zuschussbedarf in der Gemeindehalle belief sich 2011 auf 6.500 Euro: Summe der Einnahmen (2.575 Euro) und Ausgaben (9.075 Euro).
- Daneben stehen Investitionen in den Umbau und die Sanierung von rund 383.000 Euro an.

Jährlicher Zuschussbedarf im Jugendhaus³¹:

- Der Zuschussbedarf im Jugendhaus belief sich 2011 auf 2.127 Euro: Summe der Einnahmen (71 Euro) und Ausgaben (2.195 Euro). 2012 waren dies 2.021 Euro.
- Anstehende Investitionen sind nicht erkennbar.³²

Jährlicher Zuschussbedarf im Vereinsheim des TC Niederstadtfeld:

- Der Zuschussbedarf belief sich 2011 auf 195 Euro: Summe der Einnahmen (4.568 Euro) und Ausgaben (4.763 Euro).
- Anstehende Investitionen sind nicht erkennbar.

³¹ Daneben gab es noch Abschreibungen für Gebäude von 1.292 Euro und für Geräte von 349 Euro. Erträge aus Sonderposten (Zuweisungen/Zuschüsse) beliefen sich auf -287 Euro.

³² Im Rahmen der Ortsbegehung wurde lediglich der Bedarf für eine Rampe zur Gewährleistung von Barrierefreiheit identifiziert, die Kosten hierfür werden in dieser Berechnung jedoch vernachlässigt.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

8.3. Nutzen der Kommunikationsorte am Beispiel der Gemeindehalle Niederstadtfeld

→ **Gemeindehalle wurde von insgesamt 3.191 „Nutzereinheiten“³³ genutzt**

Heutige Nutzer gemessen in „Nutzereinheiten“ von September 2011 bis August 2012:

- Nutzereinheiten bei regelmäßigen Veranstaltungen: $1.660 = (11 \cdot 52) + (14 \cdot 52) + (30 \cdot 12)$
- Nutzereinheiten bei unregelmäßigen Veranstaltungen: 1.531

→ **116 regelmäßige und 35 unregelmäßige Nutzungen in der Gemeindehalle**

Anzahl von Nutzungen in der Gemeindehalle von September 2011 bis August 2012:

- 116 regelmäßige Nutzungen (wöchentlich: Seniorenturngruppe 1 und 2, monatlich ein Seniorentreff)
- 35 unregelmäßige Nutzungen
 - 7 Familienfeiern³⁴
 - etwa alle 6 Wochen eine Ortsgemeinderatssitzung³⁵, dies sind knapp 9 Sitzungen im Befragungszeitraum
 - 19 sonstige Veranstaltungen³⁶

³³ Nutzereinheiten sind nicht mit Personen gleichzusetzen. Nutzt eine Person einmal wöchentlich das Bürgerhaus, z.B. zum Seniorenturnen, so sind dies pro Jahr 52 Nutzereinheiten.

³⁴ mit insgesamt 465 Personen

³⁵ Die Treffen des Ortsgemeinderats wurde hier unregelmäßigen Veranstaltungen zugeordnet, der Ortsgemeinderat umfasst 9 Personen.

³⁶ Hierzu zählen:

- 6 Treffen des AK „Alt werden in Niederstadtfeld“ (je 15 Personen)
- 3 DSL-Infotage/-abende (28, 20 und 15 Personen)
- 1 Jagdgenossenschaftsversammlung (8 Personen)
- 1 Sankt Martins-Fest (120 Personen)
- 1 Infoveranstaltung „Sicherheit im Alter“ (25 Personen)
- 1 Feier zu Weiberdonnerstag (90 Personen)
- 1 Bunter Abend (150 Personen)
- 1 Karnevalsfeier (250 Personen)
- 1 Vorstellung Bürgerinitiative „Niederstadtfelder helfen einander“ (40 Personen)
- 1 Kameradschaftsabend Feuerwehr (60 Personen)
- 1 Treffen DIE – Chance für das Dorf (4 Personen)
- 1 Sportfest Bit-Kickers (100 Personen)

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

→ **Alle 451 Einwohner Niederstadtfelds sind potenzielle Nutzer**

Potenzielle Nutzer im Befragungszeitraum (= Einwohner 2011)³⁷:

- Die Gemeindehalle steht grundsätzlich allen Bürgerinnen und Bürgern zur Nutzung offen, die daher als potenzielle Nutzer angesehen werden können.
- Die potenziellen Nutzer der Gemeindehalle waren 2011 451 Personen.

→ **Gemeindehalle Niederstadtfeld hatte eine Auslastung von unter 5%**

Wie im Rahmen der Auslastungsabfrage für alle Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun erhoben, belief sich die Auslastung der Gemeindehalle (abgeleitet aus der Nutzung in Stunden) auf knapp 5%.

→ **Die Zahl der potenziellen Nutzer der Gemeindehalle sinkt von 451 in 2011 bis 2030 auf 367 Personen**

Zukünftige potenzielle Nutzer (= Einwohner 2030):

- Laut der disaggregierten Bevölkerungsvorausschätzung von S&W wird für Niederstadtfeld für 2030 ein Rückgang der Bevölkerung auf 367 Personen vorausgeschätzt. Diese sind die potenziellen Nutzer im Jahr 2030.

8.4. Gegenüberstellung von jährlichem Zuschussbedarf und Investitionskosten zum Nutzen der Gemeindehalle in Niederstadtfeld

Hierbei wurde sich auf solche Gegenüberstellungen beschränkt, die für die Bewusstseinsbildung hilfreich sind:

→ **Pro Nutzereinheit fiel ein Zuschussbedarf im laufenden Betrieb von 2,04 Euro an**

Jährlicher Zuschussbedarf pro Nutzereinheit im Befragungszeitraum:

- Zuschussbedarf 2011/ aktuelle Nutzereinheiten von September 2011 bis August 2012: 2,04 Euro (6.500 Euro/3.191)

→ **Pro Nutzung fiel ein Zuschussbedarf im laufenden Betrieb von rund 43 Euro an**

- Zuschussbedarf 2011/ Anzahl der Nutzungen von Sept. 2011 bis August 2012: 43,05 Euro (6.500 Euro/151)

³⁷ Hier werden die Personen nicht mehrfach gezählt, daher fällt diese Zahl deutlich geringer aus als die Nutzereinheiten (dort werden Personen mehrfach gezählt, wenn sie a) eine Veranstaltung besuchen, die mehr als einmal stattfindet wie z.B. Seniorenturngruppe oder Gemeinderatssitzung oder sie b) an verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen).

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

→ Investitionskosten pro Einwohner von rund 850 Euro

Investitionskosten pro Einwohner:

- Anstehenden Investitionskosten/EinwohnerInnen 2011: 849,22 Euro (383.000/451)

8.5. Fazit

→ Zuschussbedarf für Kommunikationsorte in Niederstadtfeld heute noch zu bewältigen

→ Bei anstehenden Investitionskosten alle Kommunikationsgebäude in den Blick nehmen – aus Kosten- und Qualitätsgründen

Insgesamt lässt sich sagen, dass sich bei den betrachteten Kommunikationsgebäuden in Niederstadtfeld der jährliche Zuschussbedarf im laufenden Betrieb in Größenordnungen bewegt, die als bewältigbar eingeschätzt werden. Letztlich ist es immer die Frage, ob die Gemeinde bzw. der Träger des jeweiligen Kommunikationsortes sich das Kommunikationsgebäude leisten will und kann.

Eine Möglichkeit, den Zuschussbedarf zu reduzieren, in dem man die Einnahmen erhöht, hat der TC Niederstadtfeld gezeigt, indem er eine andere Nutzung, den Café-Kneipe-Treff KOSMOS in das Vereinsheim integriert und so die Einnahmen erhöht hat. Durch Mieteinnahmen und eine Nebenkostenumlage können die anfallenden Ausgaben dort nun fast vollständig gedeckt werden.

Auch zeigt die Bestandsaufnahme der Leerstände im Rahmen des Projektes DIE – Chance für das Dorf sowie deren Aktualisierung, dass es in der Verbandsgemeinde Daun heute schon viele Leerstände gibt und sich zukünftig dieses Problem noch deutlich verschärfen wird. Das heißt, sofern keine Nachfrage nach dem Kommunikationsgebäude für eine andere Nutzung bzw. keine Idee für eine sinnvolle Nachnutzung besteht, ist es kurzfristig sinnvoller, dieses in einer möglicherweise auch geringen Nutzung zu halten, so lange sich der Zuschussbedarf in Grenzen hält und für den Träger zu bewältigen ist.

Anders sieht es jedoch aus, wenn in einem der Kommunikationsgebäude eines Dorfes größere Investitionen anstehen. Dann sind immer auch die anderen Kommunikationsgebäude eines Dorfes mit in den Blick zu nehmen. Dies ist dann auch der späteste Zeitpunkt, über eine mögliche Konzentration der Kommunikationslandschaft nachzudenken.

Eine Konzentration der Kommunikationslandschaft kann zum einen aus Kostengründen erfolgen, es sollte jedoch auch der Qualitätsaspekt nicht außer Acht gelassen werden. Beschränkt man sich in der Investition auf nur ein Gebäude, das später multifunktional genutzt wird bzw. mehr Nutzungen als heute beherbergt, so kann man es sich eher leisten, in die energetische Sanierung des Gebäudes und die Schaffung von Barrierefreiheit zu investieren. Damit steigt die Attraktivität für die Nutzung durch die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Aufgrund der Erfahrungen in Niederstadtfeld lässt sich annehmen, dass meist weniger der Zuschussbedarf im laufenden Betrieb als mögliche anstehende Investitionskosten ein Problem für Kommunikationsorte darstellt.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun

Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

9. Empfehlungen zum Umgang mit der Kommunikationslandschaft in ländlichen Räumen

9.1. Einleitung

Wie in den vorherigen Kapiteln gezeigt werden konnte, ist eine Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft mit Blick auf 2030 im Sinne der Vision dringend notwendig.

Hier für ist ein ganzheitlicher Blick auf das Dorf und seine Kommunikationslandschaft notwendig, der für bestimmte Kommunikationsorte auch teilräumlich geöffnet werden muss.

Insgesamt ist eine Fokussierung der Kommunikationslandschaft im Dorf verbunden mit einer Funktionsanreicherung in den verbliebenen Kommunikationsgebäuden anzustreben.

Der häufig geringen Auslastung von Bürgerhäusern ist mit Belebungs Konzepten zu begegnen.

9.2. Prozess einer ganzheitlichen Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft im Dorf

9.2.1. Einleitung

Die Anforderung einer ganzheitlichen Weiterentwicklung dörflicher Kommunikationslandschaften ist neu. Daher gibt bisher keine etablierten Prozesse, wie dieses vor Ort diskutiert und erarbeitet werden kann. Eindeutig ist jedoch, dass solche Weiterentwicklungen nur in den Dörfern selbst und unter Beteiligung der Träger der Kommunikationsorte sowie der Bürgerinnen und Bürger erfolgen kann.

Aufgabe des Modelldorfs Kommunikationsorte Niederstadtfeld war es daher, einen solchen Prozess zu durchlaufen und pilothaft zu erproben. Abgeleitet aus den Erkenntnissen in Niederstadtfeld wurde dann ein allgemeiner Prozessvorschlag erarbeitet.

9.2.2. Prozess in Niederstadtfeld

Der Prozess in Niederstadtfeld war auf ein gutes halbes Jahr angelegt und dauerte von Januar bis September 2013. Er war in nachfolgende Phasen gegliedert, eine allgemeine Erläuterung der Phasen mit Hinweisen zu Lernpunkten aus Niederstadtfeld findet sich im Kapitel 9.2.3.:

- Phase 1: Projektvorbereitung (und Sensibilisierung)
- Phase 2: Erhebung und Analyse der Kommunikationslandschaft
- Phase 3: Vision für das Dorf – Quo vadis Niederstadtfeld?
- Phase 4: Szenarien der Kommunikationslandschaft

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

- Phase 5: Beginn der Transformation

Begleitend zum Prozess wurde eine entsprechende Öffentlichkeitsarbeit durchgeführt. Dazu wurde auf der Internetseite der Ortsgemeinde und im Mitteilungsblatt der Verbandsgemeinde Daun über das Modelldorf Kommunikationsorte informiert.

Da der Prozess in Niederstadtfeld in die Erarbeitung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge insgesamt eingebunden wurde, fanden parallel Arbeiten des Arbeitskreises Kommunikationsorte statt, auf die Bezug genommen werden konnte. Darüber hinaus war und ist Niederstadtfeld ebenfalls als Ortsgemeinde in den WEGE-Prozess eingebunden, so dass eine allgemeine Bewusstseinsbildung und Sensibilisierung über die Auswirkungen des demographischen Wandels bereits seit längerem im Dorf stattgefunden haben. Die Initiative „Niederstadtfelder helfen einander“ sei hier ergänzend genannt.

Im Prozess wurden folgende Meilensteine durchgeführt:

- Auftakt in der Ortsgemeinde Niederstadtfeld mit Ortsgemeinderat und Trägern der Kommunikationsorte (31.1.2013): Information über die Regionalstrategie Daseinsvorsorge im Allgemeinen und die Arbeiten im Infrastrukturbereich Kommunikationsorte, Werben bei den Trägern der Kommunikationsorte um Mitarbeit, Erläuterung des geplanten Prozesses, Verortung der Kommunikationsorte.

Bereits vor diesem Auftakttermin hatte sich der Ortsgemeinderat grundsätzlich dazu entschlossen, als Modelldorf Kommunikationsorte zur Verfügung zu stehen.

- Treffen mit den Trägern der Kommunikationsorte zur Analyse der Kommunikationslandschaft (12.3.2013): Gebäudeexposé, Einnahmen-Ausgaben-Tabellen und Auslastungstabellen wurden gemeinsam besprochen
- Exkursion zu guten Beispielen belebter Kommunikationsorte (16.3.2013): Teilnahme, um Anregungen zu belebten Kommunikationsorten zu bekommen
- Dorfwerkstatt mit Ortsbegehung (27.4.2013): Gemeinsame Diskussion mit Bürgerinnen und Bürgern u.a. über die Anforderungen und Wünsche an die Kommunikationsgebäude der Zukunft
- Treffen mit dem Ortsgemeinderat und den Trägern der Kommunikationsorte (7.5.2013): Auswertung der Dorfwerkstatt, Beschäftigung mit der Vision für Niederstadtfeld 2030
- Treffen mit dem Ortsgemeinderat und den Trägern der Kommunikationsorte (5.6.2013): Vorstellung und Diskussion von 5 Szenarien zur Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft
- Ergebnispräsentation (16.9.2013): Vorstellung der Ergebnisse und der Szenarien in einer öffentlichen Bürgerversammlung

Die Kommunikationsplätze wurden im Modelldorf nur am Rande mit betrachtet, hier zeichnet sich aktuell kein Handlungsdruck ab.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

9.2.3. Prozessvorschlag zur ganzheitlichen Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft

Abgeleitet aus den Erfahrungen des Modelldorfs Kommunikationsorte Niederstadtfeld wird nachfolgender Prozess für Dörfer zur ganzheitlichen Beschäftigung mit ihrer Kommunikationslandschaft vorgeschlagen.

Hierbei liegt der Schwerpunkt auf der Beschäftigung mit den Kommunikationsgebäuden, eine umfassende Beschäftigung mit den Kommunikationsplätzen ist nicht erfolgt.

Ebenfalls ist zu beachten, dass der Prozess von Niederstadtfeld auf die Ebene des Landes Rheinland-Pfalz abstrahiert worden ist. Andere Bundesländer, die nicht in Verbands- und Ortsgemeinden gegliedert sind, müssen ggf. den Prozess für ihre Situation anpassen.

Der Prozessvorschlag ist darüber hinaus für eine Beschäftigung mit der dörflichen Kommunikationsstruktur erarbeitet worden. Im Fokus steht dabei das Dorf mit seiner Dorfgemeinschaft und damit verbunden die Kommunikationsbeziehungen im Dorf. Besonderen Schwerpunkt kommt in diesem Prozessblick dem Bürgerhaus zu, das als öffentliches Gebäude für die gesamte Dorfgemeinschaft zur Verfügung steht. Die gewählte Abgrenzung zur Betrachtung der Kommunikationslandschaft ist daher die dörfliche Ebene, die jedoch im Prozessverlauf auch für den Teilraum geöffnet werden muss. Hat ein Dorf Handlungsdruck bspw. im Bereich der Vereinsheime oder des Sportplatzes und nähert es sich so seiner Kommunikationslandschaft, ist es ggf. notwendig den teilräumlichen Blick zu verstärken und eventuell sofort einen teilräumlichen Prozess zu beginnen.

Der Prozess zur ganzheitlichen Weiterentwicklung dörflicher Kommunikationslandschaft gliedert sich in folgende Phasen:

- Phase 1: Projektvorbereitung und Sensibilisierung
- Phase 2: Erhebung und Analyse der Kommunikationslandschaft
- Phase 3: Vision für das Dorf
- Phase 4: Szenarien der Kommunikationslandschaft
- Phase 5: Transformation
- Begleitend: Öffentlichkeitsarbeit

Phase 1: Projektvorbereitung und Sensibilisierung

Bevor in den eigentlichen Prozess zur Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft eingestiegen werden kann, muss ein solcher Prozess vorbereitet werden. In dieser Phase ist daher eine allgemeine Sensibilisierung und Bewusstseinsbildung zum demographischen Wandel und seinen erwartbaren Auswirkungen vorzusehen, sofern dies nicht bereits durch andere Initiativen vor Ort abgedeckt ist. Auf die Bedeutung von Kommunikation für Dörfer und die Verbindung von Kommunikationsorten mit der Aktivierung und dem Engagement von Dorfgemeinschaften ist in der Sensibilisierung auf jeden Fall einzugehen. Anschließend muss sich der jeweilige Ortsgemeinderat aktiv dafür entscheiden, sich

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

mit der Kommunikationslandschaft zu beschäftigen. Ebenso wichtig ist es in der Projektvorbereitung, die Träger der Kommunikationsorte anzusprechen und für das Projekt zu werben.

In Niederstadtfeld war die Bewusstseinsbildung zum demographischen Wandel und seinen Auswirkungen aufgrund der Einbindung in den WEGE-Prozess sehr präsent, so dass schnell mit der Phase 2 begonnen werden konnte. In anderen Dörfern ist es voraussichtlich notwendig, eine längere Sensibilisierungs- und Vorbereitungsphase vorzuschalten. Dies führt dazu, dass der Prozess insgesamt länger dauert, voraussichtlich bis zu einem Jahr.

Ebenso haben die Erfahrungen in Niederstadtfeld gezeigt, dass eine gemeinsame Beschäftigung im Dorf mit dem Thema Kommunikationslandschaft möglich ist. In Niederstadtfeld war es unproblematisch, die Träger der Kommunikationsorte in den Prozess einzubeziehen, alle Träger haben sich an den Arbeiten beteiligt und waren von Beginn an bei den Treffen anwesend.

Phase 2: Erhebung und Analyse der Kommunikationslandschaft

In dieser Phase sind umfangreiche Informationen zur Kommunikationslandschaft zu erheben. Wo befinden sich die Gebäude, wie ist ihre Einnahmen-Ausgaben-Situation, wie ist der Gebäudezustand, sind sie energetisch in einem optimalen Zustand und barrierefrei erreichbar und ausgestaltet oder stehen kurz-, mittel- oder langfristig notwendige Investitionen für Sanierungs- oder Umbauarbeiten an?

In einem Auftakt mit dem Ortsgemeinderat und den Trägern der Kommunikationsorte ist zunächst der Ansatz der Beschäftigung mit der gesamten Kommunikationslandschaft genau zu erläutern. Ebenso sind die Unterlagen zur Erhebung der umfangreichen Informationen zu dem jeweiligen Kommunikationsgebäude zu erläutern. Hier wird die Ausgangssituation der vorhandenen Datenbasis je nach Region und Kommunikationsgebäude sehr unterschiedlich sein. Daher empfiehlt es sich, den Trägern der Kommunikationsgebäude das Angebot zu unterbreiten, bei Bedarf beim Ausfüllen seitens der Verbandsgemeindeverwaltung oder ggf. eines externen Büros behilflich zu sein und hierfür ggf. Einzeltermine zu vereinbaren.

Bei Bedarf kann hier auf die Vorlagen, wie sie in der VG Daun erarbeitet wurden, zurück gegriffen werden.

Es ist auch darauf zu achten, die Vorteile der Sammlung und Aufbereitung der Daten deutlich zu machen. Sind die Daten einmal erhoben, lassen sie sich einfach und mit geringem Aufwand aktualisieren. Auch erleichtert diese Aufbereitung und Zusammenführung der Daten die Übergabe an eine andere Person (bspw. wenn es einen Wechsel im Amt des Ortsbürgermeisters oder im Vereinsvorstand gibt). Im Modelldorf Niederstadtfeld zeigte sich, dass Daten mühsam zusammen gesucht werden mussten. Dies ist so zukünftig nicht mehr nötig.

Wird im Gebäudeexposé ein Investitionsbedarf sichtbar, so ist hierfür zunächst eine grobe Kostenschätzung durchzuführen, damit die erwartbare Höhe der Investitionskosten in den weiteren Prozess einfließen kann.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Phase 3: Vision für das Dorf

Nicht losgelöst von der Frage der Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft eines Dorfes zu betrachten ist die Frage, wo sich das Dorf in 10, in 20 Jahren sieht, was es dann für ein Dorf sein will. Die Frage der Vision für das Dorf lenkt die Frage der Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft, die vielmehr Mittel zur Gestaltung von Kommunikation denn Selbstzweck ist.

Daher empfiehlt es sich, sich zunächst mit der Vision als ein Zukunftsbild für das jeweilige Dorf zu beschäftigen.

Hierzu wurde im Projekt DIE – Chance für das Dorf der vier Verbandsgemeinden Daun, Gerolstein, Kelberg und Ulmen ein Leitfaden „Quo vadis – Dorf x?“ erarbeitet, der die Beschäftigung mit der Vision eines Dorfes erleichtern soll. Dieser Leitfaden wurde auch im Modelldorf Niederstadtfeld eingesetzt.

Abgeleitet aus der Vision ist dann die Frage zu beantworten, welche Wünsche und Anforderungen sich daraus für die Kommunikationslandschaft der Zukunft ergeben.

Ggf. ist es an dieser Stelle sinnvoll, den Blick vom Dorf auf den Teilraum zu lenken um bspw. Sportstätten und Vereinsheime betrachten zu können. Da die Weiterentwicklung dieser Kommunikationsorte auch davon abhängt, wie sich die umliegenden Dörfer voraussichtlich entwickeln werden und welche Vision sie anstreben, ist hier ein gemeinsames Treffen bspw. der Träger der betreffenden Kommunikationsorte notwendig.

Auf Ebene des einzelnen Dorfes empfiehlt sich die Vision mit Blick auf die Kommunikationslandschaft gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern zu bearbeiten. Hierzu kann eine Dorfwerkstatt eingesetzt werden. Folgende Fragen können in einer solchen Dorfwerkstatt aufgerufen werden:

- Was sind die Stärken unseres Dorfes? Was macht unser Dorf für uns aus?
- Wie soll unser Dorf zukünftig aussehen?
- Wie soll unser Miteinander im Dorf zukünftig aussehen?
- Wo findet zukünftig Kommunikation in unserem Dorf statt?
- Gibt es Ansprüche, die mit den heutigen Kommunikationsorten nicht mehr realisiert werden können?
- Was geschieht zukünftig in unseren Kommunikationsorten? Wie kann eine Belebung gelingen? Welche Angebote wünschen wir uns?

Die Erfahrungen in Niederstadtfeld haben gezeigt, dass sich eine Dorfwerkstatt unter Anwendung der Methode World-Café hierfür sehr gut eignet. Insgesamt ist jedoch auch deutlich geworden, dass die in diesem Bereich aufgerufenen Fragen nicht einfach zu bearbeiten und im Dorf zu kommunizieren sind. Der gedankliche Wechsel von dem Blick heute auf eine Situation in 2030 ist schwierig aber möglich.

Die Dorfwerkstatt sollte um eine anschließende Ortsbegehung ergänzt werden, in der man die Kommunikationsorte besichtigt und unter Einsatz von Hilfsmitteln (Rollstuhl, Rollator, Kinderwagen) überprüft, inwieweit die Kommunikationsgebäude barrierefrei erreichbar sind und wie die Entfernung der einzelnen Kommunikationsorte zueinander einzuordnen ist.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Hilfreich kann es auch sein, einen Kommunikationsort für ein gemeinsames Mittagessen zu nutzen oder eine kleine Aktion in einem Kommunikationsort durchzuführen. So wird den Bürgerinnen und Bürgern die Kommunikationslandschaft wieder stärker bewusst, die Wertschätzung steigt.

Anschließend sollten die Ergebnisse der Dorfwerkstatt mit Ortsbegehung im Ortsgemeinderat, möglichst gemeinsam mit den Trägern der Kommunikationsorte verdichtet und weiter bearbeitet werden.

Ebenso kann es hilfreich sein, mit Vertretern des Dorfes eine Exkursion zu best-practice-Beispielen für belebte Kommunikationsorte durchzuführen. Die Erfahrungen in Niederstadtfeld haben gezeigt, dass solche Anregungen den Prozess sehr befördern können.

Phase 4: Szenarien der Kommunikationslandschaft

In der Erarbeitung der verschiedenen Szenarien der Kommunikationslandschaft werden alle Kommunikationsgebäude eines Dorfes einbezogen. Es wird verdeutlicht, wie die wahrscheinliche Entwicklung jedes einzelnen Kommunikationsortes in dem entsprechenden Szenario sein wird und welche Auswirkungen dies hat (siehe hierzu auch Kapitel 9.3.1.)

Nun erfolgt eine Bewertung der einzelnen Szenarien, hier werden auch ihre Vor- und Nachteile heraus gearbeitet. Anschließend werden die einzelnen Szenarien einander gegenübergestellt.

Letztendlich steht die Entscheidung für ein präferiertes Szenario, das dann über die Zeit realisiert werden soll.

Am Beispiel des Modelldorfes Niederstadtfeld kann grundsätzlich verdeutlicht werden, wie eine solche Szenarienentwicklung für eine Kommunikationslandschaft aussehen kann (siehe Kapitel 9.3.2).

Phase 5: Transformation

Die Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft ist eng mit der Entwicklung der Dorfgemeinschaft verbunden. Daher ist es sehr wichtig, die Bürgerinnen und Bürger an dieser Weiterentwicklung zu beteiligen. Die Szenarien und das vom Ortsgemeinderat präferierte Szenario ist in einer öffentlichen Veranstaltung (Präsentationstermin) im Dorf vorzustellen und zu diskutieren, da letztendlich die Bürgerinnen und Bürger das angestrebte Szenario bestätigen müssen.

Hat man sich im Dorf auf ein Szenario einigen können, so sind die einzelnen Maßnahmen zur Realisierung auszuarbeiten und anschließend über einen längeren Zeitraum zu realisieren.

Die Erfahrungen in Niederstadtfeld haben gezeigt, dass es sehr schwer sein kann, sich auf ein Szenario im Dorf festzulegen, sich sozusagen heute schon für ein Zukunftsbild zu entscheiden. Denn übertragen bedeutet eine solche Festlegung, dass für einen erwarteten positiven Effekt in 2030 ggf. heute Veränderungen angestrebt werden müssen (zum Teil auch unbequeme). Daher ist es realistischer

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

davon auszugehen, dass für die letztendliche Entscheidung ein gewisser Zeitraum eingeräumt werden muss. Spätestens jedoch wenn größere Investitionen anstehen, sollte sich ein Dorf für ein Szenario entscheiden.

Auch die Transformationsphase ist durch Treffen mit dem Ortsgemeinderat und den Trägern der Kommunikationsorte zu begleiten.

Der Prozess in Niederstadtfeld war insgesamt etwas zu kurz, die Transformationsphase konnte daher nur begonnen werden. Auch ist ein formeller Beschluss für ein angestrebtes Szenario in Niederstadtfeld noch nicht erfolgt.

Teil der Transformationsphase ist auch die Erarbeitung und Umsetzung von Belebungskonzepten (siehe hierzu Kapitel 9.4.).

Begleitend: Öffentlichkeitsarbeit

Ein solcher Prozess ist im Dorf und im Teilraum durch eine Öffentlichkeitsarbeit zu begleiten, um die Bürgerinnen und Bürger sowie die Akteure vor Ort zu informieren und mit den notwendigen Materialien zu versorgen. Dazu kann neben Veröffentlichungen im Mitteilungsblatt sinnvollerweise die Internetseite des Dorfes – sofern vorhanden – eingesetzt werden.

Fazit:

Der Prozess wurde angelegt, um eine ganzheitliche Beschäftigung mit der dörflichen Kommunikationslandschaft zu strukturieren. Grundsätzlich können Dörfer einzelne Phasen bzw. einzelne Bausteine in den Phasen selbst und ohne Begleitung bearbeiten. Wahrscheinlicher ist jedoch, dass Dörfer in einem solchen Prozess eine Begleitung benötigen – allein schon aus dem Grund heraus, dass die externe Rolle im Sinne eines Spiegels in das Dorf nicht aus sich selbst heraus besetzt werden kann. Je nach Situation ist zu entscheiden, welche Begleitung ein Dorf benötigt. Diese kann von einer Unterstützung aus der Verbandsgemeindeverwaltung, über ehrenamtliche Unterstützer wie im Falle der Verbandsgemeinde Daun die WEGE-Botschafter bis hin zu einer fachlichen Unterstützung durch einen externen Dienstleister reichen. Einen solchen Prozess sollten Dörfer nach den Erfahrungen dann anstreben, wenn größerer Handlungsdruck (bspw. durch anstehende größere Investitionen) auftritt.

9.3. Szenarien zur Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft

9.3.1. Einleitung

Szenarien sind für die Weiterentwicklung einer Kommunikationslandschaft ein wichtiges Hilfsmittel. Mit Szenarien werden verschiedene Zukunftsbilder erarbeitet und hinsichtlich der daraus resultierenden Auswirkungen bewertet. Durch Szenarien erhält man die Möglichkeit, sich bewusster in einem Optionsfeld von Handlungsmöglichkeiten zu bewegen, da man die Optionen schon durchgespielt hat.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Basis-Szenario ist dabei immer ein Status-quo-Szenario, in dem abgeleitet wird, was passiert, wenn alles so bleibt wie bisher. (Wie verändert sich die Situation, wenn nicht gehandelt wird?) Daneben werden verschiedene Szenarien erarbeitet, bei denen an bestimmten Stellschrauben Veränderungen vorgenommen werden. Im Fall der Kommunikationslandschaft können dies grundsätzlich Faktoren wie die altersgerechte Weiterentwicklung, eine Funktionszusammenlegung oder eine Schließung von Kommunikationsorten sein.

Die Szenarien können dabei stärker qualitativ oder quantitativ abgeleitet werden.

9.3.2. Szenarien der Kommunikationsgebäude in Niederstadtfeld

Für die Kommunikationsgebäude in Niederstadtfeld (Gemeindehalle, Vereinsheime TCN/KOSMOS und SCN, Jugendhaus, Kirche und Feuerwehrhaus) wurden mit Blick auf 2030 insgesamt fünf Szenarien erarbeitet.³⁸ Diese sind (siehe nachfolgende Abbildung):

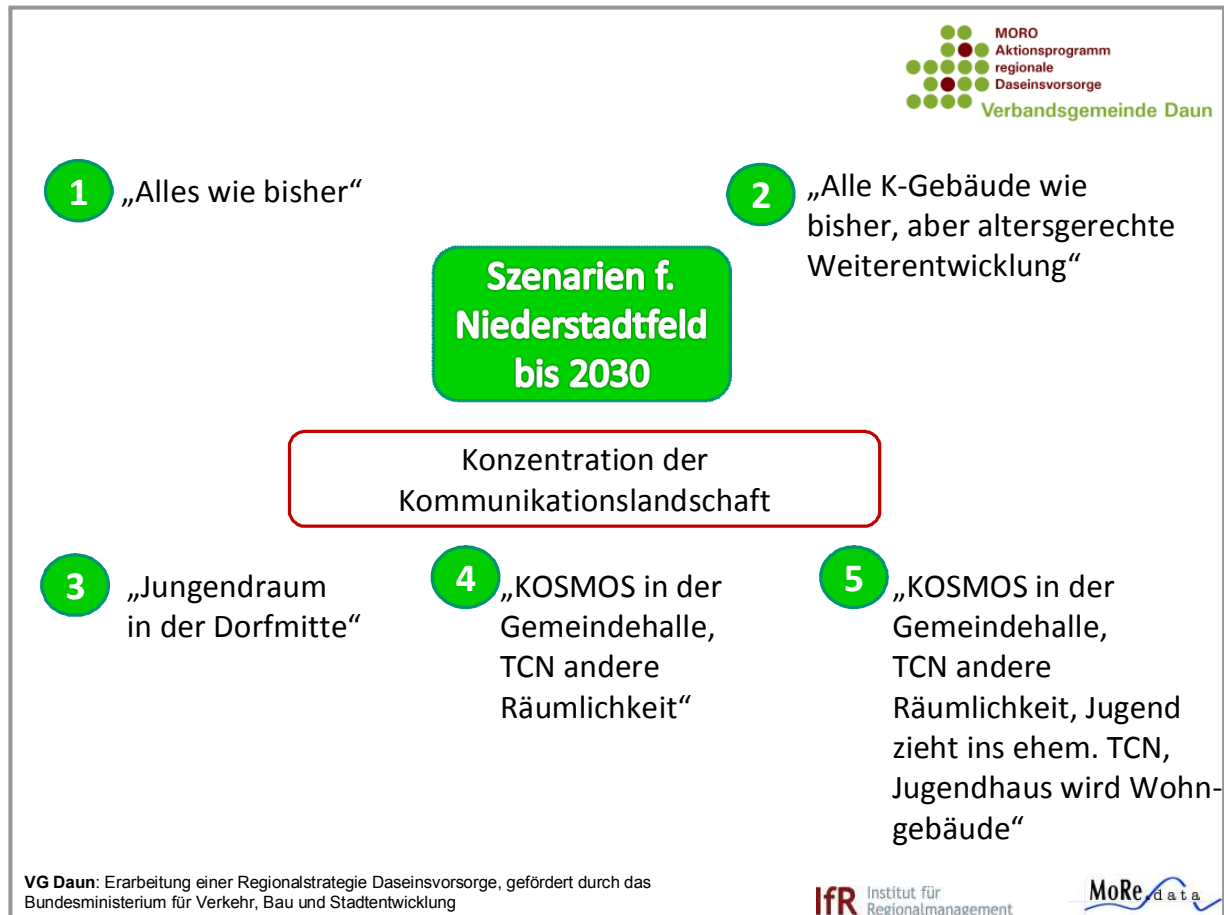
- Szenario 1: Status-quo-Szenario („alles wie bisher“)
- Szenario 2: altersgerechte Weiterentwicklung („alle Kommunikationsgebäude wie bisher, aber altersgerechte Weiterentwicklung“)
- Szenarien 3 bis 5: verschiedene Szenarien zur Konzentration der Kommunikationslandschaft

³⁸ Die Szenarien in Niederstadtfeld wurden auf die Kommunikationsgebäude bezogen, da bei den Kommunikationsplätzen kein Handlungsdruck zu beobachten war. An relevanten Stellen wurden jedoch auch einzelne Kommunikationsplätze (bspw. Platz vor der Gemeindehalle) in die Betrachtung miteinbezogen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 15: Szenarien der Kommunikationsgebäude in Niederstadtfeld



Quelle: IfR, eigene Darstellung

Szenario 1: Status-quo-Szenario („alles wie bisher“)

Im Status-quo-Szenario wird abgebildet, was bis 2030 passiert, wenn alles so bleibt wie bisher. Das bedeutet, die Kommunikationsorte, die es 2013 gibt, gibt es ebenso in 2030. Für die Gemeindehalle wird angenommen, dass bis 2030 die Heizung ausgetauscht werden muss (da für die jetzige Heizung keine Ersatzteile mehr zu erhalten sind). Alle anderen Kommunikationsgebäude werden ohne nennenswerte Renovierungsarbeiten erhalten.

Die Kommunikationsgebäude sind in diesem Szenario 2030 nicht barrierefrei und damit nicht auf die Bedürfnisse älterer Menschen ausgerichtet. Die Gemeindehalle stellt kein Angebot im Sinne eines offenen Treffs dar. Bestehende Treffpunkte (insb.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

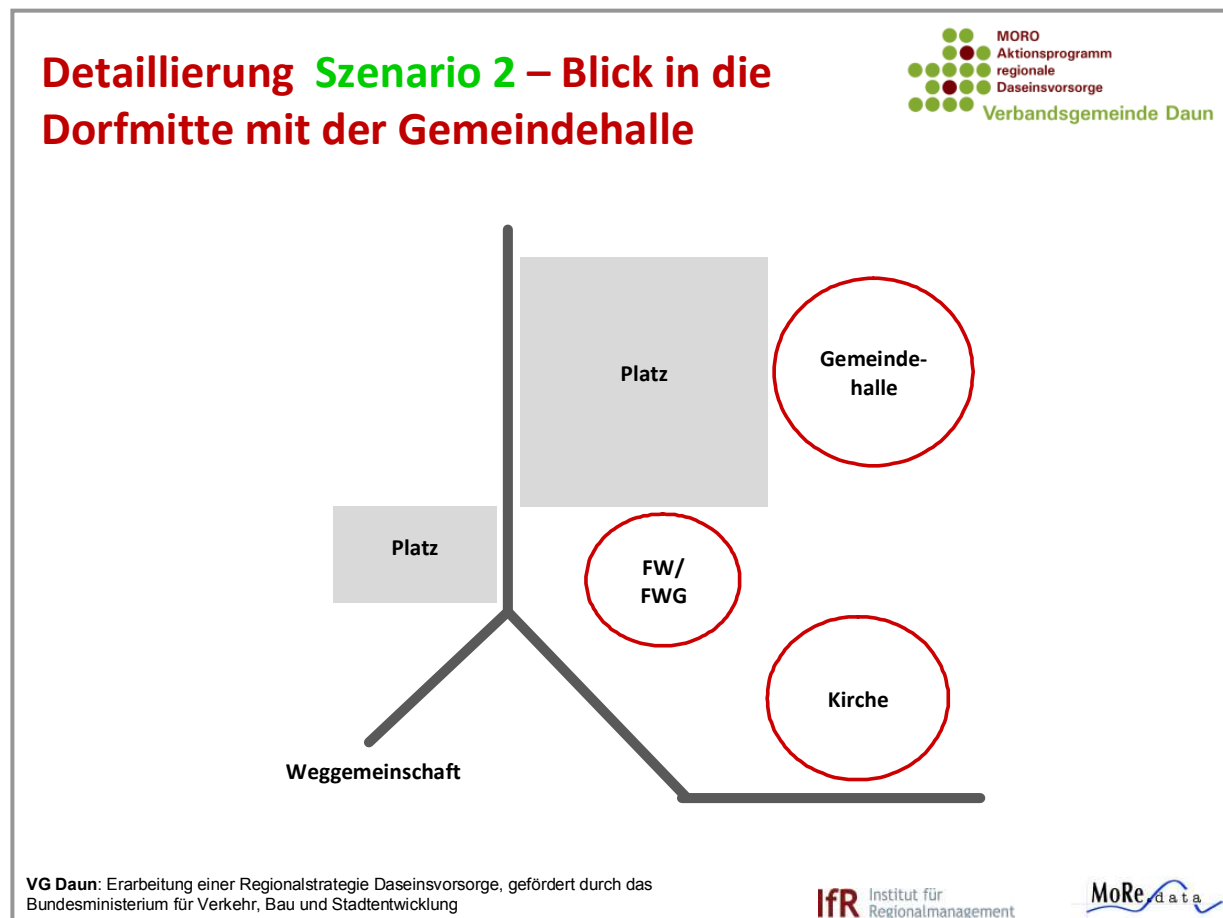
Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

KOSMOS³⁹⁾ befinden sich nicht in der Dorfmitte und können von Personen mit Mobilitätseinschränkungen nicht problemlos erreicht werden. Damit ist die Kommunikationslandschaft in Niederstadtfeld in diesem Szenario insgesamt nicht an den Bedürfnissen älterer Menschen ausgerichtet.

Szenario 2: altersgerechte Weiterentwicklung der Kommunikationsgebäude

In diesem Szenario bleiben alle Kommunikationsgebäude wie bisher erhalten, werden aber altersgerecht weiterentwickelt. In Niederstadtfeld gilt dies vor allem für die Gemeindehalle (siehe nachfolgende Abbildung).

Abbildung 16: Detaillierung Szenario 2



Quelle: IfR, eigene Darstellung.

Die Gemeindehalle wird in diesem Szenario zu einem offenen Treff entwickelt, der den Charakter eines öffentlichen Wohnzimmers haben soll. Das bedeutet, dass eine bessere Einsehbarkeit in die Gemeindehalle gewährleistet werden muss (Sitzt dort schon jemand mit dem ich mich unterhalten will? Ziel: senken der Hemmschwelle)

³⁹⁾ Der Begriff KOSMOS wird hier verwendet für ein gastronomisches Angebot, ob dies der selbe Betreiber sein wird wie heute, ist noch nicht abzuschätzen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

und dass der innere und der äußere Raum besser miteinander verbunden werden müssen. Teile des Platzes vor der Gemeindehalle sind in diese Weiterentwicklung einzubeziehen und als Außenbereich für die Gemeindehalle zu nutzen. Für die Konkretisierung der Weiterentwicklung der Gemeindehalle selbst ist in Niederstadtfeld ein Funktionskonzept erarbeitet worden. Hier werden die Funktionen der einzelnen Räumlichkeiten (Küche, Saal, Eingangsbereich, Sanitärbereich, Lager, Außenanlage, etc.) aufgelistet. Ein Funktionskonzept ist hilfreich, denn es kann in einer konkreten Planung weiter verarbeitet werden.

In diesem Szenario hat man in 2030 mehrere Treffpunkte im Dorf. Die weiterentwickelte Gemeindehalle als offener Treff, das KOSMOS im Vereinsheim des Tennisclubs sowie für die Jugendlichen das Jugendhaus.

Besonders zu betrachten ist in einem solchen Szenario aber die Frage, ob eine Belegung mehrerer Treffpunkte möglich ist. Im Szenario 2 werden insgesamt 3 Treffpunkte für unterschiedliche Zielgruppen entwickelt. Da sich in Niederstadtfeld die Gemeindehalle in der Dorfmitte befindet, ist sie prädestiniert für eine altersgerechte Weiterentwicklung. Alte Menschen können dieses Kommunikationsgebäude fußläufig erreichen. Eine altersgerechte Weiterentwicklung des KOSMOS im TCN ist eher nicht möglich, da dieses Kommunikationsgebäude für alte Menschen nicht gut erreichbar ist. Das dort vorgehaltene gastronomische Angebot und der Dorftreff richten sich an die Bürgerinnen und Bürger, aber weniger an die alten Menschen. Das Vereinsgebäude des Tennisclubs und der Tennisplatz bleiben in den Funktionen erhalten.

In der Summe hat man in diesem Szenario drei Treffpunkte entwickelt, die sich an verschiedene Altersklassen richten. Damit wird die visionskonforme Gestaltung des Miteinanders von Jung und Alt schwieriger, da sich das Dorf auf seine Treffpunkte aufteilt. Außerdem muss davon ausgegangen werden, dass sich Treffpunkte nur mit einem ehrenamtlichen Engagement dauerhaft beleben lassen, wenn dies überhaupt gelingen kann.

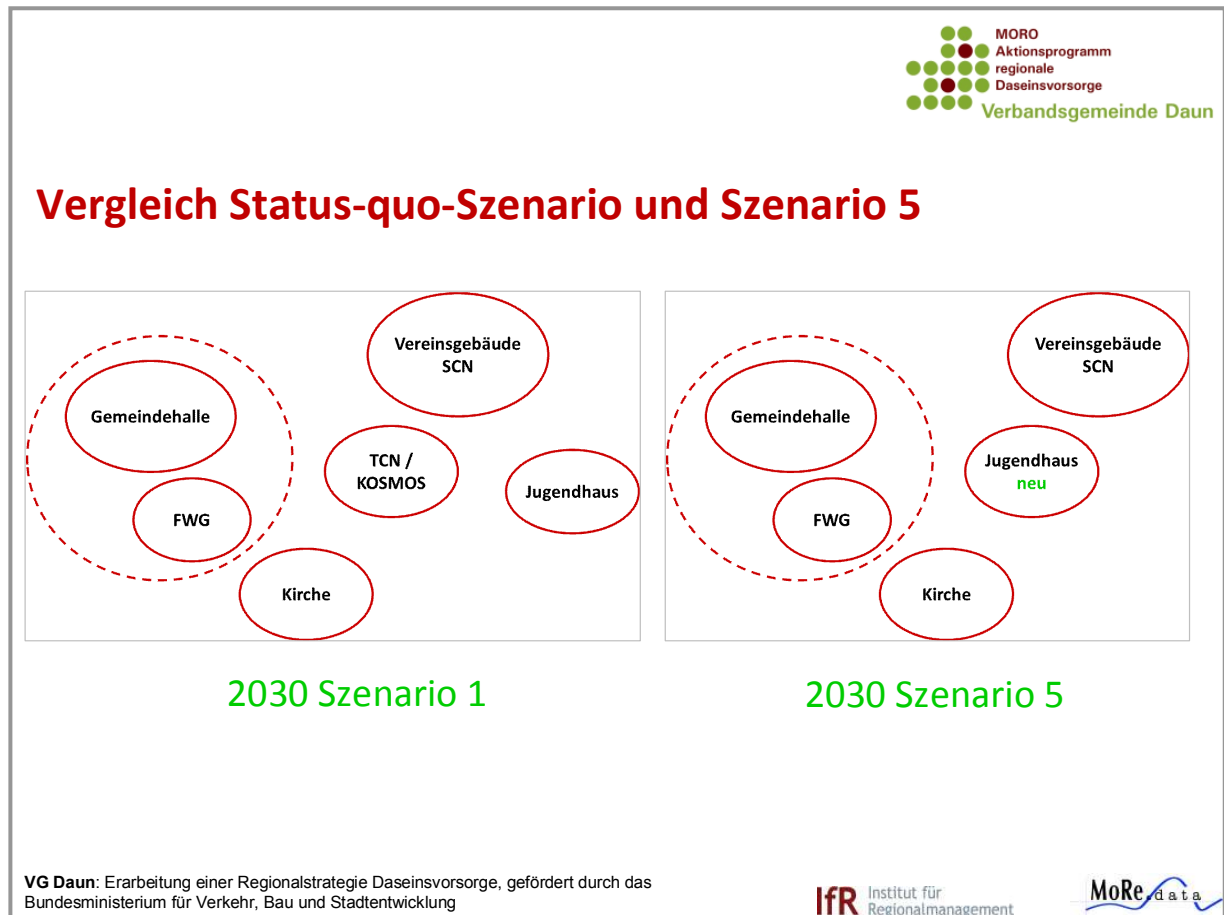
Szenarien 3 bis 5: verschiedene Szenarien zur Konzentration der Kommunikationsgebäude

Die Szenarien 3 bis 5 stellen Konzentrationsszenarien dar. Hier wurde in unterschiedlichen Varianten durchgespielt, welche Auswirkungen eine Funktionszusammenlegung bzw. eine Reduzierung der Kommunikationslandschaft haben könnte. Exemplarisch sei hier das Szenario 5 beschrieben und mit dem Status-quo-Szenario verglichen.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Abbildung 17: Vergleich Status-quo-Szenario mit dem Szenario 5



Quelle: IfR, eigene Darstellung.

In diesem Szenario zieht gedanklich das KOSMOS in die Gemeindehalle, die Jugendlichen nutzen das Vereinsgebäude des Tennisclubs als neues eigenes Jugendhaus, der TCN nutzt andere Räumlichkeiten mit und das heutige Jugendhaus wird als barrierefreies Wohngebäude vermarktet. Die Kirche bleibt und wird zudem verstärkt als kultureller Veranstaltungsort genutzt. Das Vereinsheim des SCN bleibt hier in gemeinsamer Nutzung mit Oberstadtfeld (und dann ggf. weiteren Ortsgemeinden) bestehen.

Durch den Umzug der Jugendlichen in das bisherige TCN Vereinsheim behalten die Jugendlichen einen eigenen Treffpunkt, für die Tennisspieler besteht dort weiterhin die Möglichkeit, sich beim Tennisplatz umzuziehen.

Das KOSMOS mit seinem Café-Kneipe-Treff zieht in die Gemeindehalle und gestaltet dort den offenen Dorftreff. Die Gemeindehalle hat in diesem Szenario eine erweiterte Funktion. Als offener Treff mit gastronomischem Angebot ist sie barrierefrei ausgebaut, hat einen großen teilbaren Raum (für größere Veranstaltungen und Familienfeierlichkeiten) und wird durch Vereine und die

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Feuerwehr mit genutzt. Der heutige Mannschaftsraum der Feuerwehr wird bei anstehendem Investitionsbedarf in die Gemeindehalle verlagert, das Feuerwehrgerätehaus bleibt bestehen.

Dieses Szenario zeichnet sich dadurch aus, dass es ein Kommunikationsgebäude weniger als heute gibt und die Dorfmitte deutlich gestärkt wird. Die Jugendlichen haben mit ihrem neuen Jugendhaus weiterhin ein eigenständiges Gebäude, was den Wünschen der Jugendlichen entspricht. Das frei werdende Kommunikationsgebäude ist das heutige Jugendhaus. Dieses Gebäude lässt sich leicht zu einem barrierefreien Wohngebäude umnutzen. Durch Vermietung/Verkauf kann hier ein Bedarf an barrierefreiem kleinerem Wohnraum gedeckt werden.

9.3.3. Fazit

Szenarien helfen sich mit der Zukunft auseinander zu setzen, sie stellen mögliche Bilder der Zukunft dar. Szenarien können dabei stärker qualitativ erarbeitet werden oder sie werden stärker quantitativ ausgerichtet. Für die Situation im ländlichen Raum und in Dörfern der Größenordnung von Niederstadtfeld ist eine qualitative Ausrichtung eher angezeigt. Je größer die finanziellen Risiken sind, bspw. wenn große Investitionen anstehen, desto stärker sollte man klassische Instrumente einsetzen. Bspw. klassische Kosten-Nutzen-Analysen oder Planskizzen zu verschiedenen Szenarien können hier als weitere Entscheidungshilfe angesehen werden.

9.4. Belebungsconzepte für Kommunikationsgebäude

9.4.1. Gründe für die Beschäftigung mit Belebungsconzepten

Wie die Arbeiten im Infrastrukturbereich Kommunikationsorte in der Verbandsgemeinde Daun gezeigt haben, gibt es im Wesentlichen drei Gründe, sich mit der Belegung, d.h. mit der Funktions- und Angebotsanreicherung der Kommunikationsgebäude eines Dorfes auseinander zu setzen. Diese sind:

1. Auslastung: möglicherweise geringe Auslastung eines oder mehrerer Kommunikationsgebäude im Dorf
2. sich verändernde Bedürfnisse an Kommunikation: Teilweise können mit den heutigen Angeboten in den Kommunikationsorten sowie auch mit ihren baulichen Grundvoraussetzungen bestimmte Arten von Kommunikationsbedürfnissen nicht befriedigt werden. Dies gilt insb. für bspw. kleine, gemütliche offene Treffpunkte für alle Generationen im Sinne eines öffentlichen Wohnzimmers (siehe hierzu Kapitel 9.4.2.).
3. Kostenaspekte: mögliche Schwierigkeiten bei der Finanzierung eines Kommunikationsgebäudes

Tritt mindestens einer dieser Gründe auf, so empfiehlt es sich, für das betroffene Kommunikationsgebäude unter Berücksichtigung des Angebotspektrums und der räumlichen Möglichkeiten der anderen Kommunikationsgebäude eines Dorfes über Belebungsconzepte nachzudenken.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

9.4.2. Ansatzpunkte der Belebung

Die Möglichkeiten der Belebung eines Kommunikationsgebäudes sind vielfältig und hängen von den Spezifika des jeweiligen Dorfes, der Kommunikationslandschaft insgesamt und dem Kommunikationsgebäude, das belebt werden soll, selbst ab.

Im Überblick lassen sich folgende Ansatzpunkte identifizieren, die jedoch nicht den Anspruch auf Vollständigkeit haben.

→ Öffentliches Wohnzimmer, offener Treff, ggf. gekoppelt mit Café/ Kneipe oder sonstigem gastronomischen Angebot

Unter sog. „offenen Treffs“ wird die Öffnung eines Kommunikationsgebäudes (in der Regel des Bürgerhauses) für alle Bürgerinnen und Bürger zu bestimmten, festen, regelmäßigen Zeitpunkten mit der Möglichkeit der ungezwungenen Begegnung der Generationen gefasst.

Zukünftig wird es in der Verbandsgemeinde Daun immer mehr ältere und alte Menschen geben. Je älter sie sind, desto eher verbringen sie viel Zeit in ihrem Dorf. Nicht immer sind sie noch in gewachsene Familienstrukturen eingebunden, und selbst wenn sie dies noch sind, hält sich die Familie tagsüber oft nicht im Dorf auf. Der offene Treff bietet in diesem Fall eine einfache Möglichkeit der Begegnung für alte Menschen und auch für Jung und Alt und damit ein Mittel gegen die Vereinsamung.

Hilfreich ist es hier, an den Kommunikationsort eine Form des gastronomischen Angebotes zu koppeln (Café, Kneipe, Restaurant oder Organisation durch den Einsatz von Ehrenamtlichen), so dass man im Kommunikationsgebäude gemeinsam frühstücken, einen Kaffee trinken oder zu Mittag essen kann.

In Orten, die eine Kindertagesstätte haben, in der mittags selbst gekocht wird, bietet es sich an, das Mittagessen auf Seniorinnen und Senioren auszuweiten.

→ Beispiel Gillenfeld: Die Kita in der Ortsgemeinde Gillenfeld bietet bereits Mittagessen auch für Seniorinnen und Senioren an.

Der offene Treff in einem Kommunikationsort ersetzt damit das Treffen in einem Café oder einer Kneipe, die immer mehr aus den Dörfern verschwinden. Ist im Dorf noch eine Kneipe oder ein Café vorhanden, ist eine Kooperation anzustreben, was die gastronomische Versorgung angeht. Wird das Café/ die Kneipe auch wirklich von allen Altersgruppen genutzt, so kann möglicherweise auf die Etablierung eines offenen Treffs verzichtet werden.

Im Rahmen des offenen Treffs können immer wieder unterschiedliche zwanglose Aktionen/ Aktivitäten angeboten werden, entweder von Ehrenamtlichen oder von den Nutzern selbst organisiert.

→ Beispiel Darscheid: Die Frauengemeinschaft der katholischen Kirche organisiert einen Spielenachmittag, es wird der Dorfmeister im Mensch-ärgere-Dich-nicht gekürt

Bei den möglichen Aktivitäten sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Die gelungene Gestaltung eines offenen Treffpunktes hängt auch von den räumlichen Voraussetzungen ab. Der offene Treff sollte in einer Art „öffentlichem Wohnzimmer“⁴⁰ realisiert werden. Ein öffentliches Wohnzimmer ist im optimalen Fall gemütlich, nicht zu groß, schnell zu heizen, von außen einsehbar und liegt in oder in der Nähe der Dorfmitte.

Die Beschreibung des idealen Wohnzimmers macht deutlich, dass viele heutige Bürgerhäuser diese Anforderungen nicht erfüllen können. Dies ist auch nicht verwunderlich, wurden sie doch für einen anderen Zweck ausgelegt.

Von den 41 in der Auslastungsabfrage erfassten Bürgerhäusern in der Verbandsgemeinde Daun haben 19 keinen kleinen Raum und nicht immer sind die großen Säle abtrennbar und damit auch schnell heizbar. Hinzu kommt, dass nicht alle Bürgerhäuser in der Dorfmitte liegen. Somit können sie die Funktion eines öffentlichen Wohnzimmers nicht immer erfüllen.

In diesem Fall ist zu prüfen, ob die übrigen Kommunikationsorte die Möglichkeiten für die Integration eines öffentlichen Wohnzimmers bieten und die Träger (i.d.R. Vereine) einer solchen zusätzlichen Nutzung offen gegenüber stehen).

→ Beispiel Niederstadtfeld: Das Vereinsheim des TC Niederstadtfeld in der Ortsgemeinde Niederstadtfeld hat zur Erhöhung der Auslastung sein Gebäude mit an das KOSMOS vermietet.

→ Beispiel Niederstadtfeld: Niederstadtfeld bereitet derzeit den Umbau/ die Sanierung mit altersgerechter Weiterentwicklung seiner Gemeindehalle vor. Hier soll auch ein offener Treff etabliert werden.

Bieten die übrigen Kommunikationsorte die Möglichkeit der Integration nicht, ist zu überlegen, ob es ein leer stehendes Gebäude oder einen Gebäudeteil in privater Hand gibt, das/ der sich für die Einrichtung eines öffentlichen Wohnzimmers eignet. Generell sollte es jedoch das Ziel sein, die Kommunikationslandschaft nicht weiter auszudifferenzieren, sondern eher zu konzentrieren.

→ Beispiel Betteldorf: Die Ortsgemeinde Betteldorf überlegt im Rahmen der Arbeiten im Modelldorf DIE – Chance für das Dorf ein öffentliches Wohnzimmer in einem ehemaligen Laden mit großem Schaufenster zu etablieren.

→ Angebote für alte Menschen

Wie dargelegt sind es insbesondere alte, weniger mobile Menschen, die viel Zeit in ihrem Dorf verbringen. Für sie gilt es zukünftig weitere Angebote zu schaffen wie z.B. MOMENT-Gruppen (motorisches und mentales Training) als Kurs zur Demenzprävention, Kurse zur Sturzprophylaxe oder andere sportliche Aktivitäten.

→ Beispiel Freienseen: In der hessischen Gemeinde Laubach-Freienseen finden in den Räumlichkeiten der Grundschule tagsüber MOMENT-Gruppen statt. So wird zudem die Begegnung von jung und alt ungezwungen ermöglicht.

⁴⁰ Der Begriff wurde von Rosemarie Bitzigeio, Plan-Lenz GmbH im Rahmen des Projektes DIE – Chance für das Dorf! der vier VGn Daun, Gerolstein, Kelberg und Ulmen geprägt.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

→ **Neue, moderne Angebote auch für jüngere Menschen**

Je nach Bedarfslage vor Ort ist es ebenso wichtig, auch moderne sportliche, musikalische und kulturelle Angebote vor Ort in den Kommunikationsgebäuden vorzuhalten. Ist dies noch nicht der Fall und ist ein Bedarf erkennbar, sind solche Angebote aufzubauen.

→ **Café, Dorfkneipe**

Gibt es in einem Dorf kein Café, keine Dorfkneipe (mehr), so ist zu prüfen, ob das Bürgerhaus oder ein anderes Kommunikationsgebäude die Möglichkeit bietet, ein Café oder eine Kneipe zu integrieren.

→ Beispiel Lichtenfels Dalwigksthale: Eine Bürgergenossenschaft hat im Bürgerhaus ein dörfliches Begegnungszentrum mit Gaststätte eingerichtet. Daneben gibt es soziale Angebote wie Mahlzeiten für Alleinstehende, PC-Kurse und Kinderbetreuung auf Mehrgenerationenbasis.

→ **Kleiner Laden, ggf. als Inklusionsprojekt**

Eine weitere Möglichkeit der Belegung eines Kommunikationsgebäudes stellt die Integration eines kleinen Ladens (mit Gütern des täglichen Bedarfs) dar. Hier ist jedoch zu prüfen, ob der Laden auch eine Chance zur Etablierung hat. Eine Möglichkeit ist es hier auch, einen Laden als Inklusionsprojekt zu konzeptionieren. Menschen mit körperlichen und seelischen Behinderungen sowie psychischen Erkrankungen werden so leicht in den Alltag der Dorfbewohner integriert und können im Laden einer sinnvollen, wertgeschätzten Tätigkeit nachgehen.

→ Beispiel Nidda-Wallernhausen: Der Dorftreff „Neue Mitte“ in einem ehemaligen Dreiseithof beherbergt nun in einem modernen Neubau ein Lebensmittelgeschäft samt integriertem Bistrobereich, der als Integrationsprojekt geführt wird. Daneben gibt es auf dem Areal u.a. einen Kindergarten und einen multifunktional genutzten Gemeindesaal.

→ Beispiel Darscheid: Mit angeregt durch die Exkursion nach Nidda-Wallernhausen verfolgt die Ortsgemeinde Darscheid in Kooperation mit der Weggemeinschaft nun ebenfalls den Ansatz der Realisierung eines Ladens als Inklusionsprojekt in einem Leerstand.

→ **Vermietung oder Teilvermietung für touristische, gewerbliche oder private Zwecke**

Bei größeren Kommunikationsgebäuden mit mehreren Räumlichkeiten ist zu überlegen, ob Teile des Gebäudes vermietbar sind.

Befindet sich ein Hotel in der Nähe, ist über eine Kooperation nachzudenken, die Räumlichkeiten könnten so bspw. für Tagungen vermietet werden. Das Hotel würde so auch sein Angebotsspektrum erweitern. Voraussetzung ist hier jedoch, dass die räumlichen Voraussetzungen angemessen sind. Dies ist im Einzelfall zu prüfen. Ggf. müsste dann seitens des Hotels auch die Versorgung mit übernommen oder ein

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Catering organisiert werden. Dieser Fall stellt zwar einen Beitrag zur Erhöhung der Auslastung, aber Angebot für die Bürgerinnen und Bürger dar.

Je nach Abtrennbarkeit der Räumlichkeiten ist auch über Teilvermietung zu Wohnzwecken oder als Büroräume zu erwägen.

9.4.3. Fazit

Speziell für die Bürgerhäuser der Verbandsgemeinde Daun empfiehlt es sich, sich aufgrund der häufig geringen Auslastungen der Bürgerhäuser mit der Frage der Belegung auseinander zu setzen.

Die bisherigen Erfahrungen in der Verbandsgemeinde Daun zeigen, dass selbst die Belegung nur eines Kommunikationsgebäudes nicht möglich ist, ohne sich mit den Angeboten in den anderen Kommunikationsgebäuden sowie deren Trägern auseinander zu setzen. Das wiederum bedeutet, egal, wo man beginnt, sich mit der Kommunikationslandschaft eines Dorfes zu beschäftigen, es ist im Idealfall ein ganzheitlicher Blick.

Dieser muss aber nicht immer so intensiv geführt werden wie im Modelldorf Niederstadtfeld. Letzterer Weg ist aber besonders empfehlenswert, wenn größere Investitionen in ein Kommunikationsgebäude anstehen. Hier ist immer darüber nachzudenken, wie die Kommunikationslandschaft in 10, in 20 Jahren aussehen soll und ob das betroffene Kommunikationsgebäude dann noch Teil dieser Kommunikationslandschaft sein soll. Wir letzteres mit nein beantwortet, ist die geplante Investition kritisch zu überdenken.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

10. Ausblick und nächste Schritte

→ Kommunalpolitische Beschlussfassungen

Nachdem nun der Masterplan „Kommunikationsorte“ mit Maßnahmenvorschlägen erarbeitet wurde, wird nun die politische Beschlussfassung vorbereitet.

Im Verbandsgemeinderat wird eine Beschlussfassung mit dem Vorschlag der Kenntnisnahme des Masterplanes vorbereitet. Dazu wird für alle vier im Rahmen der Erarbeitung der Regionalstrategie Daseinsvorsorge bearbeiteten Infrastrukturbereiche eine gemeinsame Beschlussvorlage erarbeitet. Sie dient der politischen Willensbildung und beinhaltet im Wesentlichen den Bezug der einzelnen Infrastrukturbereiche zur Vision der gesunden Verbandsgemeinde und die wichtigsten Zielebenen im jeweiligen Infrastrukturbereich.

Eine solche Beschlussvorlage zur politischen Willensbildung wird auch den Ortsgemeinderäten und dem Stadtrat Daun vorgelegt, den Ortsbeiräten lediglich zur Diskussion und Kenntnisnahme der einzelnen Masterpläne. Hierin der Aspekt der Notwendigkeit von Belebungskonzepten für Bürgerhäuser besonders heraus gestellt.

→ Thema Kommunikationslandschaft wird in der Arbeit der Verbandsgemeindeverwaltung Daun stärker berücksichtigt

Die Ergebnisse im Infrastrukturbereich Kommunikationsorte werden im Verwaltungshandeln der Verbandsgemeindeverwaltung verankert. Bei zukünftigen Planungen von Kommunikationsgebäuden wird von der Verwaltung entsprechend der erarbeiteten Erkenntnisse beraten, dies kann von dem Verzicht eines Kommunikationsgebäude bis zur multifunktionalen Weiterentwicklung/ Nutzung bereits vorhandener Kommunikationsgebäude reichen. Auch ein Gebäude-management für öffentliche Gebäude wird von der Verbandsgemeindeverwaltung Daun weiter verfolgt.

→ Modelldorf Niederstadtfeld

Im Modelldorf Niederstadtfeld werden die Erkenntnisse zur Weiterentwicklung der Kommunikationslandschaft bis 2030 beim Umbau der Gemeindehalle berücksichtigt.

MORO –Regionalstrategie Daseinsvorsorge für die VG Daun Masterplan Kommunikationsorte

Aktionsprogramm regionale Daseinsvorsorge, ein Modellvorhaben der Raumordnung (MORO), gefördert durch das Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

11. Anhang

Björn Schwarze, Klaus Spiekermann (2012): Kleinräumige Bevölkerungsvorausschätzung 2010 bis 2030 für die Verbandsgemeinde Daun

Björn Schwarze, Klaus Spiekermann (2012): Räumliche Disaggregation der kommunalen Bevölkerungsvorausschätzung 2010 bis 2030 für die Verbandsgemeinde Daun